Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 22. Dezember 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 301

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Port Arthur-Kämpfe.

Russen sollen den 203-Meter-Hügel wieder genommen haben! — Japaner nehmen mehrere andere Positionen.—Nogi verlangt noch 60,000 Mann? — Japanische Kriegsschiffe unter Kamimura fahren der Ostseeflotte entgegen.

Tokio, 22. Dez. (1 Uhr Nachm.:) Die japanischen Truppen vor Port Arthur haben einige wichtige Stellungen an der Taubenbai genommen.

Von den 7 Schutzforts des Nord-Ketwanbergers sind jetzt 5 im Besitz der Japaner, welche ihre jüngste Eroberung daselbst für sehr wichtig erklären, da das eroberte Fort durch eine Schlucht einen Weg zu anderen Festungswerken eröffne.

Wie gemeldet wird, hat General Nogi noch 60,000 Mann Verstärkungen verlangt, und soll der Hauptsturm zur Eroberung von Port Arthur etwa um die Zeit des chinesischen Neujahrs oder noch vorher erfolgen.

Paris, 22. Dez. Die internationale Kommission zurUntersuchung des russisch-britischen Zwischenfalls trat heute Vormittag um 10 Uhr im französischen Amt des Auswärtigen zusammen. Auch der amerikanische Vertreter, Kontreadmiral Davis, war zugegen.

Die Kommission erwählte einstimmig den Admiral Baron v. Spaun, von der österreichisch-ungarischen Flotte, zu ihrem fünften Mitglied. Nachdem sie ihre vorläufige Organisation vervollständigt hatte, vertagte sie sich bis zum 9. Januar.

Kontreadmiral Davis wurde heute Abend um 6 Uhr von Präsident Loubet empfangen.

Singapore, 22. Dez. Zwei japanische Hilfskreuzerboote fahren in der Nähe dieses Hafens auf und ab.

London, 22. Dez. Der Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" in Tschifu meldet: Der Dampfer „Lady Mitchell", welcher von Tsingtau mit Vorräthen, Munition und Dynamit abgefahren war, erreichte vor vier Nächten während eines Schneesturmes Port Arthur. Sein Befehlshaber sagt, es werde berichtet, daß die Japaner genöthigt gewesen seien, ihre Position auf dem Etzeberg zu räumen, infolge eines Flankenfeuers von anderen Forts und der Explosion russischer Minen, wobei sie schwere Verluste erlitten haben sollen.

London, 22. Dez. Eine Depesche der „Exchange Telegraph Co." meldet, General Kuropatkin habe dem russischen Generalstab telegraphirt, daß er einen Bericht aus chinesischen Quellen erhalten habe, wonach die Russen den 203-Meter-Hügel wieder erobert hätten, nebst den Geschützen, welche dort von den Japanern aufgepflanzt worden waren.

Die japanische Gesandtschaft dahier erklärt, sie habe keine Bestätigung der obigen Nachricht.

Schanghai, 22. Dez. Ein Geschwader starker japanischer Kreuzerboote unter Admiral Kamimura ist südwärts nach dem Chinesischen Meer gefahren, um das zweite russische Pacificgeschwader (russische Ostseeflotte) zu treffen.

Singapore, 22. Dez. Zwei japanische Kreuzerboote liefen heute Vormittag den Hafen an und fuhren um Mittag wieder ab. Sie berichteten, daß zwei japanische Schlachtschiffe, zwei Kreuzerboote erster Klasse, zwei Kreuzerboote zweiter Klasse und zwölf Torpedojäger nicht weit von hier westwärts dampften.

St. Petersburg, 22. Dez. Anfragen in der russischen Admiralität scheinen so ziemlich zu bestätigen, daß Admiral Rojestwensky der Nachfolger des Admirals Skrydlow als Oberbefehlshaber der ganzen russischen Flotte auf dem Stillen Meer werden wird; Skrydlow soll als Mitglied des Admiralitätsrathes hierher zurückkehren.

Tokio, 22. Dez. Eine Depesche, welche von der japanischen Armee vor Port Arthur heute eintraf, meldet:

„Die erste Kolonne unserer Armee benutzte um 5 Uhr heute früh die Erregung des Feindes und trieb denselben von einer Höhe nördlich von Hausauhentau, an der Taubenbai, weg besetzte diese Position. Um 7 Uhr Morgens wurde der Feind auch von einer Höhe auf der Halbinsel westlich von Hausauhentau weggetrieben, und wir besetzten auch diese Stellung und erbeuteten ein kleines Geschütz. Später machte der Feind einen Gegenangriff, wurde aber zurückgeschlagen. Derzeit ist es sogut wie sicher, daß wir diese Positionen behaupten."

Neuer Ozeandampfer.

Glasgow, 22. Dez. Der neue Dampfer „Virginian" von der Allan-Linie, wurde heute hier vom Stapel gelassen. Es ist ein Turbinendampfer und ein Schwesterschiff von „Victorian".

Luise kommt plötzlich!

Frühere sächsische Kronprinzessin in Dresden. — Darf ihre Kinder nicht sehen.

Dresden, 22. Dez. Die frühere sächsische Kronprinzessin Louise traf heute unerwartet hier ein. Begleitet von einem Anwalt, begab sie sich nach dem Teschenberg-Palais und ersuchte um die Erlaubniß, ihre Kinder zu sehen. Das wurde ihr rundweg abgeschlagen. Darauf erklärte sie, daß sie noch heute Nachmittag die Stadt wieder verlassen wolle. Ihr früherer Gemahl, der jetzige König Friedrich August, der zur Zeit auf einem Jagdausflug ist, wurde von ihrem Kommen in Kenntniß gesetzt.

Dresden, 22. Dez. Die frühere Kronprinzessin Louise ist freiwillig heute Nachmittag abgereist und nach Leipzig weitergefahren. Ein riesiger Volkshaufe begleitete sie nach dem Bahnhof und brachte herzliche Hochrufe auf sie aus.

Sie war von Wien aus mit einer Begleiterin gestern Abend hier eingetroffen. Schon früher hatte sie dem König geschrieben, daß, wenn ihr, oft gestelltes Ersuchen, ihre Kinder sehen zu dürfen, nicht gewährt würde, sie versuchen werde, ohne seine Erlaubniß die Kinder zu sehen.

Hier begab sie sich zunächst nach dem „Hotel Bellevue", wo man sie sofort erkannte. Die Polizei wurde in Kenntniß gesetzt, und das Ministerium sandte darauf ein Telegramm an den König in Pillnitz. Dieser sandte Weisung, sie unter keinen Umständen in das Palais zuzulassen, jedoch sie nicht zu verhaften, außer wenn sie gewaltthätig würde.

Die Ex-Kronprinzessin begab sich in Trauerkleidern um 9 Uhr Vormittags allein nach einem der Eingänge der Palasträume am Theaterplatz. Ein Polizeileutnant salutirte sie und sagte ihr ruhig, es werde für sie unmöglich sein, das Palais zu betreten. Er erbot sich, sie nach dem „Hotel Bellevue" zurückzubegleiten. Sie sagte, das sei nicht nöthig, ging aber an seiner Seite über den Theaterplatz.

„Zwecklos", sagt Väterchen:

Die Agitation für Verfassung und Parlament!

St. Petersburg, 22. Dez. Der Zar Nikolaus hat heute das Land formell in Kenntniß gesetzt, daß die Agitation für eine Verfassung und die Einberufung eines nationalen Parlaments zwecklos sei. Das ist wenigstens die Deutung, welche man seiner Randbemerkung an den Resolutionen beilegt, die der Präsident der Semstwo von Tschernigow an ihn telegraphirt hatte. Das Telegramm war in höchst loyalen Ausdrücken gehalten. Der Zar, obwohl mit einigen Forderungen der Semstwos sympathisirend, will unter keinen Umständen die autokratische Regierungsform aufgeben.

St. Petersburg, 22. Dez. Das Amtsblatt meldet, daß der Zar Nikolaus an den Rand eines Telegrammes vom Präsidenten des Semstwo im Gouvernement Tschernigow, welches von Reformen in Staatsangelegenheiten sprach, folgende Bemerkung gesetzt habe:

„Ich betrachte diese Handlungsweise des Präsidenten als anmaßend und taktlos. Fragen der Staatsverwaltung gehen die Semstwos nichts an, deren Befugnisse und Rechte klar vom Gesetz bestimmt sind."

Polygamie bei Israeliten?

Angeklagter sagt, sie sei nicht durch die Religion verboten.

Odessa, 22. Dez. Die Frage, ob Juden durch ihre Religion verboten ist, mehrfache Heirathen einzugehen, wurde vor Gericht im Prozeß eines Mannes Namens Cronstein aufgeworfen. Derselbe war der Vielweiberei schuldig gesprochen worden; er machte sich aber ein russisches Gesetz zunutze, welches die Gesetzlichkeit mehrfacher Heirathen anerkennt, wenn die Religion der kontrahirenden Parteien sie gestattet.

Darauf gestützt, legte er Berufung ein; er gab zu, daß in westlichen Ländern keine Vielheirathen unter Juden mehr vorkommen — behauptete aber, im Kaukasusgebirge fänden solche noch statt, und auch der Talmud und das Beispiel der Patriarchen David, Salomo u. s. w. heiße sie gut. Der Gerichtshof erkannte die Berufung an und lud einen Rabbiner vor, um Aussagen als Sachverständiger darüber zu machen.

Kronprinz Wilhelm

Sendet seiner Braut ein Weihnachtsgeschenk!

Berlin, 22. Dez. Der Kronprinz hat seiner Braut, der Herzogin Zäzilie von Mecklenburg-Schwerin, nach Cannes (Südfrankreich), wo sie die Weihnachtstage verbringt, ein Perlenhalsband geschickt, das 38,000 Mark kostet. Die Kaiserin wählte dieses Geschenk aus.

Liberaleres japanisches Bergbaugesetz.

Tokio, 22. Dez. Der Ausschuß des japanischen Unterhauses, welcher den Entwurf eines neuen Bergbaugesetzes prüft, hat beschlossen, die Abschaffung aller Nationalitätsunterschiede bei dem Eigenthumsrecht auf Bergwerke zu empfehlen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Victorian von Liverpool.

Inland.

In den Händen der Jury.

Der Young-Mordprozeß in New York.

New York, 22. Dez. Die Geschworenen, welche über den Prozeß gegen die frühere Schauspielerin Nan Patterson wegen angeblicher Ermordung des verheiratheten Sportsmannes Caesar Young abzuurtheilen haben, zogen sich heute Nachmittag um 12:25 Uhr zur Berathung zurück, nachdem sie vom Richter ihre Instruktionen erhalten hatten, worin er sagte, er wolle das Beweismaterial für und wider nicht kritisiren, sondern sie nur auf das Gesetz verweisen.

Das Schlußplaidoyer des Distriktsanwalts Rand im Namen der Anklage war sogar nach dem Zugeständniß des Vertheidigers ein Meisterstück. Es wurde darin besonders stark hervorgehoben, daß Young die Schnittwunde, welche er davontrug, sich unmöglich selber beigebracht haben könne. Die Angeklagte zeigt sich sehr zuversichtlich.

New York, 22. Dez. Die Geschworenen im Mordprozeß gegen die Nan Patterson begaben sich kurz vor 2 Uhr Nachmittags zu einem Mahl. Dadurch wird sich die Einbringung eines Verdiktes, wenn sich die Geschworenen überhaupt auf ein solches geeinigt haben, ziemlich verspäten. Es verlautet bereits, eine Nichteinigung der Jury sei nicht unwahrscheinlich.

Verhängnißvolles Gedenkstück.

Detroit, 22. Dez. Frau Thomas E. Barnes, 21 Jahre alt, wurde heute in ihrem Heim, Nr. 253 Pine Straße, durch eine Patrone, welche ihr Bruder, ein Matrose in der Bundesflotte, ihr als Gedenkstück gesandt hatte, in Stücke gerissen! Man vermuthet, daß die Frau, während sie, mit der Patrone in den Händen, von einer Stube in eine andere ging, einen Petroleumofen in solcher Weise streifte, daß die Patrone explodirte. Die Leiche der Frau ist arg verstümmelt. Auf die Explosion folgte ein Feuer, dessen Rauch die Nachbarn, darunter auch den Feuerwehrmann Cain, herbeilockte. Die Explosion hatte man zwar auch vernommen, ihr aber keine besondere Bedeutung beigelegt. Frau Barnes (erst vor Kurzem aus ihrer Geburtsstadt New York hierher gekommen) hinterläßt zwei kleine Kinder, welche man unverletzt in der Küche fand.

Neues Grubenunglück!

Johnston, Pa., 22. Dez. Bei einer Explosion in der Kohlengrube von Reece, Hammond & Co. zu Bolivar, gerade östlich von unserer Stadt, wurden vier Arbeiter augenblicklich getödtet, zwei andere wahrscheinlich tödtlich verletzt, und viele andere sind beinahe erstickt. Auf die Explosion folgte eine Feuersbrunst.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Nantucket, Mass., vorbei: Deutschland, von Hamburg nach New York. (Freitag Vormittag um 10 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)
Hongkong: Empreß of China von Vancouver, über Jokohama.
Neapel: Italia von New York.
Kopenhagen: Hellig Olav von New York, über Christiansand.
Liverpool: Saxonia von Boston.
Glasgow: Pomeranian von New York.
London: Minnehaha von New York.

Abgegangen.

New York: Moltke nach Hamburg; La Gascogne nach Havre; Bovic nach Liverpool; Vigilancia, nach Kuba und Mexiko; Seneca nach Mexiko.
New York: Mongolian nach Glasgow.
Boston: Cymric nach Liverpool.
Neapel: Prinz Adalbert, von Genua nach New York; Canopic, von Genua und Palermo nach Boston.
Antwerpen: Lancastrian nach Boston; Mount Temple nach St. John, N. B.
Queenstown: Cedric, von Liverpool nach New York; Siberian, von Liverpool nach Halifax, N. S.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Traurige Weihnachten.

Kein Geld zur Bezahlung der städtischen Angestellten.

In der Stadtkasse herrscht solche Ebbe, daß die städtischen Angestellten nicht bezahlt werden können. Vor Mitte Januar ist kein Geld zu erwarten. Geldverleiher waren schon bei Stadtkämmerer McGann und ersuchten ihn, den Angestellten Beglaubigungen, daß sie zu bestimmten Summen berechtigt seien, auszustellen; da die Menschenfreunde aber sich nicht mit ein bis zwei Prozent Diskonto begnügen wollten, so lehnte er das Ansinnen ab.

Wie die Beamten befürchteten, hat das Staatsobergericht heute entschieden, daß der Wasseramtsfonds nicht für allgemeine städtische Zwecke verwendet werden darf, und damit ist auch diese letzte Hoffnung zu Schanden geworden. Zwar sind in den Banken noch zehn Millionen Dollars städtische Gelder, aber diese sind für ganz bestimmte Zwecke bestimmt, und dürfen ebenfalls nicht angerührt werden.

„Bob" Burke obenauf.

Ernst Hummel, seit acht Monaten Masseverwalter der „Cook County Democracy," ist heute von Richter Brentano angewiesen worden, seinen Schlußbericht einzureichen. Bob Burke ist seit der letzten Beamtenwahl in dem Klub obenauf, und John Powers hat den Kampf anscheinend aufgegeben.

* Der achtzehnjährige Plumber Charles Rotcka, 1138 Albany Ave. wohnhaft, fiel heute an der 26. Str. und Turner Ave. von einem Wagen, brach beide Arme und verletzte sich innerlich. Polizisten von der Hinman Str.-Bezirkswache brachten ihn nach dem St. Anthony-Hospital.

Frist bis Sylvester.

Union Traction Co. muß den Masseverwaltern die Mittel schaffen.

Richter Großcups Entscheidung.

Er spricht von den Rücksichten auf die unschuldigen zehntausend Aktien- und Bondsbesitzer der verkrachten Gesellschaft.— Folgen des Zwangsverkaufs.

Richter Großcup hat heute im Bundeskreisgericht entschieden, daß die Union Traction Co. vertragsbrüchig wird, wenn sie nicht Geld aufbringt. Die Entscheidung bedeutet, daß die Union Traction Co., wenn sie nicht während der nächsten sieben Wochen fällig werdende Schulden tilgt, ihrer Rechte verlustig geht, doch hat sie dann noch fünf Monate Zeit, um dieselben wieder einzulösen. Erfolgen die Zahlungen nicht, so wird die Straßenbahn von den Stammgesellschaften betrieben werden, bis, falls das je geschieht, die Gesellschaft das Eigenthum unter den Vertragsbedingungen einlöst. Die Entscheidung wird für einen Sieg der alten Gesellschaften gehalten; die Vertreter der Union Traction Co. lehnten es ab, sich über die Tragweite der Entscheidung zu äußern.

Andere Punkte der vielseitigen Fragen, welche in demGesuch derMasseverwalter um Vollmacht zur Ausstellung von Zahlungsanweisungen aufgerollt sind, werden am 31. Dezember zehn Uhr Morgens, wenn die erste Zahlung von Zinsen fällig wird, verhandelt werden. Die Union Traction ist durch die Entscheidung zu folgenden Zahlungen verpflichtet:

31. Dezember, $200,000 für Zinsen auf Bonds.

18. Januar, $300,000, Pachtzins für die alte West Division Railroad Co. und Zinsen auf Bonds.

1. Februar. Nicht ganz $100,00, Zinsen auf Bonds.

Gemäß der Entscheidung werden die Masseverwalter der „Stammgesellschaften" Masseverwalter - Zertifikate ausstellen, welche die Union Traction Co. übernehmen muß, doch erhält sie für dieselben keine bevorzugte Sicherheit. Sollte die Union Traction Co. die erste Zahlung leisten, nicht aber die zweite, so geht sie ebenfalls ihrer Rechte verlustig, ebenso, wenn sie die zweite, aber nicht die dritte, leistet. Des Weiteren deutete der Richter an, er werde die ihm nothwendig erscheinenden Maßnahmen treffen, falls die Gesellschaft nicht dem Sinn der Pachtverträge mit den Stammgesellschaften entspricht.

Zahlreiche Zuschauer, namentlichAdvokaten der verschiedenen betheiligten Parteien, hatten sich heute Morgen zu der Verhandlung eingefunden, Korporationsanwalt Tolman auf Ersuchen des Richters selbst. Nachdem der Richter in Erfahrung gebracht hatte,daß die Ausarbeitung der Entscheidung in der 99-Jahre-Klage vor Einreichung der Berufung im Bundesobergericht infolge des gewaltigen Umfangs der Akten noch nicht beendigt sei, aber rechtzeitig für die Bundesobergerichts-Sitzung im nächsten Oktober eingereicht werden würde, verlas er seine mit Spannung erwartete Entscheidung. Dieselbe lautet folgendermaßen:

„Gesuchsteller sind Eckels, Sampsell und Fetzer, die Masseverwalter der Union Traction Co., und Fetzer und Sampsell, Masseverwalter der North und der West Chicago Street Railway Co. Verklagt sind die North Chicago und die West Chicago Co., und die Vertrauensmänner der Besitzer der durch verschiedene Hypotheken geschützten Bonds. Die Gesuchsteller bitten um Ermächtigung zur Ausstellung von Zahlungsanweisungen, welche vor oder in zweiJahren fällig werden, höchstens sechs Prozent Zinsen tragen und erstes Pfandrecht auf alles Eigenthum der Gesellschaften, einschließlich der Pachtverträge, besitzen sollen, also Vorzug vor den Hypotheken haben. Auf diese Zahlungsanweisungen hin soll Geld geborgt werden zu folgenden Zwecken: Einlösung der Schuldscheine für zweihundert neue Wagen; zur Bezahlung vonStraßenpflasterung, Ausbesserung und Erneuerung; zur Aufgabe der Flußtunnels und zur Einführung des elektrischen Betriebes auf solchen Strecken der Bahn, wo das infolge Sperrung der Tunnels nothwendig wird; zur Rückzahlung solcher Beträge an die Kasse der Masseverwalter, welche von diesen bereits auf den Ankauf von Straßenbahnwagen und auf andere Neuerungen verwandt worden sind.

„Die Ausweise der Masseverwaltung ergaben, daß die Einnahmen der Gesellschaften vollauf genügten zur Bestreitung der Betriebskosten, der festen Abgaben, der Steuern, der gewöhnlichen Ausbesserungen und Instandhaltung des Eigenthums, nicht aber zum Umbau der Bahn und zur Anschaffung neuer Wagen, wie es vomGericht angeordnet worden ist. Die Anweisungen sollen also für vom Gericht verfügte oder in nächsterZeit etwa anzuordnende Neuerungen, wie neue Wagen, neues Pflaster, Einrichtung des elektrischen Betriebes und Geleiseumbau, bezahlen.

„Die Vertrauensleute der Bondsbesitzer erheben dagegen verschiedene Einwände, von denen die wichtigsten sind, daß es sich um einfache Gläubigerrechnungen handle, und daß das Gericht nur die Vollmacht besitzt, das Eigenthum bei der ersten Gelegenheit zu verkaufen, etwa wie ein Pferd oder ein Waarenlager. Oder aber es wird dem Gericht entgegengehalten, daß dieses die Zahlungsanweisugen gesetzlich nicht vor den Hypotheken bevorzugen darf, wenn jene Ausgaben zum Zweck der Verwaltung und Erhaltung des Eigenthums vom Gericht genehmigt werden.

„Es wird angekündigt, daß den Interessen der Bondsbesitzer am Besten durch Verkauf des Eigenthums unter dem Hammer gedient sein würde, desgleichen denen des Gemeinwesens, indem diese unnütz gewordenen Gesellschaften beseitigt würden, und daß die Erneuerung der Freibriefe beschleunigt werden könnte, weil die Stadt lieber mit einer ganz neuen Gesellschaft, als mit den alten Gesellschaften oder ihren Masseverwaltern unterhandeln würde.

„Nichts wäre diesem Gericht angenehmer, als wenn die Stadt außerhalb der Gerichte mit einer ganz neuen Gesellschaft unterhandeln könnte, und das wird, wie ich glaube. auch in der allernächsten Zeit geschehen. Aber in der Zwischenzeit dürften gewisse Thatsachen, welche in dieser Streitsache die ganze Pflicht des Gerichtes inAnspruch nehmen, nicht unbeachtet bleiben. Es ist beispielsweise wahr, daß dies eine Gläubiger-Rechnung ist, aber nicht eine solche, welche einfache Begleichung oder Zwangserkauf heischt. Es handelt sich hier nicht um ein Pferd oder ein Waarenlager, wobei nur Besitzer und Gläubiger in Frage kommen, sondern um eine Straßenbahngesellschaft mit Bonds und Aktien von hohem Werth, so lange die Gesellschaft besteht. Sobald das Eigenthum, solange die Frage der Erneuerung der Freibriefgerechtsame noch unerledigt ist, unter den Hammer kommt, werden die Interessen aller derjenigen Männer und Frauen, welche sich nicht beim Verkauf zu schützen vermögen, indem sie die ganze Anlage erwerben, geopfert. Die Zahl der Bondsbesitzer dieser Gesellschaften ist vielleicht zehntausend, die der Aktionäre ist weit größer, und die große Mehrheit dieser Tausende hat die Bonds und Aktien aus ihren persönlichen Ersparnissen erworben. Sie standen den Ursachen, welche diese Gesellschaften zum Bankerott zwangen, völlig fern, sie sind keine praktischen Straßenbahnleute und verfügen nicht über die Mittel, um ein solches Eigenthum, wie diese Straßenbahnen, zu kaufen. Sollte der Verkauf verfügt werden, so werden sich als Käufer nur erfahrene Straßenbahner melden.

„Diese besäßen die Mittel zum Kauf und würden eine neueGesellschaft gründen. Ob sie die kleinen Anleger berücksichtigen würden, ist fraglich, und die Erfahrung in solchen Dingen ist wenig versprechend. Geschieht das nicht, so würden diese weit verbreiteten Anlagen — klein vielleicht für den einzelnen Besitzer, in der Gesammtzahl aber die Hauptmasse des gegenwärtigen Straßenbahn-Eigenthums darstellend — verschlungen werden. Und wer, der diesen Gerichtshof kennt, glaubt wohl, daß er, gehorsam auf das Tamtam im Gerichtssaal und außerhalb desselben hörend, den Selbstsüchtigen die Gelegenheit zu solchem schmählichemHandel bieten würde? Es ist seine Pflicht, die Schwachen gegen die Starken zu schützen, die Kleinen gegen die Großen, und darauf zu achten, daß der Verlust dieser Gesellschaften in ihren gegenwärtigen Wirrsalen, wie groß er auch sein mag, nicht von denGroßaktionären auf Kosten der Kleinen wettgemacht wird.

„Das wirkliche Interesse derBondsbesitzer fordert kein solches Vorgehen. Ehrliches Handeln gegen alle Betheiligten ist die beste Sicherheit der Bondsbesitzer. Auch würde dadurch weder das Allgemeinwohl, noch die Beschleunigung der Freibrief - Unterhandlungen gewinnen. Ein Zwangsverkauf der Straßenbahnanlagen würde die Hauptaktionäre bereichern und die kleinen um Alles bringen, und weiter hätte er keinen Zweck. Die Stadt hätte mit denselben Leuten zu unterhandeln, wie gegenwärtig, und der Verkauf würde die Ansicht, daß man Anlagen in Korporationspapieren vermeiden soll, nur um ein Beispiel bestärken. Und dazu werde ich wissentlich meine Hand nicht bieten. Die Straßenbahn - Interessen als ein Ganzes haben den erbetenen Schutz erhalten. Die einzelnen Aktionäre und Bondsbesitzer erhalten in gleichem Maße Schutz. Auf jener Grundlage kann mit der Stadt ein billiges und gerechtes Abkommen getroffen werden, und auf keiner anderen sollte die Stadt oder die Bürgerschaft in ein Abkommen willigen.

„Der andere Grund, daß der Zweck der Ausgabe es nicht rechtfertige, daß die Zahlungsanweisungen Pfandvorrecht vor den Bonds erhalten, läßt sich mit einem Hinweise auf das Gesetz erledigen, daß, wenn sich zur Aufrechterhaltung des Betriebes einer öffentlichen Nutzanstalt Ausgaben nöthig erweisen, welche sich nicht aus den Einnahmen bestreiten lassen, das Gericht solche Anweisungen ausstellen darf, mit dem Pfandvorrecht vor den Hypotheken, vorausgesetzt, daß die Interessen der Hypothekenbondsbesitzer mehr geschädigt würden, wenn jene Anweisungen unterblieben. Die Nothwendigkeit für solche Zahlungsanweisungen muß allerdings eine unumgängliche sein, und die allgemeine Lage der betr. Gesellschaft eine derartige, daß die Bondsbesitzer nicht geschädigt werden. Diese Voraussetzungen treffen hier zu.

„DieAktionäre der Nord- und West-Chicagoer Gesellschaften begründen ihren Einspruch anderweitig, nämlich damit, daß die Union Traction Co. unter ihren neuen Pachtverträgen verpflichtet ist, die Mittel zu gerade solchen Zwecken aufzubringen, für welche die Zahlungsanweisungen der Masseverwalter gefordert werden. Es sollten daher nach dem Einspruch dieser Interessen die Zahlungsanweisungen erst ausgestellt werden, nachdem die Union Traction Co. in dieser wichtigen Verpflichtung für vertragsbrüchig erklärt worden ist.

„Die neuen Pachtverträge bestimmen u. A., daß die Union Traction Co. ihre Straßenbahnanlagen erneuern, neue Wagen anschaffen, die Linien verbessern und verlängern soll, falls sie dazu von der Stadt Chicago ermächtigt wird. Alle derartigen Ausgaben soll die Gesellschaft, soweit sie das nicht mit dem Erlös aus dem Verkauf alten Materials kann, durch den Erlös aus Bonds und anderen zinstragenden Schuldscheinen, welche durch dasEigenthum sichergestellt sind, bezahlen. Danach ist die Union Traction Co. verpflichtet, die Gelder für solche Anschaffungen zu beschaffen, einerlei ob sie eine neue Gerechtsame bereits erhalten hat oder nicht. Zu solchen Ausgaben, Neubauten, gehört auch die Einführung des elektrischen Betriebes, wenn die Tunnels tiefer gelegt werden. Die Anschaffung der Wagen war eine Nothwendigkeit des Betriebes, kurz, jeder Zweck, zu dem die Zahlungsanweisungen dienen sollen, fällt unter die Verpflichtung der Gesellschaften, unter die bestehenden Gesetze und städtischen Vorschriften, und wird daher eine finanzielle Verpflichtung der Union Traction Co.

„Die Pachtverträge sind deutlich, und es hat der „Union Traction Co." nicht an Mahnungen gefehlt, daß sie ihren Verpflichtungen nachkommen müsse. Der Tag dafür ist gekommen. Ob das nun eine Verwaltungs- oder eine juristische Frage ist, hat nichts zu bedeuten. Das Gericht ist an der Stelle angelangt, wo es Fonds haben muß, und das Gericht würde nicht ehrlich handeln, allen Betheiligten gegenüber, wenn es den Stammgesellschaften oder den Bondsbesitzern praktisch die Verpflichtung zur Bestreitung der Ausgaben aufbürdete, während es der „Union Traction Co." die Vortheile überließe, welche diese Gesellschaft bislang genoß gegen Uebernahme der Verpflichtung, solche Ausgaben zu bestreiten.

„Ich werde daher diese Verhandlung bis zum 31. Dezember verschieben. Wenn die „Union Traction Co." bis dahin den Masseverwaltern nicht die Summe ausgehändigt hat, welche diese am 1. Januar zur Bezahlung der Zinsen und der Pacht nöthig haben, und nicht bis zum 18. Januar die am 20. Januar für Pacht benöthigte Summe, und bis zum 1. Februar den Rest des Geldes, welcher sofort für die erwähnten Zwecke erforderlich ist und zur Regelung der Forderungen zwischen den Stammgesellschaften und der „Union Traction Co." — wofür der „Union Trust Co." die zinstragenden Schuldscheine der Masseverwalter, gesichert durch das Eigenthum, aber ohne Vorzug vor den Hypotheken, ausgestellt werden sollen — so wird das Gericht die Verpflichtung der „Union Traction Co." in dieser Hinsicht für gebrochen erklären und geeignete Maßnahmen ergreifen.

Nicht rechtskräftig.

In einer erschöpfenden Entscheidung erklärte heute Richter Tuley, daß eine Uebertragungsurkunde, laut welcher der verstorbene Kapitalist John McCaffery, ein Sonderling, Eigenthum im Werthe von $125,000 in der Gegend von 69. Str. und den Geleisen der Grand Trunk-Bahn an Montville WaldoHoward übertrug, entweder eine gemeine Fälschung, oder aber weder Howard noch sonst Jemandem mit der Absicht ausgehändigt worden sei, daß die Uebertragung eine rechtskräftige werden solle. Entweder hat Howard die Urkunde nach McCafferys Tod unter dessen Papieren gefunden, oder aber es sei ursprünglich ein nicht ausgefülltes, nur mit McCafferysUnterschrift versehenes Instrument gewesen, und auf alle Fälle gesetzlich ungiltig.

* Infolge einer überheizten Zentralheizung entstand heute in der Wohnung von J. Gallery, Nr. 442 Elm Straße, ein Feuer, welches $100 verursachte.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Freitag; heute Abend wärmer, Mindesttemperatur beträchtlich über dem Gefrierpunkt. Starker Südwestwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.
Illinois: Drohendes Wetter heute Abend und Freitag; steigende Luftwärme. Starker Südwestwind.
Indiana: Drohendes Wetter heute Abend und Freitag; steigende Luftwärme. Starker Südwestwind.
Nieder-Michigan: Drohendes Wetter heute Abend und Freitag; heute Abend wärmer, im südöstlichen Theil auch morgen. Starker Südwestwind.
Wiskonsin: Drohendes Wetter heute Abend und Freitag, im nördlichen Theil wahrscheinlich Regen oder Schnee; heute Abend wärmer, morgen kälter im westlichen Theil. Starker Südwind, der morgen nach Nordwesten umschlägt.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 27 Grad, Nachts 12 Uhr 28 Grad, Morgens 6 Uhr 29 Grad, Mittags 12 Uhr 42 Grad.

Nicht über den Berg.

Der frühere Bankier Perry in Anklagezustand versetzt.

Zwei Anklagen erhoben.

Sie werden dem Richter wahrscheinlich erst am Samstag unterbreitet werden. — Bis dahin kann Perry nicht in Haft genommen werden.

Obgleich strengstes Schweigen über die Vorgänge im Großgeschworenen-Zimmer bewahrt wurde, konnte doch festgestellt werden, daß der frühere Bankier Isaac N. Perry wegen angeblicher Brandstiftung in zwei Fällen in Anklagezustand versetzt wurde.

Die Anklageschrift befindet sich in Händen des Hilfs-Staatsanwalts Judson F. Going. Dieser Herr weigerte sich, anzugeben, wann sie dem Richter unterbreitet werden würde.

Wie verlautet, ist die Anklageschrift mit ungewöhnlicher Sorgfalt aufgesetzt worden, um zu verhüten, daß der Angeklagte eine Hinterthür findet, durch die er entschlüpfen könnte. Er wird also prozessirt werden, falls die Großgeschworenen ihre Handlungsweise nicht in Wiedererwägung ziehen, was kaum anzunehmen ist.

Die Großgeschworenen erhoben die Anklagen auf Empfehlung des Staatsanwalts, der ihnen erklärte, daß aus dem gegen Perry vorliegenden Beweismaterial über jeden Zweifel hervorgehe, daß der Angeklagte sich der Brandstiftung schuldig gemacht habe.

Wie verlautet, lautet die eine Anklage auf Brandstiftung, die andere aber auf Brandstiftung zwecks Betruges von Feuerversicherungsgesellschaften.

Wie die Sachen zur Zeit stehen, haben von dem Umstande, daß Perry in Anklagezustand versetzt wird, nur die Großgeschworenen Kenntniß. Er kann also nicht eher Bürgschaft stellen, bis die Anklagen dem Richter unterbreitet sind, was vielleicht nicht vor Samstag, an welchem Tage die Großgeschworenen sich vertagen, geschehen dürfte. Er kann bis dahin aber auch nicht in Haft genommen werden.

Staatsanwalt Healy stellt in Abrede, Kenntniß davon zu haben, daß Perry in Anklagezustand versetzt worden sei.

Die Großgeschworenen haben sechs Mordanklagen erhoben. Charles Renzino, Joseph Renzino, Peter Miro und Frank La Bell werden bezichtigt, am 13. November einen gewissen Natoli Selafani in räuberischer Absicht überfallen, ihn erstochen und die mit 16 Wunden bedeckte Leiche am Fuße von Bryan Ave. in den See geworfen zu haben.

Joseph Kalwayczyk wird unter der Anklage prozessirt werden, am 1. Dezember einen gewissen Joseph Folak, mit dem er zusammen in einem Hause an W. 18. Straße wohnte, im Verlaufe eines Streites derartig vermessert zu haben, daß er bald darauf den erlittenen Verletzungen erlag.

August Erikson, alias Camp, alias Johnson, soll am 16. Oktober im Verein mit mehreren Genossen einen gewissen Charles Johnson an Elm und Townsend Str. thätlich angegriffen haben. Er soll dann im Verlaufe des Kampfes seinen Gegner niedergeschlagen haben. Das Opfer fiel so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt, dem er erlag. Erikson wußte sich bislang seiner Verhaftung zu entziehen.

James McDermott, Fred. Kammerer, John Dorgan Robert Mott, L. Brown und Richard Stevens wurden heute in Anklagezustand versetzt, weil sie angeblich Zeugen wider des Betriebes von Lottobuden Angeklagte veranlaßt hatten, die Stadt zu verlassen, und auf diese und ähnliche Weise die Ueberführung der Angeklagten zu verhindern gesucht hatten.

Dermott, Kammerer und Dorgan, die im vorigen April in Richter Cliffords Abtheilung des Kriminalgerichtes überführt wurden, die „Indiana-Wisconsin-Wetterei" betrieben zu haben, sollen sich mit dem Spielhöllenbesitzer Robert Mott verschworen haben, Richard Stevens und George Robinson, deren Aussagen die Schuldigsprechung zur Folge hatten, zu veranlassen, die Stadt zu verlassen, so daß Zustellungsbefehle sie nicht erreichen würden, was wiederum zur Folge haben würde, daß ein zweiter Prozeß mit ihrer Freisprechung enden müßte.

Robinson und Stevens wurden, nachdem ein zweiter Prozeß beantragt und bewilligt war, angeblich von Mott und Brown veranlaßt, nach Toronto, Kanada, zu gehen. Sie erhielten angeblich je $15 wöchentlich. Als die Zahlungen vor mehreren Wochen eingestellt wurden, kam Robinson angeblich sofort nach Chicago und deckte dem Staatsanwalt die Verschwörung auf. Er wurde den Großgeschworenen vorgeführt, die auf Grund seiner Aussagen Anklagen erhoben. Stevens befindet sich zur Zeit noch in Toronto. Der zweite Prozeß der Angeklagten ist auf Antrag ihres Vertheidigers verschoben worden.

Leset die „Sonntagpost".

Irma.

Roman von **Adolf Wilbrandt.**

(14. Fortsetzung.)

„Kann wohl sein," murmelte er nach einer Weile. „O ja, kann wohl sein! — Was Du für ein gutes Gedächtniß hast. — Und Dich geküßt. Kann wohl sein! — Als Du mit Mutter an der Tollense gingst.... Ach, mein liebes Kind, was hast Du für 'ne Mutter gehabt! Dieser feine, schöne Herr, dieser Edelmann — — Ja, warum soll ich's meinem Kind nicht sagen. Wirst schon sechzehn alt. Und bald kann ich Dir's nicht mehr sagen — und dann hörst Du nie, was für 'ne herrliche Frau Deine Mutter war! — Setz Dich näher, Kind, damit ich leiser sprechen kann, denn es greift mich an. Dieser Edelmann — — Deine Mutter war so schön, daß er sich bis zur Leidenschaft in sie verliebte; 'ne Leidenschaft wie in den Theaterstücken; so hat man das wohl nicht oft gesehn. Ja, ja, dieser Mann, der da eben vorüberging! — Was für Briefe schrieb er. An eine Frau, die so wenig gelernt hatte; Volksschule, und weiter nichts. Aber in ihrer Seele war sie ganz was Vornehmes, wie 'ne Edelfrau; und das hat er wohl erkannt! Und wie sie sich bewegte, wie sie sprach, nicht wahr.... Kurz, die reine Leidenschaft! Und als er gesehen hat, so 'n kleiner Roman ist da nicht zu machen, sie ist eine ehrenwerthe Frau, da ist er denn ganz zu Feuer geworden: sie soll von mir gehen! soll sich scheiden lassen! Er will sie zu seiner Edelfrau machen — sie ist die schönste Frau im Land — sie soll auch noch die geschmückteste und die glücklichste sein! — Das stand Alles in den Briefen drin. Ja, und nun denke Dir, Kind! Eine so wunderbar angelegte Frau — oder veranlagt — so sagt man ja wohl — die einen armen, kleinen Friseur zum Mann hatte; na ja, eine Künstlernatur — das war in mir, das weiß ich — ist nur nicht zur Perfektion gekommen, Gott hat's nicht gewollt. Aber vor der Welt und auch vor ihr, was war ich denn? Und da winkte ihr nun ein so hohes Glück. Und seine Schönheit! Bildschön! Ich hab's mit grimmigem Neid gesehn! Und diese stürmische Leidenschaft! — Es ist ihr zu Herzen gegangen. Wundert Dich das Kind? Du zuckst ja so. Ach mein Gott, nein, mich hat's nicht gewundert. Ich hab's wohl gemerkt, und wie ein Keulenschlag vor den Kopf hat es mich getroffen; aber ich müßt' lügen, Irma: gewundert, das hat's mich nicht!"

„Vaterle!" seufzte das Kind, dem die Wangen brannten.

„Hab' ich ihr was gesagt? Das weiß ich nicht mehr so genau; ich glaub', ich hab' nichts gesagt. Eine Weile ist sie herumgegangen wie der blasse Tod. Eines Nachts aber lieg' ich da, im Bett, kann nicht schlafen; hör', wie sie nebenan in ihrem Bett seufzt, es war wohl im Traum; und mir wird so zum Weinen zu Muth. Na, kurz, ich lieg' ganz still und wein'; so leise wie ich kann, um sie nicht zu wecken; aber es war doch wohl 'ne ganze Zeit. Zuletzt hat sie's doch gehört. Denn auf einmal sitzt sie auf meinem Bett. „Wilhelm!" sagt sie und nimmt meine Hand, „ich bitt' Dich, sei still, denn das bringt mich um! Ich schwör' Dir's bei unserer Irma, die da in ihrem Bettchen schläft" — die anderen, Deine Geschwister, waren schon todt — „ich schwöre Dir's, ich verlass' Euch nicht! Ich hab' einen Kampf zu kämpfen, Wilhelm; das bekenn' ich Dir. Aber ich sag' Dir wie vor Gottes Thron: ich sieg'. Mir ist, als hätt' ich schon eben gesiegt. Hab' nur noch bis morgen Geduld!" Und ihr Kopf hat dann an meiner Brust gelegen, wohl 'ne Stunde lang. Hab mich nicht gerührt. Auch nicht mehr geweint. Nur zu Gott gebetet; inwendig. Am Morgen ist sie aufgestanden — hat an ihn einen Brief geschrieben; den hab' ich gelesen. Ihr letztes Wort. Das war ein Brief! Den schreibt kein Schiller und kein Goethe, Kind. Ich hab' nur gestaunt: wo nimmt sie all' die Worte her! eine unstudirte Frau! Und dabei so schlicht und so gut. Das kann nur 'ne Frau, kein Mann!"

Er hob den Arm, es riß ihn fort. Er legte ihn dann auf Irmas Kopf; sah in ihr Gesicht, als sähe er die Mutter, der sie immer ähnlicher ward, und nickte ihr zu. „Es war Größe drin. Mordselement, wenn ich der Edelmann war und so von der Leidenschaft gepackt, und den Brief bekam, 's hätt mich umgebracht! — Er hat's überstanden. Hast ihn ja gesehen. Gealtert ist er. Gerührt hat er sich dann nicht mehr. Und die Frau — Deine Mutter — sie hat Wort gehalten. Aus war's! Nur für Dich und für mich gelebt. Getreu bis zum Tod!"

Seine Stimme war weg, wie ausgebrannt; er hatte zu lange gesprochen, er konnte nicht mehr. Nur noch mit den Lippen wiederholte er: „Getreu bis zum Tod!" — Doch das Kind verstand es. Sie starrte auf den See hinunter, in die Welt hinein, wie in einen großen Traum. So was hatten ihr Vater und ihre Mutter erlebt! — Ein wunderbares, stolzes Gefühl machte ihr die Brust zu eng. Wie wenn man ihr gesagt hätte, sie sei ein Fürstenkind, so war ihr zu Muth. Ach! dachte sie dann plötzlich, „getreu bis zum Tod." Und ich hab den Anderen zum Vater gewollt! Hab meinen lieben Vater verlassen wollen!

Das Herz that ihr weh. Sie nahm Zeisings Hand, bückte sich auf sie hinunter und küßte sie.

„Was ist?" fragte er. „Warum thust Du das?"

„Warum? — Doch nur so. — Mir war so. — Vater, lieber Vater. — Und was hab' ich für 'ne Mutter gehabt!"

„Ja, das hast Du, Kind!"

Der Alte stand auf, wie von einer neuen Unruhe aufgeschreckt; er war bleich, im Gesicht kein Blut, aber seine Hände fuhren durch die Luft. „Nun wollen wir hin," sagte er. „Die Sonne fällt. Komm, komm, laß uns gehn!"

„Wohin?"

„An ihr Grab. Wohin denn sonst? — Nachdem ich Dir das erzählt hab — — gut, daß ich's gethan hab. Nun weißt Du ihre Geschichte, und wie sie war. Jetzt setzen wir uns da hin, wo sie liegt!"

„Es wird Dir zu viel, Vater," sagte Irma ängstlich; so erschreckend war sein Gesicht. „Es — erregt Dich so."

Er wehrte ab: „Laß, laß. Wozu bin ich denn sonst hergekommen. Gib mir nur den Arm!"

Sie gingen langsam den Hügel hinab, unter den Bäumen hin. Der Wagen wartete auf dem Fahrweg. Sie fuhren zur Stadt zurück.

Mitten durch das runde, ummauerte Neubrandenburg hindurch, dann zum Neuen Thor hinaus, so kamen sie zum Begräbnißplatz. Als Zeising an der Tochter Arm das ersehnte Grab erreichte, war er aber tief erschöpft; er wollte hinantreten und konnte nicht, mühsam gelangte er bis zur nächsten Bank. Dort saß er dann und starrte mit umflorten, halberloschenen Augen hin: war das seiner Marianne Grab? So verfallen? So ungepflegt? Er hatte jährlich etwas Geld geschickt; nun sah es aber doch wie verschollen und vergessen aus. Verwilderter Rasen, der Epheu beinahe abgestorben, kein Strauch, keine Blüthe. „Marianne!" fing er an zu schluchzen und weinte wie ein Kind.

„Schlechte Leute!" seufzte Irma. „Aber sei man ruhig, Vater. Wir bleiben hier und machen das!"

„Und was sind wir selber für Leute? Keine Blume haben wir mitgebracht; keine einzige Blume. Was wird sie nun sagen? Ich war getreu bis zum Tod, wird sie sagen. Ich war getreu bis zum Tod, wird sie sagen. Die sind nicht getreu!"

Etwas Neues kam in sein Gesicht, das Irma noch nie gesehen hatte: etwas Erschreckendes, irr und wirr. Sie nahm sich zusammen, so gut sie konnte. „Liebes Vating!" schmeichelte und tröstete sie. „Du hast ja so schnell hierher gewollt. Morgen kommen wir wieder, bringen viele Blumen. Wir sind doch getreu!"

Er schüttelte den Kopf, auch die Hände: „Nein, das sind wir nicht! — Warum bin ich nicht hier geblieben, als sie in die Erde gelegt war; warum mußt' ich nach Stargard gehn. Nun liegt sie so da! — In Neubrandenburg, da war mein Platz. Hier, hier war mein Platz!" Er stand auf, das todtblasse Gesicht von Thränen naß, und winkte mit der Hand zum Grabe hin, als läge sie da drauf und sähe ihn. „Marianne!" rief er mit schwacher Stimme.

Irma kam ein Grauen an. „Wollen wir morgen wiederkommen?" fragte sie leise. „Wollen wir jetzt gehn?"

Er schüttelte wieder den Kopf. „Ich geh' nicht mehr fort."

„Vater!"

„Ich geh' nicht mehr fort. Wohin denn? Hier, hier war mein Platz! — Komm, gib mir den Arm, ich bin so schwach; führ mich hin. Auf dem Grab will ich bleiben, bei ihr will ich bleiben. Du bist bei mir geblieben, Marianne. Bei Dir will ich bleiben. Das gehört sich so!"

Er hob den Arm und schwenkte ihn. War es Geistesverwirrung? War es noch ein letztes Aufbegehren des Theaterbluts? Irma verstand es nicht. Sie wußte nicht, was sie thun, was sie sagen sollte. Gott, steh Du mir bei! dachte sie.

„Wollen wir nicht gehn?" brachte sie nur heraus.

„Bei Dir will ich bleiben!" schluchzte er. „Nun verlass' ich Dich nicht mehr! Hätt' nie fortgehn sollen. Wo Du liegst, da lieg' ich auch!"

Er suchte Irmas Arm, zur Hilfe; sie war aber in ihrer Angst zurückgetreten, um ihn nicht zum Grab zu führen. Als er nun allein hingehn wollte, taumelte er. Nach ein paar Schritten fiel er auf die Erde.

* * *

Mit des Todtengräbers und des Kutschers Hilfe brachte Irma ihn noch zum Gasthof zurück. Er überlebte noch diesen Tag. In der Nacht verging er allmählich. Die Morgensonne fand ihn todt.

Frau Sponholz, durch eine Depesche berufen, kam am Nachmittag. Sie war auf so eine Nachricht gefaßt gewesen, hatte sie fast erwartet; Gutzeit auch. In ihrer herzhaft zugreifenden Art that sie, was sie konnte, um die junge Waise in all ihrem Schmerz doch aufrecht zu halten, für Alles zu sorgen, was der Tod so mit sich bringt, beruhigend, hilfreich zu sein. Die Tage vergingen so. Miteinander fuhren sie nach Stargard zurück. Sie saßen allein; die Sponholz hatte mütterlich den Arm um das „Kind" gelegt, hielt sie still an sich gedrückt.

„Und das laß man gut sein," sagte sie nach einem längeren Schweigen, „verlassen, wie die in dem Kärntner Lied, das bist Du nicht! Wenn Du uns man haben willst, den Onkel Gutzeit und mich, Vater und Mutter hast Du immer noch! Das hat ja auch Dein guter Papa gewußt, als er von seinem baldigen Ende sprach — denn das sah er kommen, unbewußt war er nicht — da haben der alte Kokulorum und ich ihm gesagt, daß wir uns in die Sorge für Dich redlich theilen wollen; und wie hat ihn das aufgerichtet! Wie haben ihm die alten Augen geglänzt! — Erspart hatte er ja nicht viel, das konnt' er nicht, nicht der Rede werth. Wenn man aber gute Freunde hinterläßt, die mit Wonne helfen, ist das nicht ebenso viel? Dieser Kokulorum zum Beispiel — ich hab' ihn eigentlich nicht ausstehen können — überhaupt, ich mag die Mannsleut nicht — die Mannsleut' taugen nicht viel, meine alte Dirn' — aber wie der Mann für Dich sorgen will, und wie er sich das ausmalt, da schüttelt man nur immer vor Vergnügen den Kopf! — Der Ekel will aber Alles machen; das geb' ich nicht zu. Ich bin auch noch da! Er wollt' sogar, Du solltest ganz bei ihm wohnen; das duld' ich aber nicht, das schickt sich nicht; Du gehörst zu mir! Wenn meine kleine Wohnung auch man dürftig ist — Du verlangst nicht viel — und die Liebe, die ist ja drin —"

„Ach!" sagte Irma, der die Augen tropften, und warf sich ihr an die Brust.

„Ich hätt' Dich ja so gern ganz und gar genommen," fuhr Frau Sponholz leiser fort; „aber das dumme Geld! Ich hab's ja nicht! Gutzeit, der hat's; ich nicht. Es soll ja was Großes aus Dir werden, sagt er, und das sag' ich auch, ich glaub's; das wird aber was kosten, natürlich; und da müßt ich schon mein bischen Kapital angreifen, und das soll man ja nicht. Und so muß ich ihn mitthun lassen; und er thut noch mehr als ich. Hab' darüber geweint, mein Herz —"

Irma küßte sie. „Ach mein Gott! Ach, wie seid Ihr gut!"

„Thu mir man blos eine Liebe, Kind, der Onkel Gutzeit — zu Dir ist er rührend, der alte Bursch — gut sein mußt Du ihm — aber nicht mehr als mir! Vergiß nie, er ist doch ein Mannsbild; die sind all' nicht viel werth! — Ausnahmen, natürlich — Dein Vater — Gott hab' ihn selig. Aber was können sie denn, diese Wichtigthuer? Die Frauenzimmer verderben, ja, das können sie. Viel mehr können sie nicht; viel Unsinn machen sie in Gottes Welt! — Na, er meint Dir's gut. Aber halt Dich nur recht an mich, meine alte Dirn'. Halten wir zusammen!"

(Fortsetzung folgt.)

Christkind.

(Eine Berliner Weihnachtsgeschichte von A. Andrea.)

Es wollte nicht Tag werden. Acht Uhr fast, und noch immer brannte die Petroleumlampe in der Stube. Frau Marchen, die Herbergsmutter, schenkte dem Droschenkutscher Putzig und dem Drechsler Sonnemann, die in der Lage waren, eine Kammer für sich zusammen zu haben, aus der großen, blauen Emaletanne Kaffee ein. Im übrigen konnten die beiden sich nicht leiden, denn sie waren beide heimlich verliebt in die hübsche Nichte der Frau Marchen.

„Denn man rin in't Verjniegen!" sagte Karl Putzig, während er seinen dicken Kutschermantel von dem Riegel an der Wand langte.

In diesem Augenblick trat das junge Mädchen in die Stube, hochmodern frisirt und adrett gekleidet; sonst aber war sie bei übler Laune, was man ihrem kurzen, allgemein gehaltenen „Guten Morgen"! entnehmen konnte.

„Lampe aus! Nu wird's Tag — Fräulein Hulda is ufjegangen", sagte Karl Putzig ebenso witzig wie galant.

Das Mädchen gähnte und äugte absichtlich über ihn hinweg nach Sonnemann hin, der dumm und melancholisch vor sich hin brütete.

„So was von Weihnachtswetter!" bemerkte sie. „Die Luft hängt voll Schnee, und nicht 'ne Flocke kommt runter."

„Wird schon," meinte Putzig unbeirrt munter. „Et braucht um elfen man anzufangen, denn liegt uf'nAbend die Weißheit fußhoch."

Ein paar Schlafburschen, die sich gleichfalls einen Topf Kaffee geben ließen, lachten über den Witz, denn der Droschkenkutscher erfreute sich wegen seiner Gutmüthigkeit einer großen Beliebtheit in der Herberge.

„Wenn ick bitten darf, pünktlich zur Bescheerung, die Herrschaften", sagte er, zu Hulda herüber zwinkernd. „Mutter Marchen brennt sonst der Kaffee runter, und der Weihnachtsbaum wird kalt."

„Bei Herrn Putzig wird immer umgekehrt ein Schuh draus", versetzte Hulda spitz.

„Eben dieses, Fräuleinchen, und wenn Se heite Abend hibsch Ihren Vers sprechen, kriegen Se wat Feinet unter Baum gelegt, wie een jutet, artijet Kind."

„Ich verbitte mir Ihre Anzüglichkeiten, Herr Putzig!" flammte das Mädchen auf.

„Aber Freilein Huldachen, Sie verkennen mich! Ihnen sage ick bloß immer Anjenehmlichkeiten."

Mutter Marchen machte dem Geplänkel der beiden ein Ende, indem sie auch die „Zugereisten" zur Bescheerung Abends einlud. Den Baum stiftete eigentlich Karl Putzig; aber sie gab das Festessen: Butterbrot mit Aufschnitt, hinterher Kaffee und Honigkuchen.

„Sonnemännchen," sagte sie zu dem Drechsler, auf den sie sonst wegen seines Hanges zur Liederlichkeit nicht gut zu sprechen war, „Ihnen verschlägt es nichts, wenn Sie Huldan so um Uhre achten den Baum ausputzen helfen. Da is allens."

„Machen wir, machen wir, Frau Marchen! Und wenn't erlaubt is, bring ick 'nen Weihnachtsengel vor uff die Spitze mit."

Putzig nahm seine Peitsche aus der Ecke. „Passen Se man acht, Fräulein Huldachen," sagte er, „det Sonnemann nich Sie uff'n Boom setzt. Er sieht mir heit nich nach der neetigen Helligkit aus, einen Engel vom andern zu unterscheiden."

Alle lachten; nur Sonnemann machte ein verdrießliches Gesicht, und Hulda, die trotzig den Kopf in den Nacken warf, entgegnete: „Sie sollten sich lieber um Ihren Taxameter kümmern, der immer noch Ihrem Fuhrherrn gehört, Herr Putzig."

„Stimmt, Fräuleinchen! Aber der eigene kommt nächstens. De Pinke haben wir bereits dazu. Nachher fehlt bloß noch ne Frau, um die Wirthschaft voll zu machen. Wie is et, Fräulein Huldachen, wollen Se mir nich eine zu Weihnachten schenken?"

„Von Pfefferkuchen", höhnte das Mädchen.

„So drum um die Ecke: wat Süßet mußt sind!"

Pfeifend trollte er sich, und Frau Marchen begann schmunzelnd den Tisch abzuräumen. „Zeit ins Geschäft, Hulda!" mahnte sie dann ihre Nichte, die in einem Waarenhause Verkäuferin war, — sie liebte das vertrauliche Getuschel zwischen dem Drechsler und Hulda nicht...

Karl Putzigs Wetterprognose stimmte ziemlich. Gegen Mittag fing es an zu schneien, und als es dunkel wurde, war es, als ob tausend unsichtbare kleine Hände eine Riesendecke aus weißem Flaum über Berlin zogen. In der Luft wurde es kaum merklich heller; aber große, weiße Flocken tanzten und wirbelten noch immer wie Weihnachtsengelchen in fröhlichem Reigen.

Der junge Droschkenkutscher warf die Pferdedecke über seinen erhitzten „Braunen". Sie waren den ganzen Tag stramm unterwegs gewesen und hatten eben einen beleibten Familienvater mit einem Berg vonPaketen nach dem Schlesischen Bahnhof gefahren.

„Feierabend, Brauner!" sagte er gut gelaunt und reichte dem Thier ein Stück Zucker auf der flachen Hand. Es schnupperte feinschmeckerisch, blähte die Nüstern und leckte dann zierlich das Stück Zucker herunter.

„Nu soll mal eener sagen", dachte Putzig behaglich, „det so'ne Biesterchen nich Gefühl und Verstand haben wie unsereiner."

Inzwischen war es in der Luft klar geworden. Ein Stern nach dem anderen trat funkelnd aus dem dunkeln Thor der Nacht. Auf den Straßen wurde es still und leer. Berlin zog sich in sein großes Prunkgemach zurück, wo aus Hunderten von Fenstern Tannenbäume im Lichterglanz schimmerten: der Friede breitete seinen weichen Mantel über die müde Erde.

Karl Putzig hatte in Eile allerlei Einkäufe gemacht.

„So, Brauner," sagte er, „nu ziehen wir pee a pee heimwärts."

Behaglich setzte das Thier sich in Trab; plötzlich scheute es, und es gab einen gehörigen Ruck. Dicht vor dem Wagen huschte eine weibliche Gestalt über die Straße und lief ein Weilchen auf dem Bürgersteig hin, bis sie an die Köpenicker Brücke kam. Putzig zog die Leine an.

„Heda, junge Frau, wollen Se mitfahren? Wir nehmen Sie vor umsonst. Steigen Se man rin in de Kitsche!"

Unschlüssig blieb die Frau stehen, dann rannte sie wie gehetzt wieder über die Straße. Es war, als stolperte sie und wollte hinfallen; aber dann schnellte sie in die Höhe, raste zurück zu der Brücke und war, wie von der Erde gewischt, verschwunden.

Karl Putzig war es ganz heiß geworden.

„Weiß Gott, wo und wie die Weihnachten machen wird", sagte er zu seinem Pferd. „Na, denn man hü, Brauner!"

Aber das Thier scheute wieder nach der Seite hin, wo die Frau gestolpert war — da lag in dem weißen Schnee ein Bündel.

„Nanu, hat die ihre Einkäufe verloren?" brummte Karl.

Er sprang aus dem Wagen und hob es auf. Es fühlte sich merkwürdig weich und warm an, und mit einem Male gab es einen schwachen, quiekenden Laut.

Der junge Droschkenkutscher war starr; dann stieß er einen Pfiff durch die Zähne: „Nu soll mal eener sagen, wat ne Bescheerung is!"

* * *

Der Weihnachtsbaum war fertig. Alle hatten sich bereits versammelt; nur Karl Putzig fehlte.

„Wenn der man nicht in seiner Kutscherkneipe hängen geblieben is," bemerkte Sonnemann hämisch.

Frau Marchen, die in der Küche hantirte, hörte es. „Am Weihnachtsheiligabend, wo wir mit'n Boom uff ihn warten?" rief sie entrüstet. „Nee, Siechen! Ick kenne meinen Karl besser aus."

Endlich polterte es auf dem Treppenflur. Putzig war im Anzuge.

„Nu die Lichter angesteckt!" kommandirte Mutter Marchen. Sie machte den neugierigen Schlafburschen die Kammerthür vor der Nase zu und schob Hulda und Sonnemann in die Küche. Nach kaum einer Viertelstunde rief sie das Haus zusammen.

„Immer rin, die Herrschaften, in die jute Stube!" In allen Ecken und Winkeln wurde es lebendig und im Umsehen standen alle um den klobigen, runden Tisch, auf dem der Weihnachtsbaum prangte mit seinen flackernden, bunten Lichterchen und seinem Zauberduft von Wald, Aepfeln und Honigkuchen.

Als letzter trat Karl Putzig heran, allerlei Päckchen unter einem Arm und unter dem andern ein längliches Bündel. Er hatte in der Eile ein weißes Vorhemd umgebunden und sein Sonntagsjacket angezogen. Sein sonst derbgesundes Gesicht war bleich und seltsam durchgeistet, und in seinen Augen schimmerte es bewegt.

„Na, Karlchen, wat bringen Sie Scheenes?" fragte Mutter Marchen gerührt beim Anblick aller seiner Packeie.

Er legte jedem etwas unter dem Baum auf seinen Platz, dann trat er mit dem Bündel zu der Herbergsmutter.

„Det Beste vor Frau Marchen", sagte er mit verschleierter Stimme, „weil se allemal det beste Herz hat. Et is det Christkind, wie et leibt und lebt."

Ein Halloh erhob sich, währendKarl das Bündel aufwickelte, und ein neugeborenes Kind, in ein altes, aber sauberes Frauenhemd gewickelt, zum Vorschein kam. Ein Paar Aeuglein, in denen das Leben erst erwachte, zwinkerten matt in den Schein der Weihnachtskerzen; ein Paar Fäustchen zuckten und wollten sich öffnen.

„Im Schnee hat's gelegen, uff der Straße, und wenn mein Brauner nich klüger als ich gewesen wäre, hätten wir's überjefahren" — — —

„Jotte doch, es lacht!" rief Mutter Marchen.

Alle steckten die Köpfe unter dem Baum um den Findling zusammen: „Es lacht!"

Nur zwei blieben abseits stehen: Putzig mit einem verlegenen, guten Lächeln, und Hulda.

„Wat fangen Sie bloß mit det Wurm an, Frau Marchen?" fragte Sonnemann gelangweilt. „Soll eener 'nen Schutzmann rufen? Sie kriegen Ihre Schererei mit de Polizei, weiter nischt: denn bedanken Se sich bei Herrn Putzig."

Aller Blicke richteten sich erwartungsvoll auf die Herbergsmutter. Sie schälte das hilflose Geschöpfchen aus seinen groben Hüllen und hob es prüfend in den Schein der Weihnachtskerzen.

„Et is ein Mächen", lagte sie zu Karl Putzig.

„Na, denn jeben Sie't man her, Frau Marchen, ick trag't uf die Wache...."

„Hat keene Eile, Karlchen, und denn, so spät Abends schickt Mutter Marchen überhaupt keenen Loschierbesuch fort. Wenn wir eenen fänden, der Vater für det kleene Wurm sein wollte.."

Auf dies Stichwort schien Putzig nur gewartet zu haben.

„Haben wir, Frau Marchen! Vater von't eigene zu sein, det kann jeder; aber von so'n armet, ausgesetztetWurm — det is wat für Karl Putzig! Bloß Frau Marchen, wo kriegen wir die Mutter her..."

Unbemerkt war Hulda an den Tisch getreten. Ihr hübsches Gesicht glühte; ihre Augen glänzten schön. „Das wäre wohl was für die Tante", sagte sie weich. „Aber ein kleines Mädchen unter all' den Männern, das geht nicht. Was Karl Putzig kann, das kann ich auch. Wenn er Vater sein will für das fremdeKind, will ich Mutter sein."

„Hulda, Huldachen!" Der Droschkenkutscher packte ihre Hände und schüttelte sie, plötzlich wurde er sehr verlegen: „Aber Vater und Mutter— und nicht Mann und Frau, Huldachen?"

Zum ersten Male heut schaute sie ihm voll und freundlich in die Augen; ein zartes Lächeln spielte um ihre Lippen. „Für so dumm hätt' ich einen nicht gehalten, der ein so gescheidtes Herz hat. Die Vater und Mutter werden, müssen erst Mann und Frau sein. Leuchtet dem Herrn Karl das ein?"...

Die Lichter am Baume waren fast niedergebrannt: in dem Dunst, den sie verbreiteten, schimmerten sie wie kleine Sterne durch leichten Nebel. Die blanken Glaskugeln an den grünen Zweigen schaukelten leise, und das pausbäckige Englein auf der Spitze streckte seine steifen Goldschaumflügel über den Findling, der auf Mutter Marchens Arm eingeschlafen war. Aber noch ein anderer Engel, unsichtbar zwar, schwebte über ihn hin und breitete seine leuchtenden Schwingen über das junge Paar, das sich glücklich an den Händen hielt — es war der Engel der Liebe.

Hämorrhoiden-Heilung garantirt

Juckende, blinde, blutende, vorstehende Hämorrhoiden. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn Pazo Ointment versagt. Euch in 6 bis 14 Tagen zu heilen. 50 Cts. nov3,do,6mo

„Nervös".

Das Wort „nervös" liefert ein hübsches Beispiel dafür, wie die Bedeutung eines Wortes sich bei dem Charakter der Zeitströmung anzupassen weiß. Einer eingehenden Untersuchung darüber, wie O. Ladendorf in der Zeitschrift für deutsche Wortforschung veröffentlicht, entnehmen wir folgendes: Im 18. Jahrhundert fehlt es zwar nicht an dem Begriffe selbst, wohl aber an einer einheitlichen Bezeichnung dafür. Zwar bestand schon das Wort, aber noch in seiner Grundbedeutung, die gerade das Gegentheil von der heutigen bezeichnet, nämlich: nervig, kraftvoll. So spricht Lessing von einer gesunden, nervösen Staatsverfassung. Seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts, z. B. bei Campe, findet er sich schon in abgeschwächter Bedeutung, die Nerven betreffend. Durch Vermittlung der medizinischen Terminologie ergab sich dann daraus die neue Bedeutung stark erregt, nervenschwach. So schon in einem Aufsatz Goetzes vom Jahr 1820. Aber erst 1830 erscheint es in der schönen Literatur, also in der Periode des Jungen Deutschland, mit seiner krankhaften Unruhe und Unbefriedigung. Das älteste, bisher bekannte Beispiel stammt aus einer Immermannschen Novelle, die eine nervöse Betrügerin schildert, dann häufig bei Gutzkow, Heine, W. Menzel u. a. Auffallend und charakteristisch ist, daß die Romantiker sich noch von dem Worte freigehalten haben oder es doch in der ursprünglichen Bedeutung gebrauchen. So spricht Eichendorff von den Waffenschmieden als nervösen rußigen Kerls. Nach 1830 verschwindet aber diese Bedeutung fast völlig vor der neuen, im Gegensatz zum Französischen und Italienischen, wo sie sich noch viel länger erhalten hat; in einzelnen Gegenden Italiens gebraucht man heute noch „Nervoso" im Sinne von stark, thatkräftig. So haben also wir Deutsche den zweifelhaften Ruhm, dem Worte zuerst zu seiner heutigen Bedeutung verholfen zu haben. Dafür haben wir wenigstens die Genugthuung, das Hauptwort Nervosität erst dem Französischen nachgebildet zu haben, wo es seit 1839 erscheint, im Deutschen erst seit 1849 bei Feuchtersleben. Infolge der starken Abnutzung und soll es noch an einem einheitlichen Ausdruck für den nervösen Menschen fehlte, griff man abermals zu einem medizinischen Terminus und bildete die Wörter Neurasthenie, Neurastheniker, die immer populärer zu werden drohen und gegen die z. B. Nervosität kaum noch etwas Krankhaftes erscheint. So hat sich das fremde Wort in etwa 70 Jahren von der Medizin aus mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitet, aus einzelnen nervösen Menschen wurde ein ganzes nervöses Zeitalter.

— Unverbesserlich. — Der Herr Professor befindet sich mit seiner jungen Frau auf der Hochzeitsreise. In einer reizenden Gegend machen sie für längere Zeit Halt. Gleich nach der Ankunft im Hotel glaubte die junge Frau zu bemerken, daß man sie nur so von oben herab behandelt, während man gegen den Gatten sehr höflich ist. Das Benehmen des Hotelpersonals wird stets kühler, ja direkt beleidigend. Aufgelöst in Thränen, klagt sie endlich dem Gatten ihr Leid. Doch auch er findet nicht des Räthsels Lösung, beginnt aber nach und nach selbst seine Gattin scheel zu betrachten. Denn — hm, man kann nicht wissen! Da fällt der letzteren eines Morgens, als sie eben das Beschwerdebuch verlangt, das Meldebuch in die Hände und mit Entsetzen liest sie die Meldung ihres Gatten: „Professor Max Meier und Fräulein Klara Müller aus B."

Peoples Outfitting Co.
171 & 173 WEST MADISON ST.
NEXT DOOR TO HAYMARKET THEATER

Räumung von Heizofen-Mustern

$7 Oak-Heizer, Nickelbeschläge, Muster	3.25
$12 Superior Oak-Heizer, Muster	5.75
$12 Hot Blast Heizer, Muster, zu	5.75
$20 Hot Blast Heizer, voll mit Nickel beschlagen	8.75
$25 Base-Brenner — Self-Feeder, Muster	12.50
40 feinste Base-Brenner, Muster	19.50

Räumung von Kochöfen u. Kochherden

$15 prächtige Kochöfen, Muster	7.50
20 beste große Kochöfen, zu	9.75
$20 Kochherde, Familien-Größe, Muster	9.90
28 Kochherde, Nickelbeschläge, sehr fein	12.90
40 Kochherde, fein in jeder Beziehung	19.75
35 Stahlkochherde — Muster, zu	19.75

Große Verschleuderung von Mustern

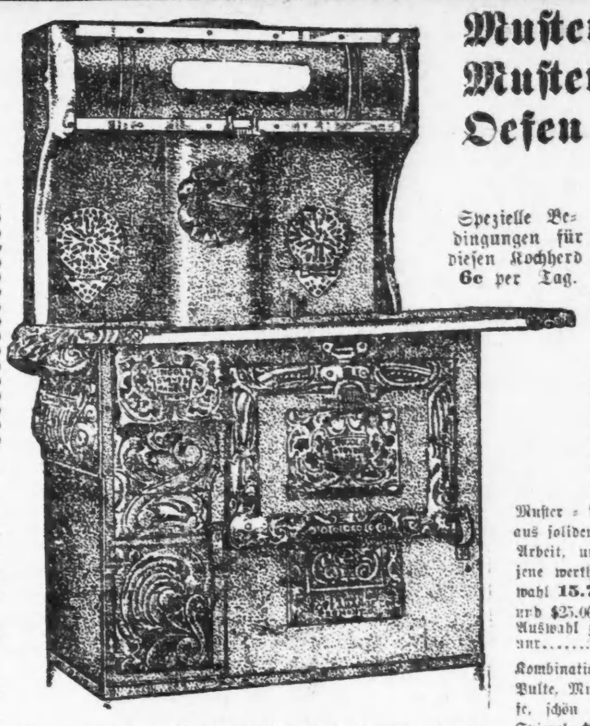
Muster-Stücke von Möbeln, Muster-Rugs und Muster in Oefen zu weniger als dem Kostenpreise.

Bedingungen für $100 Einkauf nur $5 per Monat

Muster-Dressers zum Kostenpreise, gemacht in schön polirtem Golden Oak Finish, großer geschliff. Spiegel, werth das Doppelte, Auswahl diesen Verkauf zu.......... 6.75

Auszieh-Tische, Muster, alle in solidem Eichenholz, feinstes Fabrikat und beste Polirung. Die schönsten sind $20 und $25 werth, Auswahl $12; die Muster, werth $12 und $15, zu 6.50, und die eleganten Tische, werth $5 bis $10 Auswahl zu.... 3.35

Eßzimmer-Stühle, Muster, hübsche Diners, Rohr- und Ledersitze, werth $2.50 bis $4, zu 1.95; Rohrsitz-Diners, werth $1.45 — zu.......... 65c



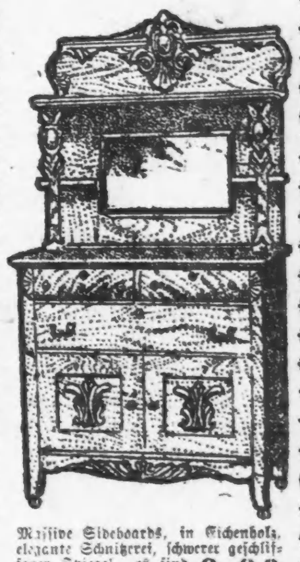
Der ausgezeichnete Lincoln Stahl-Kochherd, komplet mit hohem Wärme-Closet, ein feiner Kochherd, es gibt keinen besseren — durchaus garantirt, voll mit Nickel beschlagen, der größte Kochherd-Werth in der Geschichte Chicagos, speziell zu.......... 23.50

Spezielle Bedingungen für diesen Kochherd 6c per Tag.

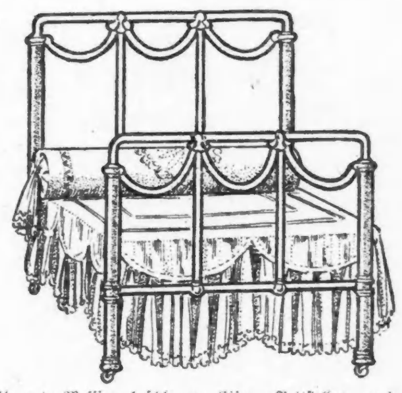
Keine Zahlungen verlangt wenn Ihr krank oder arbeitslos seid.

Muster-Porzellan-Closets, alle aus solidem Eichenholz, die beste Arbeit, unsere feinsten Muster; jene werth $25 und $30, Auswahl 15.75. Jene werth $18.00 und $25.00, Eure Auswahl zu nur.......... 10.75

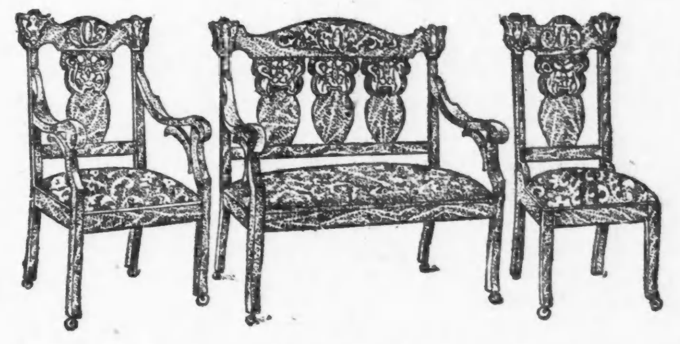
Kombination Bücherschränke und Pulte, Muster, elegante Entwürfe, schön geschnitzt, geschliffener Spiegel; $28.00 und $32.00 Werthe, Auswahl 15.75; $20.00 und $25.00Werthe, Auswahl zu.......... 11.80



Massive Sideboards, in Eichenholz, elegante Schnitzerei, schwerer geschliffener Spiegel, es sind Floor Samples und sind bei diesem Verkauf nur.. 9.90



Elegante Messing beschlagene Eisen-Bettstellen, mehrere Entwürfe, alle den doppelten unseres Räumungs-Verkaufspreises werth; sie sind massiv und sehr schön; Auswahl.......... 3.45



Parlor Suits, Floor Samples, die geräumt werden müssen zu überraschendem Schleuderpreis, in hübsch polirtem Mahagoni-Finish, hochfeine Polsterarbeit, Velour-Bezüge; Auswahl.......... 9.75

Eisen-Bettstelle, Samples, schöne Entwürfe, großes Tubing, Angle stahl Seitenstangen, alle Farben Emaille. Ausw. dieser Partie Samples 1.35

Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle und er wäre **wund**
von oben bis unten
TONSILINE würde ihn schnell heilen.
25c u. 50c bei allen Apothekern.
The Tonsiline Co., Canton, O.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß“.)

Inland.

Noch mehr Wahlverurtheilungen.

Denver, Kolo., 22. Dez. Der städtische Geheimpolizist W. H. Green, John De Saye, Frank McMahon und Robert Goodman wurden heute vom Staatsobergericht der Mißachtung des Gerichtshofes schuldiggesprochen, in Verbindung mit den Wahlen im Prezinkt 3 der vierten Ward dahier, und sie wurden zu je sechs Monaten Gefängniß und $100 Geldbuße nebst Tragung der Kosten verurtheilt.

Der Gerichtshof erklärte, aus dem Beweismaterial ergebe sich, daß De Saye, welcher ein Wahlrichter war, wiederholtes Stimmen zugelassen habe, und die andern drei Genannten bei den Unregelmäßigkeiten Beistand geleistet hätten.

Auspeitscher müssen blechen.

Kansas City, Mo., 22. Dez. Frl. Priszilla Odell erwirkte von einem Schwurgericht zu Independence die Zusprechung von $500 Schadenersatz gegen Julia Beets, H. R. Beets, G. W. Beets, Euphemia Raley, Charles N. Robey und Maggie J. Cooper in Atherton, Mo., von denen sie öffentlich ausgepeitscht worden war. Alle in der Schadenersatzklage genannten Frauen sind verheirathet. Frl. Odell war im Laden von J. C. A. Hiffner als Clerk beschäftigt. Im letzten Februar wurde sie Abends aus dem Laden geholt und nachdem ihr die Kleider vom Leibe gerissen worden waren, mit einem Strick ausgepeitscht.

Bietet 60 Prozent an.

O'Neill, Nebr., 22. Dez. Frau Patrick Hagerty, die Gattin des flüchtigen und neuerdings eingefangenen Kassirers der „Elkhorn Valley Bank“, hat den Gläubigern geschrieben, sie könne versprechen, daß sie mindestens 60 Prozent ihres beanspruchten Geldes erhalten würden, — vorausgesetzt, daß sie sich verpflichteten, ihren Gatten und ihren Bruder, den Bankpräsidenten McGreevy, nicht gerichtlich verfolgen zu lassen. Im entgegengesetzten Fall aber würde die Sache bis zum Aeußersten durchgefochten werden, und die Gläubiger würden gar nichts erhalten.

Flußdampfer geht unter.

Memphis, Tenn., 22. Dez. Der Dampfer „Robert E. Lee“, Eigenthum der Lee-Linie dahier, lief unweit Craighead Point, 5 Meilen nördlich von Memphis, auf ein Hinderniß unter dem Wasser auf und versank plötzlich. An der betreffenden Stelle ist das Wasser seicht, und alle Passagiere sowie die Bemannung wurden gerettet. Man glaubt, daß das Fahrzeug gehoben werden kann.

Von Detroit nach Zentralamerika.

Mobile, Ala., 22. Dez. Die kleine Gasolinpinasse „Sisama“ hat ihre Fahrt von 1800 Meilen über den Golf von Mexiko nach Honduras begonnen. Sie kam von Detroit, den Mississippi herab nach New Orleans und von da hierher, und sie wird auch zu Tampa und Havana anlegen. Die ganze Besatzung besteht aus dem Kapitän Baird und vier Matrosen.

Wollen kein Schiedsgericht.

Fall River, Mass., 22. Dez. Die hiesigen Baumwollfabrikanten haben den Schiedsgerichtsvorschlag abgelehnt, welcher von der „National Civic Federation“ unterbreitet und von fünf Gewerkschaften gutgeheißen wurde. Die Fabrikanten wollen von keinem Vorschlag etwas wissen, der irgendwelche Aenderung in der, von ihnen verhängten 12½prozentigen Lohnherabsetzung in sich schließt.

Tod durch Sturz aus dem Fenster.

Evansville, Ind., 22. Dez. Jakob Kuhn, ein Handlungsreisender, stürzte heute früh von einem Fenster des vierten Stockwerks und fand augenblicklichen Tod. Er war 60 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder. Man glaubt, daß er das Opfer eines Unfalls war.

Vorstadt brennt.

Des Moines, Ja., 22. Dez. Die Vorstadt Mitchellville steht in Flammen. Sieben Geschäftshäuser brennen und scheinen, verloren zu sein. Das Feuer entstand in einer Restauration durch die Explosion eines Gasofens.

Ausland.

Dreyfusfall auf's Neue!

So verlautet unamtlich in Paris.

Paris, 22. Dez. Es verlautet unoffiziell, daß der Generalanwalt, welcher den Dreyfusfall untersucht, beschlossen habe, einen neuen Prozeß vor einem Kriegsgericht zu empfehlen, vorbehaltlich der Genehmigung des Kassationshofes, der im nächsten Februar zusammentritt.

Soldatenschinder bestraft.

Pole siegt bei einer Reichstagswahl. — Russische Flüchtlinge bestechen Grenzbeamte. — Berliner Buchhändler ausgekniffen. — Wiener Sensationsprozeß.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 22. Dez. Vom Kriegsgericht in Glogau, Schlesien, ist der Sergeant Damke vom Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Posensches) No. 10 wegen nahezu 300 Soldaten-Mißhandlungen zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die Verhandlungen enthüllten wenig erbauliche Beispiele menschlicher Brutalität.

Bei der Reichstagsersatzwahl im 5. Posener Wahlkreise Gostyn-Rawitsch hat der Pole Stychel über den Kandidaten der Reichspartei den Sieg davongetragen. Die Ersatzwahl war durch die Mandats-Niederlegung des Polen v. Mycielski nothwendig geworden. Der fragliche Wahlkreis ist immer in den Händen der Polen gewesen.

Posener Blätter berichten, daß die Zahl der, auf preußisches Gebiet überlaufenden russischen Flüchtlinge, welche sich dem Militärdienst entziehen, stetig im Wachsen begriffen ist. Sie überschreiten jetzt die Grenze ganz offen, indem sie sich von den Behörden einfach loskaufen. Der Durchschnittspreis, welchen korrupte russische Beamten in ihre unergründlichen Taschen wandern lassen, beträgt 500 Rubel.

Die Einweihung des neuen Berliner Domes, welcher nach Plänen von Julius Raschdorff im italienischen Renaissancestil errichtet ist, wird am nächsten Hochzeitstage des Kaisers (27. Februar) stattfinden und sich zweifellos zu einer großartigen Feier gestalten.

Dr. Gotthelf, Mitinhaber der bekannten Berliner Buchhandlung S. Calvary & Co., wird von den Behörden gesucht. Er soll nach angeblicher Hinterlassung beträchtlicher Wechselschulden nach Amerika geflohen sein. Die Buchhandlung hat sich infolgedessen zur Liquidation gezwungen gesehen.

In Berlin ist der bekannte russische Schachmeister Schiffers aus dem Leben geschieden.

Die Meldung der Londoner „Morning Post“, daß der deutsche Botschafter in der amerikanischen Bundeshauptstadt, Frhr. Speck v. Sternburg, nächstens durch Frhr. Mumm v. Schwarzenstein, derzeit deutscher Gesandter in Peking, ersetzt werden solle, wird von amtlicher Seite dahier einfach für Unsinn erklärt.

Der berühmte Klaviervirtuose Eugen d'Albert hat die, schon früher erwähnte Kunstreise nach Amerika angetreten. Er will viele großen Städte der Ver. Staaten und auch Mexiko besuchen. Bis zum Mai will er in Amerika bleiben.

Wien, 22. Dez. Hier hat der Sensationsprozeß gegen den Großdefraudanten Jenner und seine Mitschuldigen begonnen. Jenner, auf welchen die Behörden lange gefahndet hatten, war am 23. Oktober verhaftet worden. Er hatte sich die ganze Zeit in Niederösterreich, in Mähren und Wien aufgehalten. Der größte Theil des Geldes ist übrigens wiedererlangt worden.

Adolf Ritter v. Sonnenthal, der Ober-Regisseur und Hofschauspieler des Wiener Burgtheaters, auch in Amerika noch in gutem Andenken stehend, beging gestern die Feier seines siebzigsten Geburtstags.

Vertrag betreffs Hospitalschiffe.

Im Haag, 22. Dez. Die Delegaten der Sigaturmächte der Haager internationalen Konferenz unterzeichneten heute auch die Konvention betreffs der Hospitalschiffe und der ihnen zuzuweisenden Rangstellung, in Gegenwart des holländischen Ministers des Auswärtigen. Später wurden die Delegaten von der Königin Wilhelmina und der Königinmutter empfangen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Boise, Ida., starb der frühere Idaho'er Bundessenator George L. Shoup.

— In Portland, Oreg., soll versucht worden sein, die Großgeschworenen zu beeinflussen, welche die Landschwindeleien untersuchen.

— Wie aus Menominee, Mich., gemeldet, entgleiste bei Lena ein Schnellzug der Milwaukee- & St. Paul-Bahn. Lokomotivführer und Heizer wurden getödtet, 15 Personen verletzt.

— Eine Brieftaube, die zu Dolgeville, N. Y., gefunden wurde, soll von Südkalifornien aus, wohin ihr Besitzer verzog, bis nach jenem Ort geflogen sein!

— Dem vormaligen demokratischen Präsidentschaftskandidaten Alton B. Parker gab die New Yorker Anwaltschaft ein Bankett im „Waldorf-Astoria“ zu Ehren seines Wiedereintritts in die Rechtspraxis.

— Thomas W. Lawson in Boston, der in seinen Sensationsartikeln „Tollgewordene Finanz“ die Standard Oil Co. und die Bullenspekulanten der Wall Street bloßstellt, theilt mit, daß er auch von Ermordung bedroht sei, und will seinen Revolver ebenso bereit halten, wie seine Feder.

— Meyers, der im Gefängniß zu Carroll, Ill., unter der Anklage sitzt, den Bürgermeister von Thompson, Ill., ermordet zu haben, wurde von Bert Olson aus Eau Claire, Wis., als der Mann bezeichnet, welcher am 18. Juni d. J. den Sheriff Harris ermordete.

— Am Flottenhof zu Brooklyn, N. Y., wurde das Schlachtschiff „Texas“ ziemlich schwer dadurch beschädigt, daß der gewaltige schwimmende Krahn „Hercules“ (welcher zur Beförderung von Panzerplatten auf das neue Schlachtschiff „Konnektikut“ verwendet worden war) mit ihm zusammenstieß.

— Der, wie gemeldet, in New York angekommene Dampfer „Kroonland“ hatte gleichfalls eine sehr stürmische Fahrt. 2 Personen wurden durch eine Sturzwelle verletzt, und ein Aufwärter wurde irrsinnig.

— Im 2. Prezinkt der 4. Ward von Denver, Kolo., waren, einem neuerlichen Bericht an das Staatsobergericht zufolge, unter 356 Wahlstimmen 144 gefälschte. 23 Männer sehen im Gefängniß ihrer Strafe wegen Mißachtung des Gerichtshofes in Verbindung mit den Wahlen entgegen.

— Senator Platt berief nach dem „Fifth Ave. Hotel“ in New York eine Konferenz republikanischer Führer ein, welche für die Wiederwahl Depews in den Senat Stimmung machte. Es wurde ein Komite ernannt, um von Gouverneur Odell zu fordern, daß er klein beigebe.

— Die erwähnte Verfolgung des Studenten Kingdom Gould, Sohnes von George Gould, auf offener Straße in New York durch fuchsprellende Studenten führte noch nachträglich zu einer großen Prügelei zwischen 300 Füchsen und Burschen. Gould mag polizeilich belangt werden, weil er einen Revolver ohne Waffenschein trug.

Ausland.

— Heftige Erderschütterungen wurden in Panama und der Umgegend verspürt.

— In Kopenhagen soll nächstdem eine neue Dampferlinie für den Verkehr zwischen norwegischen Häfen und New York inkorporirt werden.

— 49 Offiziere und 510 Gemeine der deutschen Truppen in Südwestafrika haben bis jetzt den Tod gefunden, alle Ursachen mit eingerechnet.

— Das russische Blatt „Nowoje Wremja“ behauptet, die fremden- und regierungsfeindliche Aigoboy-Gesellschaft in China werde von Japanern geleitet.

— London hatte gestern einen ungewöhnlich dichten Nebel, welcher den ganzen Verkehr lähmte und die Königin Alexandra zum Aufgeben ihrer Fahrt nach Sandringham nöthigte.

— Admiral Erasmus Ommanney, Vater der britischen Flotte und letzter Ueberlebender der Schlacht von Navarino (1827, Zerstörung der türkischen Flotte) ist als 90jähriger gestorben.

— In London verlautet, daß Rußland die Dampfjacht des amerikanischen Millionärs Anthony J. Drexel, „Margarita,“ für $650,000 gekauft habe.

— Mehrere dänische Zeitungen beschuldigen den Kriegsminister Madsen, dänischen Geschützfabriken die Herstellung von Kriegsmaterial für Rußland zu gestatten. Man erwartet einen Sturm im Parlament.

— Die Reformbewegung in Rußland verbreitet sich neuerlichen Nachrichten zufolge immer weiter. Am 27. Dezember, dem Jahrestag der Dekabristen-Unruhen, sollen in ganz Rußland Verfassungsbankette stattfinden.

— Der Vater des französischen Abgeordneten Syveton, welcher in seiner Wohnung todt gefunden wurde, erhob in aller Form gerichtlich die Beschuldigung, daß sein Sohn ermordet worden sei, verdächtigte aber Niemanden.

— Es soll zwischen dem Zaren und dem russischen Kronrath beschlossen worden sein, die politische Reformagitation zu entmuthigen, da für dergleichen nicht die Zeit sei, so lange der Krieg dauere.

— Antonio Flores, früher Präsident von Ekuador, ist zum Gesandten dieser Republik in Deutschland ernannt worden und soll den Kaiser bewegen, das Schiedsrichteramt im Grenzstreit zwischen Ekuador und Kolumbia anzunehmen.

— Die preußische Regierung schlägt in der bevorstehenden Revision des Einkommensteuergesetzes vor, auch die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht unter seine Bestimmungen zu bringen. Das ist nebenbei ein Gegenschlag gegen die Herne-Gesellschaft, die gegründet wurde, um die Regierung an der Kontrollirung der Hibernia-Kohlengruben zu hindern.

Lokalbericht.

Verdächtiges Feuer.

Im Laden der Standard Tailoring Co. im ersten Stock des Gebäudes Nr. 256 Grand Ave. wüthete gestern Abend gegen elf Uhr ein nach Ansicht der Polizei von ruchloser Hand angelegtes Feuer, welches das zweistöckige Haus in Schutt und Asche legte und etwa $2700 Schaden verursachte.

Andrew Anderson, Frau und Kind, die im zweiten Stock wohnten, wurden von Feuerwehrleuten ins Freie getragen. Bisher sind in Verbindung mit dem Brand keine Verhaftungen vorgenommen worden.

Leset die „Sonntagpost“

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement.

Drei Yard Waist-Längen 95c

Fancy 32-zöllige Madras Waist Patterns, drei-Yard Längen, in netter Schachtel, hübsch bedruckte Entwürfe oder fancy Gewebe, spezielle Feiertags-Offerte von seltenem Werth — **95c.**

Großer Feiertag-Verkauf von Schuhen und Slippers

Eine gründliche Räumung, um alle angebrochenen Partien vor Weihnachten zu räumen, einschließlich 1.50 schwarze u. lohfarb. Opera od. Everett Männerslippers; 1.25 lohfarb. Operaslippers für Jünglinge u. Knaben; $2 Patentleder od. Kid Dreß-Slippers für Damen, und eine riesige Anzahl angebroch. Partien $2 u. 2.50 Damenschuhe; 1.50 Vici Kid Patent Tip Mädchenschuhe—alle offerirt zu **$1**

Männer-Slippers 1.48
Feine Haus-Slippers für Männer, in Tan oder schwarzem Leder, Opern, Everett oder Romeo Stil, speziell, zu 1.48.

Gehäkelte Slippers für Damen, 65c
Handgehäkelte Damen-Slippers, gut gemacht, mit Filz-Sohlen, spezieller Werth zu diesem geforderten Preis, 65c.

Gehäkelte Slippers 45c
Handgehäkelte Misses- und Kinder-Slippers, mit Filz-Sohlen, in roth, braun und schwarz, 45c und 55c.

Pelzbesetzte Juliets 75c
Sample Verkauf von fcy Velvet, Filz und Leder Juliets, pelzbesetzt, für Damen, speziell, das Paar, 75c.

Kid oder Calf Schuhe 1.65
Damenschuhe in Vici Kid oder Box Calf Leder, Kid oder Patent Tips, mit leichten oder schweren Sohlen, zu 1.65.

Kinder-Slippers 25c
Spezielle Reduktionen in Filzslippers für Kinder, roth oder schwarz, reguläre 50c Werthe reduzirt auf 25c.

Gehäkelte Damen-Slippers 25c
Fancy farbige und handgehäkelte Bade-Slippers für Damen, Werthe variiren aufwärts bis 75c, jetzt zu 25c.

Burlap Hausslippers 25c
Fancyfarbige Burlap Hausslippers für Männer, Damen und Knaben, reduzirt für diesen speziellen Verkauf auf 25c.

Seidene Shirt Waist Längen 1.98

Neue Frühjahrs-Muster in Shirtwaist-Seidenstoffen, hübsche und Novel Muster, in vier u. fünf Yard und Längen, 1.98, 2.38, 2.48 **3.48**

24zöllige Crepe de Chine, beste ganzseidene Qualität, Muffler Längen, **65c** und **75c.**

Neue waschbare Frühjahrs-Cords, beste Qualität, außergewöhnlich schwere Qualität, offerirt zu **35c**

Nottingham Spitzen-Gardinen 1.25

Nottingham Gardinen, 50 Zoll breit, hübsche u. wirklich wünschenswerthe Muster, ein ganz außerordentlicher Werth, wird jetzt offerirt für nur **95c**

Corded Gardinen, Imitation Arabians, einer der besten Werthe der Saison, zu **2.69.**

Ruffled Muslin-Gardinen, extra Qual. Swiß, fancy Streifen und kleine Figuren, **65c**

Feiertags-Verkauf von Glace-Handschuhen 65c

Zwei-Clasp importirte Glacehandschuhe für Damen, in all den neuesten Schattirungen der Saison — in netten Schachteln, großer Werth, 85c und **65c**

Doppelte seidene Fausthandschuhe für Damen, ein annehmbares Geschenk, **50c**, **75c** und **$1.**

Weihnachtsverkauf von Dreß- und Promenadenhandschuhen für Männer, ein ganz spezieller Feiertagswerth zu **75c**

Suit Cases zu 3.90 Koffer zu $6

Stahlgestell Suit Cases aus echtem Kuhleder, 24 Zoll lang, solid. Messingschloß und Catches, mit Leinen gefüttert, — ein seltener Werth zu **3.90**

Reisetaschen aus Long Grain Kuhleder, 18-zöll., **2.55**, — 12-zöllig, **1.65.**

Angestrich. Canvas Koffer, eisen-eingefaßte Bumper Ecken, ex. Skirt Tray, Sohlleder-Riemen, 32 Zoll groß, **$6**

Räumungs-Verkauf von Kleiderstoffen

Farbige und schwarze Kleiderstoffe — einfache und fancy Gewebe in französischen Voiles, schottischen Mischungen, London Twine Cloths, fancy Vicunas, neue Panamas und Canvas Cloths, gemischtes Kameelhaar, englische Tweeds, französische Cheviots und Serges, Henriettas, Nun's Veilings u. s. w., große Räumung, die Yard zu

39c

Offerte in Sateen Unterröcken, $1

Sateen Unterröcke für Damen, gemacht mit breiter Flounce, besetzt mit zwei Ruffles, jeder einzelne finished mit „tailored“ Band, speziell zu **$1**

Flannelette gefütterte Sateen-Unterröcke, Accordion plaited Ruffle, **1.50.**

Seidene Unterröcke für Damen, schwere Rustling Taffeta, mit voller Sectional Flounce — zu **3.75**

Fancy gestreifte Blankets $1

Große fancy gestreifte baumwollene Blankets, sowie italienische seidene Schlummer-Roben, mehrere außergewöhnl. Werthe, Preis **$1**

Schwere wollene 11-4 Blankets in weißen, grauen, scharlachrothen u. schott. Plaids, **3.50.**

Schwere, Silkoline überzogene, mit Watte gefüllte Comforters, helle und dunkle Muster, **75c**

Gefährliche Stinkbombe

Wie der Pfandleiher Wm. Heyman beraubt wurde.

Opfer des Fusels.

Wilmer H. Worstall in einer Zelle gestorben. — Mit Fußtritten verabschiedet. — Arthur Morris in Nöthen. — Von Dieben heimgesucht. — Auch ein Scherz. — Geständig.

Nachdem er seinem Arbeitgeber, dem Pfandleiher Edward Heyman, Nr. 400 State Straße, aus einem Zerstäuber Ammoniak in die Augen gespritzt und dadurch die Sehkraft gefährdet hatte, entnahm Goldstein Bower dem Geldschrank $95 und bewerkstelligte seine Flucht.

Heymans Zustand wird für besorgnißerregend gehalten.

Der Pfandleiher machte am Geldschrank Kasse, als der erst seit Samstag in seinen Diensten stehende Ladengehilfe, der 22 Jahre alt ist und angeblich aus St. Louis stammt, an seine Seite trat und ihm das Ammoniak aus einem Zerstäuber in die Augen spritzte. Während er sich noch die Augen rieb, packte Bower ein Päckchen Geldscheine und suchte das Weite. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen und sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen.

Wilmer H. Worstall, der heute zu früher Morgenstunde an der Ecke von Randolph und Union Str. angeblich betrunken aufgelesen und in der Bezirkswache an Desplaines Str. eingelocht wurde, ist dort gestorben. Er wurde um sechs Uhr Morgens vom Schließer Andrew O'Day entseelt aufgefunden. Der Koroner wird sich bemühen, die Todesursache festzustellen.

Arthur Morris, Nr. 1502 Congreß Str., hatte sich mit seiner besseren Hälfte verabredet, sie gegen Abend an einem gewissen Verkaufsstand in einem Allerweltsladen an State Str. zu treffen und dann mit ihr Weihnachtseinkäufe zu machen.

Kurz vor sechs Uhr begab er sich von seinem Geschäftszimmer im Hause Nr. 116 Randolph Straße nach dem Sicherheitsgewölbe im Freimaurertempel, um sich mit dem nöthigen nervus rerum zu versehen. Dort hatte er das Pech, eingeschlossen zu werden. Als plötzlich die Lichter erloschen und es Nacht um ihn wurde und die schwere eiserne Thür dröhnend ins Schloß fiel, rief er: „Heda! Warten Sie doch einen Augenblick!“ Niemand hörte ihn. In seiner Verzweiflung erklomm er einen Stuhl und löste mit seinem Messer aus dem mit Oberlicht versehenen Bürgersteig eines der vielen kleinen Glasstücke los und steckte durch die Oeffnung einen Zettel, welcher der Welt Kunde gab von seiner Nothlage. Den Zettel fand ein Straßenaraber, und fünf Minuten später sank Morris dem Nachtwächter, der ihm geöffnet hatte, gerührt in die Arme, um aber im nächsten Augenblick davon zu steuern nach dem Allerweltsladen, in dem seine Frau seiner ungeduldig harrte.

Während Ald. Alling von der 2. Ward der letzten Stadtrathssitzung beiwohnte, plünderten Einbrecher seine Wohnung, Nr. 47 22. Str., um Schmucksachen und Kleidungsstücke im Werthe von $200. Bisher bemühte die Polizei sich vergeblich, eine Spur von den Dieben zu finden.

Aus der Anlage der Schmucksachen-Fabrikanten Cohen & Weinstein im Champlain-Gebäude wurden, angeblich von einem seit Dienstag vermißten Angestellten Namens Samuel Suber, Schmucksachen im Werthe von $1000 entwendet. Die Polizei fahndet auf Suber.

Frau C. L. Davis, Nr. 6482 Wentworth Ave., wurde gestern Abend an 68. Straße und Harvard Ave. von einem Strolche überfallen und um ihre eine kleine Summe Kleingeld enthaltende Börse beraubt. Dem Räuber gelang es, sich und seine Beute in Sicherheit zu bringen.

An 31. Str. und Calumet Ave. wurde Frl. Elizabeth Sweet, Nr. 2968 Vernon Ave., von einem Wegelagerer hinterrücks überfallen und um ihre Börse beraubt, die etwas Kleingeld enthielt. Der Schnapphahn entkam unbehelligt.

Mit einem freundlichen „Gute Nacht“ und kräftigen Fußtritten verabschiedeten sich drei Raubgesellen von Edward Baker, Nr. 865 Jackson Boulevard, nachdem sie ihn vor seiner Wohnung überfallen und um $6 baares Geld und seinen goldenen Zeitmesser nebst Kette im Gesammtwerthe von $55 beraubt hatten.

Nachdem er stundenlang in der Wirthschaft von Friedman & Schmidt, Nr. 493 Clark Str., umhergelungert hatte, überfiel ein etwa 20jähriger Bursche den Schankkellner Wm. Lange, zwang ihn, in den Eisschrank zu klettern, plünderte dann den Kassenapparat um den aus $20 bestehenden Inhalt und bewerkstelligte darauf seine Flucht. Die Polizei fahndet auf ihn.

In seiner Wirthschaft, Nr. 1313 Milwaukee Ave., wurde zu früher Morgenstunde Albert Willenbrock von zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen überfallen und um eine goldene Uhr nebst $10 baares Geld beraubt.

Die Gäste des Heims der Y. W. C. A. befinden sich in fieberhafter Aufregung über einen Diebstahl, der in einem von Frau G. Hirsch, einer jungen Wittwe, und Frl. Gertrude Haus, einer Malerin, bewohnten Zimmer verübt wurde. Frau Hirsch büßte einen übertragbaren Check über $76, $20 baares Geld und mehrere ihrer besten Kleidungsstücke, Frl. Haus aber Porzellan mit Handmalerei ein.

Frau Hirsch hatte den Schlüssel im Geschäftszimmer des Heims gelassen. Als sie nach einer knappen Stunde heimkehrte, stack der Schlüssel in der Zimmerthür, wo ihn der Dieb gelassen hatte.

Die Bestohlenen haben geharnischten Protest erhoben gegen die im Heim herrschende Lotterwirthschaft und haben eine gründliche polizeiliche Untersuchung beantragt.

Erst kürzlich wurde bekanntlich Frl. Nellie Hanley von Ohio, ein Gast des Heims, um einen werthvollen Diamantring bestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft hatte sich auf Frl. Frances Eaton gelenkt, die aber ihre Unschuld nachzuweisen im Stande war.

Das Heim steht unter der Leitung von Frau E. L. Davidson.

Im Zwinger der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. schmachten vier „Bellboys“, die ihre Namen als John Kerr, Frank Barsted, Chester Price und Ernst Greenstein angaben. Greenstein, der, wie gestern be[illegible]tet, unter dem Verdacht verhaftet wurde, seinen Zimmergenossen Edward Combeß, Nr. 204 Caß Straße, bestohlen zu haben, hat angeblich ein Geständniß abgelegt, demgemäß er und die verhafteten Genossen Hotelgäste systematisch bestahlen. Er führte die Detektives Healy und Buttimer nach der Eugenie Str.-Brücke im Lincoln Park, unter der er und seine Kumpane Beute im Werth von über $1000, bestehend aus Schmucksachen und Baargeld, verwahrt hatten. Der Raub wurde von den Detektives beschlagnahmt.

Greensteins Angaben gemäß drang Kerr, den er als „Oberlichtaffe“ bezeichnete, durch das Oberlicht in die Zimmer von Gästen, öffnete dann von innen die Thür und ermöglichte ihm und den Genossen, ohne Schwierigkeit in das Zimmer zu gelangen und die Gäste nach allen Regeln der Kunst zu bestehlen.

Daniel Goldstein, 30 Jahre alt, wohnhaft Nr. 433 Taylor Straße, wurde gestern von dem Schaffner Nr. 1884 einer Halsted Str.-Elektrischen an Randolph Straße thätlich angegriffen, mißhandelt und gewaltsam abgesetzt, angeblich nur, weil er eine Umsteigekarte verlangt hatte. Der Mißhandelte fand Aufnahme im County-Hospital, wo festgestellt wurde, daß er schwere Verletzungen am Kopf erlitten hatte.

Während Wm. Holman gestern im Leihstall der Firma Eigme & Co., Nr. 67 W. Monroe Str., eingenickt war, leistete sich ein Genosse, Namens Ralph Ferrano, den „Scherz“, einen Fuß des Schläfers mit oelgetränktem Papier zu umwickeln und letzteres anzuzünden. Holmans Hosenbein gerieth in Brand, und ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte der Aermste so schwere Brandwunden am Fuße erlitten, daß dieser wahrscheinlich wird amputirt werden müssen.

Der Faßroller Elsenhans.

J. Elsenhans, der Weltreisende, der bekanntlich schon die halbe Erde durchwandert hat, wobei er noch ein schweres Faß vor sich herrollt, wird am Samstag Abend und am Sonntag Nachmittag und Abend in der Wirthschaft von John Stegmeyer, 355 Ost North Ave., Vortrag über die mannigfachen Abenteuer halten, die ihm während seiner Reisen zugestoßen sind. Er ist ein gewandter und packender Erzähler, der seine Hörer stets zu fesseln weiß. Der Eintritt zu den Vorträgen ist frei.

Rabenmutter.

Der auf den Viehhöfen beschäftigte Fleischhauer Henry Hirtz, Nr. 5120 Wood Str., meldete heute der Polizei, daß seine Frau vor einer Woche ihn und fünf Kinder im Alter von einem bis neun Jahren böswillig verlassen habe, weil er ihr Vorwürfe darüber gemacht hatte, daß sie häufig Abends ausging. Da er nicht im Stande ist, die Kinder gewissenhaft zu pflegen, so wurden sie von der Visitation & Aid Society dem Heim für Schutzbefohlene des Jugendgerichts, Nr. 625 Paulina Str., überwiesen.

Erie-Eisenbahn. Wheihnachten-Neujahr-Feiertags-Exkursionen. Niedrige Raten, genügend Zeit zur Rückfahrt. Tickets auf allen Zügen giltig. Vollständige Information in der Stadt-Ticket-Office, 234 S. Clark Str. Phone Harrison 3274. dj17,20,22,24

Erlitt einen Schädelbruch.

Zimmermann Adolph Johnson das Opfer.

Während seiner Arbeit im Neubau Nr. 43 Fullerton Ave. trat gestern der Zimmermann Adolph Johnson im dritten Stock auf eine lose Planke, stolperte und purzelte ins zweite Stockwerk hinab. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

Eine von W. H. Hardell gelenkte Droschke, in der sich Pastor J. H. Acton, Nr. 1423 N. Clark Straße, und Frl. A. Packard, Nr. 142 N. Clark Str., befanden, stieß an Michigan Ave. mit einer 31. Str.-Car zusammen. Fahrgäste und Rosselenker sausten auf das Pflaster, kamen aber mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davon.

An Western Ave. und Frankfort Straße stieß ein von John Young gelenktes Fuhrwerk mit einer südlich fahrenden Elektrischen zusammen. Young erlitt bei dieser Gelegenheit lebensgefährliche Verletzungen.

Julia Kanold, Nr. 2857 Archer Ave., wurde von einer von einer Halsted Str.-Trolleycar fallenden Leitungsstange getroffen und schwer verletzt.

Die 65jährige Frau Catherine Rudolph, Nr. 111 Peoria Straße, die am Dienstag Nachmittag infolge einer Gasolinofen-Explosion schwere Brandwunden erlitt, ist diesen gestern im County-Hospital erlegen.

An Bloomingdale Road, nahe Clybourn Place, wurde gestern der 67jahrige Michael Machinski von einem Güterzuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn erfaßt und in den Fluß geschleudert. Der Verunglückte wurde von Bahnangestellten herausgefischt und erklärte seinen Rettern, daß er nur leicht verletzt worden sei. Er wohnt Nr. 37 Sloan Str.

Verhängnißvoller Irrthum.

Mary Kesteloff nahm Pariser Grün für Glaubersalz.

Im County-Hospital starb heute die 19jährige Mary Kesteloff, Nr. 47 N. Ashland Avenue, an den Folgen von Pariser Grün, das sie in der Nacht im Finstern für Glaubersalz gehalten und genommen hatte.

Der 26jährige Albert Sagkoja, Nr. 719 16. Straße, wurde gestern Abend auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn an der Wood Straße von einer Lokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet.

Tödtlicher Unfall.

James Gillespie, Nr. 75 N. Ashland Ave., ein Streckenarbeiter der Chicago & Northwestern-Bahn, wurde gestern Nachmittag während seiner Arbeit in der Nähe von Sacramento Ave. von einem Zuge überfahren. Der Verunglückte, dem beide Beine zermalmt wurden und der innerliche Verletzungen erlitten hatte, fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital, wo er vier Stunden nach seiner Einlieferung starb.

* Das 3jährige Söhnchen der Frau Mortell fiel gestern in ihrer Wohnung, 648 Ashland Ave., in einen Zuber mit heißem Wasser und verbrühte sich so schlimm, daß es am Abend verschied. Die Mutter eilte auf das Geschrei des Kleinen herbei und zog ihn heraus, jedoch leider zu spät.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Sehr schön, — aber....

Wie sehr der verflossene demokratische Präsidentschaftskandidat im Irrthume war, als er behauptete, daß der republikanische Feldzugsleiter Cortelyou als Handelssekretär die Geheimnisse der großen Korporationen ausgekundschaftet und zu Erpressungen benützt hätte, wird durch den soeben erschienenen ersten Jahresbericht des „Korporationskommissärs" bewiesen. Denn aus diesem ergibt sich, daß der Kommissär Garfield, der Handelssekretär und der Präsident die Aufgaben des neuen „Bureaus" als rein philosophische betrachtet haben müssen. Der Bericht enthält weder Thatsachen, noch Ziffern, sondern lediglich ernste Betrachtungen, tiefsinnige Abhandlungen und streng wissenschaftliche Schlüsse. Man kann also wenigstens ahnen, welchen Eindruck er auf die praktischen Politiker im Kongresse machen wird.

Herr Garfield ist nach eingehenden Forschungen zu dem allerdings nicht mehr ganz neuen Ergebnisse gelangt, daß die sogenannten Trusts und die großen Korporationen überhaupt von den Einzelstaaten nicht „geregelt" werden können. Nicht nur machen manche Staaten geradezu ein Gewerbe aus der Verleihung von Körperschaftsrechten, weshalb sie den betreffenden Gesellschaften möglichst weit gehende „Freiheiten" gewähren, sondern es kann auch kein Staat Vorschriften erlassen, die alle anderen Staaten achten und befolgen müssen. Somit können diejenigen Korporationen, deren Wirkungskreis das ganze Bundesgebiet ist, den im Interesse der Gesammtheit nothwendigen Beschränkungen nicht unterworfen werden. Insofern sie aber zwischenstaatlichen Handel treiben, können sie nach Herrn Garfields Ansicht „ohne Zweifel" der Bundesgewalt unterthänig gemacht werden, und es kann sich eigentlich nur noch fragen, in welcher Form das geschehen soll.

Auch diese Frage läßt der Kommissär nicht unbeantwortet. Er will den Einzelstaaten nicht das Recht rauben, derartige Gesellschaften nach wie vor zu inkorporiren. Wenn jedoch eine Korporation über die Grenzen ihres Heimathsstaates hinaus „Handel treiben" will, so soll sie verpflichtet sein, von dem Bundes-Korporationsbureau eine Genehmigung oder Lizenz zu erwerben. Ehe ihr diese Lizenz ertheilt wird, soll sie genaue Auskunft über ihr Aktienkapital zu geben haben, sowie über die Einzelheiten ihrer Organisation, die Anlagen, die sie angekauft und die Kaufsummen, die sie thatsächlich bezahlt hat, über die Vertheilung ihrer Aktien, die Persönlichkeit ihrer Beamten, den Gründergewinn der „Promoters" und die Kontrakte, die sie abgeschlossen hat. Ist ihr dann die Lizenz bewilligt worden, so soll sie jährlich Bericht zu erstatten haben über ihre finanzielle Lage, ihren Geschäftsumsatz, die von ihr gezahlten Gehälter und Löhne, die Abschreibungen, die sie für Abnützung der Maschinen und Gebäude gemacht hat und über ihre Ausgaben für Steuern und Versicherungsprämien. Von den „öffentlichen Dienstleistungsgesellschaften" soll außerdem noch Auskunft über die Gebühren verlangt werden dürfen, die sie den einzelnen Kunden berechnet haben.

Indessen will der Kommissär nicht etwa nur seine Wißbegierde befriedigen oder schätzenswerthes Material für den Papierkorb sammeln. Vielmehr meint er, daß aus den Jahresberichten der lizensirten Gesellschaften so viel veröffentlicht werden sollte, „wie nothwendig ist, um die Minderheit der Aktionäre gegen Uebervortheilung durch die Mehrheit und das große Publikum gegen Betrug zu schützen." Damit dieser Zweck erreicht werden kann, sollte erstens die Einreichung falscher Berichte zu einem strafbaren Verbrechen gestempelt, und zweitens das Bureau ermächtigt werden, auf eigene Faust Untersuchungen anzustellen und Kriminalverfolgungen einzuleiten. Ferner soll die persönliche Verantwortlichkeit der Verwaltung den Aktionären gegenüber erhöht, jede Umgehung der gesetzlichen Vorschriften, sowie jede ungerechte Unterscheidung bestraft, und endlich auch dem unlauteren Wettbewerb gesteuert werden.

Alle diese Vorschläge sind gut. In keinem anderen Kulturlande herrscht auf dem Gebiete des Korporationswesens ein so schmachvoller Wirrwarr wie in den Ver. Staaten von Amerika, und nirgends sonst können „die Geschöpfe des Staates" ihrem Schöpfer so mitspielen, wie hierzulande. Ein einheitliches Gesetz zur Regelung und Beaufsichtigung der Aktiengesellschaften ist in der That ein „schreiendes" Bedürfniß. Doch leider hat das Bundesobergericht entschieden, daß Fabrikationsgesellschaften, selbst wenn sie die von ihnen erzeugten Waaren über das ganze Land verbreiten, keinen zwischenstaatlichen Handel im Sinne der Verfassung betreiben, und folglich würden die Garfield'schen Vorschläge beispielsweise auf die Standard Oil Company, den Stahltrust, den Zuckertrust und ähnliche „Teufelsfische" keine Anwendung finden. Und ganz abgesehen von diesem wichtigen Einwande ist es ganz undenkbar, daß die Korporationen dem Kongresse erlauben werden, ihnen derartige „drückende Beschränkungen" aufzuerlegen. Der Senat besonders wird die Empfehlungen des Korporationskommissärs nicht blos zu den Akten legen, sondern geradezu unter den Tisch werfen.

Alte Kastanien.

Verlorenes wird wieder gefunden — und Vergessenes wieder e r funden; und wenn etwas recht alt ist, mag es wieder ganz neu werden.

Seit einigen Monaten veröffentlicht der Bostoner Börsenspekulant Thomas W. Lawson in „Everybody's Magazine" unter dem Titel „Tollgewordene Finanz" (Frenzied Finance) eine Reihe von Artikeln, in denen in der Sprache und Manier des Schmierentheaters gegen die Standard Oel- und andere Trustmagnaten losgezogen und das niederträchtige Treiben der „Villains" aufgedeckt wird. Man hatte sich von den vor Beginn der Veröffentlichungen gewaltig annonzirten Enthüllungen Lawsons in weiten Kreisen ziemlich viel versprochen und war einigermaßen enttäuscht, ein solches Gewäsch zu finden. Und als Lawson dann mit Hilfe von theatralischen Anzeigen und Telegrammen und Briefen an die Oeffentlichkeit und die Sippe der Börsianer im Besonderen einen starken Kurssturz in Kupfertrust-Werthen und vielen anderen Papieren herbeiführte, durch den Tausende von Börsen-„Lämmern" geschoren wurden, gelangten sehr Viele zu der Ansicht, daß Lawsons ganzer Kampf gegen die „tollgewordene Finanz" viel mehr ein — allerdings neuartiges — Börsenbären-Manöver sei, als der Kampf der konservativen Wohlanständigkeit im Börsengeschäft, als den man ihn dem Publikum vorstellte und aufschwindeln will.

Das durch Lawsons mündlich gemachte und von der Presse mit vielem Eifer und wohl auch Ausschmückung wiedergegebenen Aeußerungen, seine Briefe und Depeschen herbeigeführte Börsendrama war interessant genug, aber seine Artikel in dem genannten „Magazin" konnten doch nur sehr mäßiges Interesse erwecken, denn Neues hatten sie thatsächlich gar nicht gebracht. Trotzdem wurde gemeldet, einer der „Oeltrust-Magnaten" habe den Bostoner vor weiteren solchen Veröffentlichungen warnen lassen und ihm mit gerichtlicher Verfolgung gedroht, falls er diese Warnung unbeachtet lassen sollte, und nun, da eine Fortsetzung erschien, gerieth unsere Weltpresse und nach ihr die ganze amerikanische Kulturwelt die bei dem „Stock-Broker" anfängt, beinahe aus dem Häuschen vor Aufregung. Täglich beinahe zwei Spalten des kostbaren Raumes werden dem Falle Lawson gewidmet. Gestern hieß es, Lawsons Feinde seien auf seiner Fährte und würden seinen Skalp, wörtlich und figürlich, wohl bald kriegen — heute wird mitgetheilt, Lawson habe auf der ganzen Linie einen großen Sieg errungen und ruhe auf seinen Lorbeeren aus. „Gestern" — es kann auch vor- oder vorvorgestern gewesen sein — beschäftigte sich das zeichnerische und literarische Talent damit, den blutigen Zweikampf Lawsons mit einem durch sein geglücktes Bären-Manöver arg geschädigten Texaner auszumalen, bezw. darüber zu spotten, daß es n i c h t stattfand — heute bringt die Presse ein im echten Schmierenhelden-Ton gehaltenes „offenes Schreiben" Lawsons an den Standard Oel-Magnaten Rogers, in dem er sagt, „ich kenne natürlich Ihre Methoden und weiß, daß die in Ihrem Solde stehenden Verbrecher vor nichts zurückschrecken werden, mich zu „fixen," und daß der Mord ihr bevorzugtes Arbeitsmittel ist, vorausgesetzt, er ist gefahrlos. Daher und infolge der zahllosen gegen mich laut gewordenen Drohungen künde ich Ihnen hiermit an, daß ich in Selbstvertheidigung beim ersten Erblicken irgend einen Donohue erschießen werde, der mich aufsucht oder vor mich kommt." In diesem Tone geht's noch eine Weile fort, und gleich darunter folgt die Mittheilung, daß der „Donohue," von dem da die Rede ist, der Finanz-Redakteur des „New York Commercial," gar nicht daran gedacht hat, den famosen Bostoner mit einem Schießeisen oder irgend einer anderen Waffe als seiner Feder zu bedrohen — so wenig wie jener Texaner daran gedacht hatte, mit Rachedurst im Herzen und einem langen „Sechsschießer" in der hinteren Hosentasche nach Boston zu eilen und Herrn Lawson „auszuwischen." Auch die frühere Meldung, daß Herr Rogers gesonnen sei, gerichtlich gegen Lawson vorzugehen, hat sich als Erfindung entpuppt und ebenso ist das meiste andere „Wind," was an Sensationellem in dem Lawson-Krieg geschrieben wurde.

Thatsache bleiben die „Enthüllungen" Lawsons in „Everybody's Magazine," und die enthalten neben vielem „Stuß" manches Wahre, aber d a s sind alles uralte Kastanien! Auch das, was in der neuesten Fortsetzung, welche so gewaltige Aufregung (in der Presse) erregte. Denn man hat es doch wirklich schon längst gewußt, daß es in dem Börsenhandel in Kupferaktien, ebenso wie in dem vieler anderer Trustwerthe, etwa so ehrlich herging und „geht, wie im schönen Kümmelblättchen-Spiel, und daß im Interesse des ber—ühmten Gas-Addicks und Anderer in Delaware und sonstwo Gesetzgebungen gekauft wurden für „Cash in U. S. Currency," das pfiffen schon vor Jahr und Tag die Spatzen von allen Dächern des Landes. Und nun dieser Aufstand; diese gewaltige Sensation in den Zeitungen!

Wir leben schnell und vergessen schnell. Daher kann man hier etwas recht Altes bei Gelegenheit wieder ausgraben und dem lieben Publikum als allerneuestes Spielzeug oder „interessanteste Sensation" auftischen. So sehen wir heute, da das Telephon beinahe in jedem Hause ist und über Tausende Meilen hinweg „spricht," die fliegenden Weihnachtshändler auf den Straßen den Urkeim des Telephons, die durch eine dünne 10 oder 20 Fuß lange Schnur verbundenen kleinen, an einem Ende offenen Pappe-Zylinder, als „A l l e r n e u e s t e s" ausbieten und — Herrn Lawson die ältesten Kastanien über Börsentreiben und Gesetzgebungsbestechungen als a l l e r n e u e s t e Enthüllung anbringen.

Na ja, in der Noth frißt der T. Fliegen, und wo der Erfindergeist versagt, muß man bei der Vergangenheit Anleihen machen; aber — alt muß es sein.

Steuerlügen.

„Zahlen lügen nicht, sagt der alte Spruch, der jedoch keine Anwendung hat auf Steuerzahlen. D i e lügen immer. Und wenn jemals das Wort „Alle Menschen sind Lügner", seine Berechtigung hat, so hat es sie in Bezug auf die Menschen als Steuerzahler — und als Nicht-Bezahler. Zweifelt Einer daran, so braucht er nur einen Blick auf die Ziffern zu werfen, die als Ergebniß der diesjährigen Steuereinschätzung von der Illinoiser Steuerausgleichungs-Behörde veröffentlicht werden. Thatsächlich einer der reichsten Staaten des Landes, erscheint im Lichte dieser Ziffern der Staat als einer der ärmsten im Lande. Und der nicht bloß arm ist, sondern noch immer weiter verarmt. Um $2,275,000 ist die diesjährige Einschätzung niedriger als die des vorigen Jahres. Die Abnahme ist nicht groß, aber daß überhaupt eine Abnahme herauskommen konnte, ist bezeichnend genug. Noch bezeichnender ist es, daß die Abnahme im Posten der Fahrhabe (personal property) sogar mehr als $4,000,000 beträgt, trotzdem anerkanntermaßen eben die Ziffern dieses Postens von jeher am weitesten hinter der Wahrheit zurückblieben. Abgenommen hat auch der Werth des flachen Landes, und nur das Grundeigenthum innerhalb der Städte weist eine Werthzunahme auf. Und wenn die etwas erhöhte Einschätzung der Eisenbahnen (erhöht um $2,500,000) wenigstens eine schwache Befriedigung gewährt, so weist dafür der nächste Posten „Stammkapital der Korporationen" eine fast ebenso große Abnahme auf.

Entsprächen die Zahlen dem Thatbestande, so würden sie beweisen, daß im Laufe des vergangenen Jahres in diesem Staate die steuerpflichtigen Korporationen (abgesehen von den Eisenbahnen) ärmer geworden sind. Und daß die Farmer ärmer geworden sind durch Verringerung des Werthes der Farmländereien. Und daß, weil auch das bewegliche Eigenthum an Werth verloren hat, thatsächlich das ganze Illinoiser Volk ärmer geworden ist, und daß es ärmer ist als die Bevölkerung des gesammten übrigen Landes. Denn laut den Ergebnissen des letzten Zensus ist der Werth alles Eigenthums in den Ver. Staaten so hoch, daß durchschnittlich $1235.86 auf den Kopf der Bevölkerung kommen. Nach den Ausweisen der Steuerlisten kommt hier in Illinois sehr viel weniger auf den Kopf.

Natürlich ist von dem Allen nichts wahr. Was die Steuerliste beweist, ist im Grunde nur dies: daß die ganze Steuerschätzung Eine große Lüge ist; welche große Lüge sich zusammensetzt aus einer Unmenge von kleineren Lügen. Der Staat Illinois steht hinsichtlich seines Wohlstandes nicht unter dem Durchschnitt des Landes, sondern steht über dem Durchschnitt, und sein Reichthum nimmt nicht ab, sondern nimmt von Jahr zu Jahr zu.

Im Uebrigen bringen die Zahlen nichts Neues, sondern bestätigen, was man schon lange weiß: daß in unserem Steuerwesen auf allen Seiten geschwindelt und betrogen wird. Die Vorschrift des Gesetzes, daß a l l e s Grundeigenthum, welches nicht ausdrücklich von der Steuerpflicht ausgenommen ist, nach seinem vollen Geldwerthe zur Besteuerung eingeschätzt werden soll, und a l l e s bewegliche Eigenthum eben so eingeschätzt werden soll — diese Vorschrift könnte, was ihre praktische Wirkung betrifft, ebenso gut im Rauchfange wie im Gesetzbuche stehen. Würde sie erfüllt, so würde die Steuerliste eine Anschwellung erfahren, daß man die Steuerrate sofort auf die Hälfte und auf noch weniger herabsetzen könnte. Unter zehn Leuten, die von Gesetz wegen Steuern zahlen sollten, sind thatsächlich kaum drei, die bezahlen. Und wenn unter den Dreien Einer ist, der wirklich Alles versteuert, was er hat, so kann man Gift darauf nehmen, daß der Mann nur Grundeigenthum hat, denn das ist das einzige Eigenthum, das der Besteuerung nicht entzogen werden kann.

Weil dem so ist, muß denn auch das Grundeigenthum nicht nur bezahlen, was es von Rechts wegen zahlen sollte, sondern muß mehr bezahlen. Um genau so viel, als die Besitzer andern Eigenthums zu wenig bezahlen, müssen die Grundbesitzer zuviel bezahlen. W i e viel das ist, ist mit Sicherheit nicht festzustellen. Aber man kann sich einen Begriff davon machen, wenn man sieht, daß hier in Cook County das Grundeigenthum mit $317,000,000 auf der Steuerliste steht, das bewegliche Eigenthum (einschließlich Werthpapiere aller Sorten) mit nur $84,000,000. Daß in einer Stadt wie Chicago der Werth des beweglichen Eigenthums nicht zurücksteht hinter dem Werthe des Grundeigenthums, ist für jeden klar, der einen Begriff von der Größe des hier aufgehäuften Reichthums besitzt. Trotzdem bezahlt das bewegliche Eigenthum nur ungefähr einen Dollar an Steuern für jede vier Dollars, die das Grundeigenthum zahlt.

Die zwei großen Fehler im hiesigen Steuerplan sind die Besteuerung der Fahrhabe und die Korporationen-Steuer. Würde diesen beiden ein gebührender Antheil an den öffentlichen Lasten auferlegt, oder würde man, wo das Eigenthum nicht erreicht werden kann, nachhelfen durch Gewerbe- oder Einkommensteuern, so könnte der städtische Schatzmeister, der jetzt aus den Defizitsorgen nicht herauskommt, mit Ueberschüssen rechnen und allen öffentlichen Bedürfnissen könnte abgeholfen werden.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
HÜFTWEH, GICHT,
Rückenschmerz, Rheumatismus
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:
Dr. Sprague's Pharmacy ... 1901 North Adams St.
Peoria, Ill., d. 15. Juni 1898. Nachdem ich seit ungefähr zehn Jahren Ihren „ANKER" PAIN EXPELLER verkaufe, kann ich sagen, dass er ohne Zweifel eins der besten, wenn nicht DAS BESTE Heilmittel im Markte ist gegen Rheumatismus und ähnliche Leiden.
L. G. Sprague, M. D., Pract. Arzt. Früherer Coroner vom St. Lawrence Co., New York.
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Lokalbericht.

In Feuersnoth.

Bewohner eines Apartmentgebäudes mit knapper Noth entkommen.

$30,000 Sachschaden.

Marschall Seyferlich rettet ein achtjähriges Mädchen. — Wagten ihr Leben, um ein Geldtäschchen dem Feuer-Dämon abzujagen. — Schwer verletzt. — Der rothe Hahn.

Durch Verputz, der von der Decke fiel, heute zu früher Morgenstunde aus dem Schlafe geschreckt, nahm Frau Anne McEdwards, Nr. 5320 Calumet Ave., mit Entsetzen wahr, daß ihr Schlafzimmer in Flammen stand.

Beinahe erstickt vom dicken Qualm weckte die Frau ihre beiden Töchter Irene und Jean und eilte dann auf den Korridor hinaus. Sie hatte erst wenige Schritte zurückgelegt, als plötzlich Flammen vor ihr aus den Dielen emporzüngelten und sie zum Rückzug nöthigten. Ringsumher von glühender Lohe umgeben, rief die Frau ihren Töchtern zu, durch die Hinterthür auf die Straße zu fliehen. Sie selbst trommelte Frau Samuel Kendricks aus dem Schlafe, eilte dann die Treppe hinunter, zog die Klingeln und weckte dadurch die übrigen Bewohner, worauf sie die Feuerwehr alarmirte.

Die Feuerwehr war mit bekannter Pünktlichkeit zur Stelle. Feuerwehr-Marschall Seyferlich sah sich veranlaßt, einen Generalalarm zu erlassen. Mit Hilfe der Verstärkungen gelang es zwar, ein Umsichgreifen des verheerenden Elementes auf Nachbarhäuser zu verhindern, das Gebäude aber, in dem der Brand zum Ausbruch gelangt war, ging fast gänzlich in Flammen auf.

Viele der Bewohner retteten mit knapper Noth das nackte Leben.

George Eans, der im ersten Stock wohnte, lag an einem kürzlich erlittenen Beinbruch darnieder. Seine beiden Kinder Myrtle und Walter wichen nicht von seinem Lager, bis Rettung in Gestalt der Polizisten Hurley und Dunning von der Bezirkswache an der 50. Straße nahte, die den Patienten hinaus und nach der Wohnung von W. Scharff, Nr. 5322 Calumet Ave., trugen. Der Zustand des Kranken hat sich in bedenklicher Weise verschlimmert. Das erste Stockwerk des Hauses Nr. 5318 Calumet Ave. wurde von T. Harmon und Familie bewohnt.

Frau Harmon eilte, sobald sie den Schreckensruf „Feuer!" vernahm, gefolgt von ihrer neunjährigen Tochter Charlotte, die, barfüßig, sich an der Mutter Kleider anklammerte, ins Freie. Als sie die Straße erreicht hatte, sah sie erst, daß ihre zweite Tochter Veeta ihr nicht gefolgt war. Ohne einen Augenblick zu zögern, wollte die Frau zurück in das dem Verderben geweihte Gebäude eilen, wurde aber von ihrem Manne zurückgehalten. Harmon selbst bemühte sich, durch Flammen und Qualm nach der Wohnung vorzudringen, wurde aber, einer Ohnmacht nahe, zum Rückzug genöthigt.

Inzwischen hatte Marschall Seyferlich Leitern anlegen lassen. Er erklomm eine der Leitern, drang durch das Vorderfenster in die Harmon'sche Wohnung ein und kehrte einen Augenblick später mit der achtjährigen Veeta auf dem Arm zurück. Er wurde, als er das Mädchen auf der Straße absetzte, von der Zuschauermenge mit brausenden Hochrufen begrüßt.

Frau Robert Earle, die das dritte Stockwerk bewohnte, hatte auch ihre liebe Noth, mit ihren Angehörigen die Straße zu gewinnen. Von Flammen umtobt, mußten sie und ihre Kinder durch die brennende Kendrick'sche Wohnung nach der hinteren Veranda eilen, von wo aus sie den Hof gewannen.

Als das Haus lichterloh brannte, verlautete gerüchtweise, daß Morris Löwenthal, der im dritten Stock des Hauses Nr. 5320 Calumet Ave. wohnte, nicht im Stande gewesen sei, seine Flucht zu bewerkstelligen. Die Polizisten Hurley und Dunning drangen nun sofort nach der Wohnung vor und überzeugten sich, daß keine Menschenseele im Gebäude zurückgeblieben war. Sie selbst mußten die Hintertreppe hinabflüchten und entkamen mit heiler Haut.

Um ein Geldtäschchen zu retten, welches Frau Evans während ihrer Flucht hatte fallen lassen, wagten Polizist Andre und Charles Harmon ihr Leben. Sie fanden zwar das Geldtäschchen, in dem sich $300 und mehrere Schmucksachen befanden, wären aber dort erstickt, wenn Feuerwehrleute sie nicht rechtzeitig entdeckt und ins Freie geschleppt hätten. Andre mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Feuerwehrmann Martin Hanrahan wurde durch Glasscherben am Gesicht und an den Händen leicht verletzt.

Samuel Bowden, ein Angestellter der Peoples Gas Light & Coke Co., der das Gas in dem brennenden Gebäude abstellte, erlitt bei dieser Gelegenheit eine so schwere Schnittwunde an der Hand, daß letztere wird amputirt werden müssen.

Man muthmaßt, daß das Feuer infolge einer überheizten Zentralheizung im Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 5318 Calumet Ave. entstand. Da aber schon wiederholt im Hause kleinere Brände wütheten und vor mehreren Monaten in Verbindung mit einem der Brände eine Verhaftung vorgenommen wurde, hat die Polizei beschlossen, eine Untersuchung einzuleiten.

Das Feuer verursachte etwa $30,000 Schaden.

Aus Vereinskreisen.

In der Generalversammlung des D e u t s c h e n V e r e i n s P r i n z H e i n r i c h N r. 1 wurden folgende Beamte für das nächste Jahr gewählt: Präsidentin, Emma Stamm; Vizepräsident, Eduard Beeh; Protokollsekretärin, Franziska Pankoni; Finanzsekretär, Theodor Timmermann; Schatzmeister, Thomas Klosky; Führer, Johanna Dahms; innere Wache, Eva Hansel; äußere Wache, Paulina Janisch; Verwaltungsrath: Auguste Ziesenhenne, Wilhelmine Pankow, Auguste Henke; Vergnügungsschatzmeisterin, Ida Bigir. Zu der am Sonntag, den 1. Januar, in Hammerstroms Halle, 760 N. Halsted Str., stattfindenden öffentlichen Installirung der Beamten sind Freunde willkommen. Eintritt und Erfrischungen sind frei.

— Immer Börsenmann. — „Hat Ihr Fräulein Tochter gestern viel getanzt auf dem Börsenballe?" — „Gott, wos haißt getanzt! Dreimol übersaichnet wor ihre Tanzkorte."

Offen jeden Abend diese Woche.

THE STERN CLOTHING CO.
North Avenue und Larrabee Strasse.

Offen nächsten Sonntag Morgen.

Große Werthe in Rauch-Jackets.

Im letzten Augenblick kauften wir zu einer großen Herabsetzung eine Anzahl hübscher eleganter Rauch-Jackets, die wir an diesen letzten beiden Tagen vor Weihnachten zum Verkauf bringen. Wenn Ihr „ihm" sein Geschenk noch nicht gekauft habt, so ist hier eine Gelegenheit, ein schönes zu niedrigem Preis zu erlangen. Eine sehr hübsche Auswahl in schönen Farben und Plaids—Eure Auswahl für die beiden letzten Tage zu

$3.95 $4.50 $5.00 $6.50 $7.50

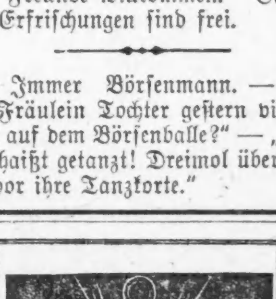
Nützliche Feiertag-Geschenke für Männer und Knaben.

Fancy Halstrachten für Männer, 50c aufw.
Fancy Hosenträger für Männer, 50c aufw.
Fancy Mufflers für Männer, 50c aufw.
Fcy. Männerstrümpfe (½ Dtz.), 75c aufw.
Hüte und Kappen für Männer, 50c aufw.
Seidene Männer-Taschentücher, 25c aufw.
Fancy Slippers für Männer, 50c aufw.
Fancy Hosenträger für Knaben, 50c aufw.
Wollene Sweaters f. Knaben, $1.00 aufw.
Sammet-Suits für Kinder, $5.00 aufw.
Fancy Halstrachten für Knaben, 25c aufw.
Fancy Waists für Knaben, 50c aufw.
Winter-Kappen für Knaben, 50c aufw.

Freie Spielsachen für die Kinder.

Unserem alten Brauch entsprechend, d. h. die Kleinen für Weihnachten zu beglücken, verabfolgen wir mit jedem Einkauf, wie gering er auch sein mag, und zwar durchaus frei, ein Spielzeug an jedes Kind, das unseren Laden an oder vor Weihnachten besucht.

DIAMANTEN



DIAMANTEN

CONRAD HEEGN
2424 Wenthworth Ave., Ecke 24. Place.
Das reellste Uhren und Juwelen-Geschäft der Südseite.
Alle Waaren garantirt. Billigste Preise
dez19,1w

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und unser guter Bruder

Heinrich Ewert

im Alter von 7 Jahren und 8 Monaten gestern um 9 Uhr 10 selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. Dezember, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 69 Elston Ave., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden und tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Wilhelm Ewert, Anna Ewert geb. **Eichelmann**, Eltern.
Anna, Bertha, Lizzie und Alma, Schwestern.
George und **Carl**, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Anna Janke geb. **Wendlandt**

nach langem Leiden im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. Dezember, um 8 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 233 Shady Place, nach der St. Michaelskirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Johann Janke, Gatte.
Franz Janke, Sohn.
Julia Kohn, Elisabeth Schmidt, Paulina Janke, Hedwig Souvigny, Töchter.
Maria Janke, Schwiegertochter.
Jacob Kohn, Franz Schmidt, Joseph Souvigny, Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt:
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden,
Manche schwere harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Chas. E. Bleß

im Alter von 34 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Dezember, Nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause, 93 Vedder Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Josephine Bleß, Gattin.
Elsie Bleß, Tochter.
Lillian Williams, Schwester.
Chas. Williams, Schwager.

mido

Todes-Anzeige.

Verband der Veteranen der Deutschen Armee.

Den Kameraden zur Nachricht, daß der Veteran

Leopold Brill

gestorben ist. Die Mitglieder des Verbandes versammeln sich zur Trauerparade am Freitag, den 23. Dezember, pünktlich um 1 Uhr Nachm., im Trauerhause, 176 Center Str., Ecke von Fremont Str.

Anton Kercher, Präsident.
Franz Kwiatkowski, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Jacob Walter

am Mittwoch, den 21. Dezember, im Alter von 47 Jahren, 5 Monaten und 3 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Dezember, 9 Uhr Vorm., von 86 W. 23 Place, nach der St. Pauluskirche und von da nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Marie Walter, Gattin.
Johann, Peter und Barbara, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Karolina Heinberg geb. **Breithauer**

im Alter von 60 Jahren und 2 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Dezember, Nachm. 2 Uhr, vom Hause ihrer Tochter, 45 Rees Str., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Friedrich Heinberg, Gatte.
Friedrich B. Heinberg, William G. Heinberg, Söhne.
Caroline Wenske, Tochter.

Todes-Anzeige.

Friendship Lodge Nr. 47 O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Georg Strobel

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Dezember, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 43 Selden Str., nach dem Oakridge Friedhof.

Alfred Huettel, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Albertina Milow geb. **Mielke**

gestorben ist. Begräbniß findet statt am Freitag, den 23. Dezember, vom Hause ihrer Schwester Augusta Brunke, 663 N. Ashland Ave., um 10 Uhr Morgens, nach Beecher, Ill. Um stilles Beileid bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Literarische Weihnachtsgeschenke!
Klassiker, Romane, Novellen, Jugendschriften und Bilderbücher.
KOELLING & KLAPPENBACH.
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.
Unser Geschäft ist jeden Abend bis 9 Uhr offen.

Gestorben: Harry Burkhardt, am 21. Dezember, um 8.15 Vorm., geliebter Gatte von Eda Burkhardt, Vater von Edward und Margaretha, Mitglied des Young America Council Nr. 1, A. P. L. Beerdigung vom Trauerhause, 936 N. Maplewood Ave., am Freitag, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. 9sfddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

ווידישער Leichenbestatter
Wm. Hartmann
von Milwaukee Ave. ist
Umgezogen nach 187 W. North Ave.
Telephon Halsted 2697.
Elsö magyar Temetkezési intezet Chicagoban.
10dez,sadido,1mo

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20il,11,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Deutsches Theater in POWERS
Direktion: .... Leon Wachsner.
Sonntag, den 25. Dezember 1904,
15. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:
In Vertretung!
Oder:
Der Ehestifter!
Militärischer Schwank in 3 Akten von Heinz Gordon.
Sitze $1.50, $1.00, 75c, 50c, 25c jetzt zu haben.
dosason

Heraus ! ! Heraus ! !
Schwaben! Badenser!
J. G. Elsenhaus
von Steinheim, Oberamt Heidenheim, Württemberg, welcher mit seinem Riesenfaß von St. Louis hier in Chicago über Weihnachten in meinem Lokal weilt, wünscht alle Badenser und Schwaben kennen zu lernen. Hat viele Adressen.
John Stegmeyer, Buffet,
dson 355 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.

Weihnachtsfeier und Schauturnen
des
Turnverein „Einigkeit"
am Sonntag, den 25. Dezember 1904,
in Hoerbers Halle, 710—714 Blue Island Ave.
Anfang 8 Uhr Eintritt 25 Cents. sondo

Meyer & Weber,
Deutsches Musikgeschäft,
Agenten für die berühmten
Stieff Pianos
Behning Pianos
Meyer & Weber Pianos
Davis & Son Pianos.
Stieff Pianos sind in vielen unserer Hochschulen im Gebrauch.—Auch haben wir eine gute Auswahl in guten gebrauchten Upright Pianos zu niedrigen Preisen. — Wir verkaufen auch auf monatliche Abzahlungen. — Jedes Instrument ist garantirt.
Mandolinen, Violinen, Guitarren.
Die beste Sorte Saiten.
169 Wabash Ave., nahe Monroe Str.
dez4,11,14,15,16,18,20,21,22

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7, Sonntags 10—12 Vorm. 20mz,1j

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jl1

Das Geschenk für die Lieben in der Ferne.

Laßt durch des Briefträgers Pochen am Weihnachtsmorgen Eure Lieben in der Ferne grüßen.

Schickt ein Geschenk von Nabisco Sugar Wafers; ein Geschenk, das zwar nicht theuer ist, aber fröhliche Weihnachtsstimmung bringt.

Dieses delikate Konfekt, von welchem Ihr so viel gehört habt, ist für die Weihnachtszeit mit einem Feiertags-Gewand von Stechpalmen in grün und roth geschmückt; jedes Packet enthält eine Karte, auf welcher Ihr Eure Glückwünsche und Empfehlung ausdrücken könnt.

Welch angenehmeren Boten könnt Ihr wohl allen Euren Freunden schicken, als ein Weihnachts-Packet von Nabisco Sugar Wafers?

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Die Thore offen.

Erleichterung der Bewerbung um Anstellung als Hochschullehrer.

Die Verwaltung der Zwangsschule

Weniger wählbare Beamte, größere Vollmacht zum Schuldenmachen und Verstadtlichungspläne. — Südparkkommissär Hodgkins zurückgetreten.

Der Schulrath hat die ihm, wie berichtet, empfohlene Einrichtung von fünf weiteren Abendschulen nach Neujahr beschlossen, in der Foster-, Dante-, Thomas-, Chase- und Walsh-Schule. Gleichzeitig wurden der Behörde Beschwerden über den Leiter der Zwangsschule, dessen landwirthschaftliche Unternehmungen vor einem Jahre zu der famosen Untersuchung und der Einstellung des Milchwirthschaftsbetriebes führten, vorgetragen, in indirekter Form. Der Beamte ersuchte nämlich um Erlaubniß, zehn Arbeiter und fünf Fuhrwerke zum Eisschneiden heuern zu dürfen. Herr Duddleston rechnete nun seinen Kollegen vor, daß eine solche Mannschaft genüge, um 9000 Tonnen Eis zu schneiden und in Eishäusern unterzubringen. Auf seinen Antrag wird der zuständige Ausschuß sich mit dem Gesuch befassen. Einige der Mitglieder des Schulrathes fragten sich später, ob der Beamte auch in anderer Hinsicht so „ins Volle hinein" wirthschafte; das bischen Eis, das bei der Anstalt geerntet werden könne, sollte das zahlreiche Personal der Zwangsschule selbst einbringen..

Frau Keough ereiferte sich darüber, daß Supt. Cooley Mae Mayer als Lehrerin für die verkrüppelten Kinder in der Mark Sheridan-Schule angestellt habe. Die junge Dame besitze, wie Frau Keough „gesteckt" worden war, nicht die nöthige Erfahrung. Supt. Cooley antwortete, daß er sich ganz innerhalb der gesetzlichen Schranken gehalten habe, als er jene Lehrerin, auf Empfehlung von Staats-Schulsuperintendent Bayliß, anstellte. Frau Keoughs Beschwerde wurde formeller Weise einem Ausschuß überwiesen.

Auf Empfehlung des Superintendenten wurde die Betheiligung an den bevorstehenden Anstellungs-Prüfungen von Hochschullehrern allen Abiturienten von Colleges gestattet, welche die erforderlichen Seminarkenntnisse besitzen oder zwei Jahre praktische Erfahrung haben.

Gestrichen wurden gewisse Berichte des Bauausschusses, weil bei deren Abfassung kein Quorum der Ausschußmitglieder zugegen war. Der Ausschuß wird sich daher nochmals mit den betreffenden Angelegenheiten befassen müssen. Auch wurde der Ausschuß angewiesen, dem stadträthlichen Schulausschuß alle gewünschte Auskunft, Entwürfe, Voranschläge, usw. von geplanten Schulbauten zu geben.

Aus dem Jahresbericht des Schulrathes geht hervor, daß in diesem Jahre zwei Hochschul- und fünf andere Schulgebäude vollendet wurden, und daß neun im Bau begriffen sind.

* * *

Der Stadtraths-Ausschuß für Staatsgesetze hat den Korporationsanwalt ersucht, neue Paragraphen, die an Stelle des 4. und 5. Artikels des gegenwärtigen Freibriefs treten sollen, zu entwerfen. Neu sind vor allen Dingen die Bestimmungen, daß der Stadtschreiber und der Stadtanwalt künftig nicht erwählt, sondern ernannt werden sollen, entweder vom Bürgermeister direkt oder vom Stadtrath auf Empfehlung des Bürgermeisters. Des Weiteren sollen alle juristischen Abtheilungen in der städtischen Verwaltung unter dem Stadtanwalt verschmolzen werden. Ueber die Frage, ob auch der Stadtschatzmeister ernannt werden soll, sollen der Korporationsanwalt und der Stadtkämmerer entscheiden, weil dieser Beamte hohe Bürgschaft stellen muß.

Der Ausschuß entschied sich auch zu Gunsten einer Erweiterung der Machtbefugnisse des Stadtraths mit Bezug auf die Ausgabe von weiteren Bonds und das Borgen von Geld; ferner soll der Stadtrath ermächtigt werden, städtische Gasanstalten, elektrische Beleuchtungs-, Heiz- und Kraftwerke zu bauen und zu betreiben, auch Gas und Elektrizität in den verschiedenen Formen an Privatkunden abzugeben. Des Weiteren soll der Stadtrath Entschädigung für bestehende Versperrungen von Bürgersteiger verlangen, wie auch für Kellergewölbe unter den öffentlichen Straßen. Ein anderer Paragraph verfügt die Erwerbung von Land am Seeufer und sonstwo, und die Anlage von Badeanstalten, Spiel- und Erholungsplätzen.

Diese Entwürfe werden, sobald sie in gehörige Form gebracht sind, den Mitgliedern der Staatslegislatur aus dem County Cook zur Befürwortung übergeben werden. Dazu werden aber noch andere Vorschläge über die Amtsbefugnisse von städtischen Beamten und die städtische Finanzverwaltung kommen, welche derselbe Ausschuß in der Sitzung am nächsten Mittwoch Abend erörtern wird.

Die Mitglieder der Zivildienstbe- und andere freiwillige Mitarbeiter bei den neuen Freibriefentwürfen beschäftigen sich in täglichen Zusammenkünften mit einer Erweiterung des Zivildienstsystems in der städtischen Verwaltung. In den Berichten, welche die Entwürfe begleiten, soll auch die gegenwärtige Handhabung jenes Systems beleuchtet werden.

Die „Neue Freibrief"-Konvention, oder vielmehr deren Ausschuß für Polizei- und Friedensgerichte, will die Anstellung von Dolmetschern in den Stadtgerichten empfehlen, wie sie in New York bestehen. Diese Neuerung wird schon seit Langem von Vereinen der verschiedenen Nationalitäten befürwortet.

* * *

Jeff. Hodgkins, welcher seit nahezu zwölf Jahren der Südparkbehörde angehört, ist, zwei Monate vor Ablauf seines gegenwärtigen Amtstermins, zurückgetreten und wird am Dienstag nach Pasadena, Kal., reisen, um dort unter „italienischem Himmel" den Winter zu verbringen. An dem ihm von seinen Kollegen dargebrachten Dankesvotum betheiligte sich Herr Crilly nicht, weil der Antrag, wie er sagte, vom Präsidenten Foreman ausging. Die Behörde widerrief dann ihren Beschluß, das Denkmal McKinleys im McKinley-Park aufstellen zu lassen und Crilly, welcher dasselbe stiften will, die Rechnung zuzustellen; die Behörde gewährte Herrn Crilly bis zum 28. Mai nächsten Jahres Zeit, sein Versprechen einzulösen. Herr Crilly warf der Behörde vor, ihm in der Sache die Hände gebunden zu haben, indem sie erst elf Monate nach Anerbieten des Denkmals mit ihm einen schriftlichen Vertrag abgeschlossen habe. Das Standbild sei am 15. Mai 1904 fertig gewesen, nicht aber der Sockel, welchen die Behörde beitragen sollte. Am 8. November sei das Standbild von der Behörde erst inspizirt worden, und vier Tage darauf habe sie dessen Errichtung auf eigene Hand verfügt. Er habe also nichts mehr mit der Sache zu thun.

* * *

Da der Anwalt des Feuerwehrleutnants O'Brien von Hegewisch abwesend war, so verschob der Disziplinarkommissär Errant die Untersuchung der gegen O'Brien erhobenen Anklagen der Vernachlässigung des Dienstes und des häufigen Besuchs von Wirthschaften bis Dienstag. Eine große Anzahl Beschwerdeführer aus Hegewisch mußte daher unverrichteter Sache abziehen.

Infolge der Bestrafung von Polizisten wegen Dienstvergehen durch den Polizeichef selbst hatte die Disziplinarbehörde gestern nur einen Fall, den des der Betrunkenheit im Dienst bezichtigten Polizisten Tobias Larson, zu verhandeln, und der Fall wurde verschoben. Die Neuerung findet bei der Mannschaft, wie wenigstens Chef O'Neill sagt, großen Anklang, da Angeklagte keines Advokaten bedürfen und auch ihre Sünden nicht gleich an die große Glocke gehängt werden.

* * *

Das Bauamt hat Harry G. Sommers und W. D. Russell gestattet, das von ihnen den Bauvorschriften gemäß umgebaute New Marlowe-Theater an der 63. Straße und Stewart Ave. am Weihnachstage zu eröffnen. Der Umbau hat $70,000 gekostet.

Oberbaukommissär Blocki hat durchgreifende Ausbesserungen der Ueberführung an der Ogden Ave. verfügt, und der Korporationsanwalt wird jetzt den auf die verschiedenen Bahnen, die Stadt und die Westparkbehörde entfallenden Kostenantheil bestimmen.

— Wenn man überall gern gesehen sein will, so muß man eine schöne Frau oder Tochter mitbringen.

Da Weihnachten auf Sonntag fällt und am Montag gefeiert wird, so bleibt dieser Laden am Montag, den 26. Dezember, den ganzen Tag geschlossen.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Südost-Ecke State und Madison Str., durch bis Wabash Ave.
Das Gebäude früher benutzt von H. G. Selfridge & Co. und von Schlesinger & Mayer.

Letzte zwei Tage vor Weihnachten in unserem

NEUEN BASEMENT-LADEN.

Große Bargains in wohlfeilen, zuverlässigen Waaren.

Rauch-Jackets für Männer und junge Männer, Größen 34 und 36, markirt um geräumt zu werden zu $2.50.
Feiertag-Halstrachten für Männer, in Schachteln, das Stück zu 50c.
Feiertag-Hosenträger für Männer, spezielle Werthe, zu 50c.
Schwarze Coney Muffs zu $2.50.
Steinmarder Opossum Scarfs zu $2.00.
Pelz-Sets für Kinder, in weißem Angora, zu $1.75.
Große Auswahl von hübsch eingerahmten Bildern, per Stück 25c.
Goldgefüllte Manschettenknöpfe, Türkis-Halsbänder, Hutnadeln, Netherfole Kinder-Armbänder, Auswahl zu 25c.
Andere spezielle Werthe in Schmucksachen zu 50c.
Neu importirte Glacehandschuhe für Damen, spezieller Feiertagspreis 68c.
Hohlgesäumte bestickte Initial Taschentücher für Männer, Stück 10c.
Fancy Taschentücher für Damen, in einer Auswahl von Facons, das Stück zu 5c.
Welsbach Leselampen, vollständig, ein prachtvolles Geschenk, zu $2.50.
Verzierte Porzellanlampen, großer Bargain, eine Partie von, per Stück, zu 75c bis $3.50.
Feiertag-Slippers für Männer, in zwei großen Partien, per Paar $1 und $1.50.
Flannelette Nachthemden für Damen, zu 50c.
Flannelette Dressing Sacques für Damen, das Stück zu 35c.
Crushed Plush Coats für Damen, das Stück zu $8.50.
Abend-Slippers für Damen, sehr nett, per Paar $2.00.
Importirte Atomizers, das Stück zu 25c.
Italienische Schlummer-Rugs, das Stück zu $1.00.
Fancy Strümpfe für Männer und Damen, das Paar zu 25c.
Rogers' 26-Stück Tafel-Sets, das Set zu $5.00.
Fancy Schachteln mit 4 kleinen Flaschen mit Parfüm, für Kinder, die Flasch. zu 25c.

Lokalbericht.

Das neue Bundesgebäude.

Wie die einzelnen Aemter darin untergebracht sein werden.

Der Raum im neuen Bundesgebäude ist jetzt unter die einzelnen Aemter vertheilt worden, und Bau-Superintendent Van Nerta hat die diesbezüglichen Anweisungen bekommen. Alle Bundesämter in Chicago sind bedacht und versorgt worden, auch ist Platz geschaffen für die Aufbewahrung der Akten und Dokumente der Bundesgerichte.

Der bei weitem größte Theil des Kellergeschosses wird zur Entgegennahme der einlaufenden Postsachen dienen, während das erste Stockwerk dem Verkehr mit dem Publikum gewidmet ist, mit Ausnahme der Ecke an Adams und Clark Str., welche das Unterschatzamt für sich in Anspruch nimmt. In den zweiten Stock kommen die Räume für die Post-Direktion, Inspektur, Eisenbahn-Postdienst und ähnliche Verwaltungszweige. Den dritten Stock benutzen die Zoll- und Steuerämter, der Pensionsagent, der Superintendent des Landbriefträger-Dienstes, der Bauinspektor und die Ingenieur-Abtheilung. Eine Treppe höher wird man das hydrographische Amt, die Abtheilungen für Flotten-Rekrutirung, Armee-Ingenieure, Zollgüter, Lebensrettungsdienst und das Armee-Hauptquartier für das Departement der großen Binnenseen finden. Der sechste Stock wird zwei Bundesdistriktsgerichte und zwei Bundeskreisgerichte beherbergen, während das Leuchtthurm-Departement, die Hilfsrichter, der Gerichtsschreiber des Appellhofes des Kreisgerichts, dieser Appellhof selbst und seine Bibliothek im siebenten Stockwerk Unterkunft finden. In dem achten Stock will man die Räume für die Bundesmarschälle, Geschworenen und Großgeschworenen, Bundes-Distriktsanwälte, Bundeskommissäre, Einwanderungsbehörde und Bundes-Geheimpolizei unterbringen, außerdem ein Restaurant.

In der großen Kuppel sind dann noch acht weitere Stockwerke, deren Bestimmung theilweise noch nicht entschieden ist. Der Wettermann wird den ganzen vierzehnten Stock benutzen.

Wichtig für Jedermann.

Sidder's Fair, 285 North Ave., hat unbedingt die größte Auswahl von allen möglichen Waaren passend für Weihnachtsgeschenke und Spielsachen in endloser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Lager ist immer noch vollständig.— Lichter für den Christbaum in allen Größen 7 Cents die Schachtel. midofr

Turner-Weihnachtsfest.

Der Zentral-Turnverein begeht das Weihnachtsfest am kommenden Sonntag in seiner Halle, 1103—1115 Milwaukee Ave. Das Fest, zu welchem Mitglieder freien Zutritt haben, beginnt um 7 Uhr. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents. Das Komite hat keine Mühe gescheut, um das Programm des Abends möglichst interessant zu machen. In den wohlvorbereiteten Uebungen der Zöglinge wechseln Märsche, Geräthturnen, Stabuebungen und Reigen in bunter Aufeinanderfolge ab, eine Vertheilung von Ehrendiplomen findet statt, und eine Bescheerung für alle Schüler unter dem Christbaum schließt den ersten Theil der Feier. Die ersten drei Tänze des dann folgenden Balles sind den Schülern und Schülerinnen eingeräumt, die dann wohl müde genug sein werden, während die Großen sich später den Freuden des Tanzes hingeben werden. Man erwartet, daß alle Schüler und Mitglieder in voller Zahl antreten und ihre Freunde mitbringen.

Vom Arbeitsfelde.

Illinois Steel Co. nimmt den Betrieb wieder auf. — Weihnachtsgabe für Streiker.

Am Tage nach Neujahr beabsichtigt die Illinois Steel Co. ihre beiden größten Werke wieder in vollen Betrieb zu setzen, die Stahl- und die Schienengießerei, und damit seit Monaten zum ersten Mal die ganze große Anlage. Dreitausend Arbeiter werden dadurch wieder Beschäftigung bekommen, welche jetzt seit vier Wochen feiern. Im Ganzen werden dann 10,000 Mann in den Anlagen der Gesellschaft arbeiten. Es heißt jedoch, daß der Lohn des Einzelnen beschnitten werden wird, in vielen Fällen bis zu 40 Prozent.

Mitglieder des Verbandes der Betriebsleiter von Office-Gebäuden in der unteren Stadt erklären den Argwohn der Hausmeister, Scheuerfrauen und Fensterwascher, daß ihre Löhne am 1. Januar herabgesetzt werden sollen, für unbegründet.

Für die streikenden Maschinenbauer sind, wie gestern im Hauptquartier ihrer Gewerkschaft mitgetheilt wurde, ungefähr $1300 als Weihnachtsgeschenk gesammelt, so daß am Samstag jeder noch zwei Dollars erhalten wird außer der regelmäßigen Streikunterstützung, welche für Ledige 5 Dollars die Woche, für Verheirathete 7 Dollars die Woche beträgt. Das Geld, welches noch aus anderen Städten eingehen wird, soll am darauffolgenden Samstag vertheilt werden.

Etwa 5000 Männer und Frauen, streikende Gewandmacher, werden am kommenden Dienstag Nachmittag mit Musik durch die Market und Franklin Str. marschiren und vor jedem der großen dort befindlichen Kleider-Geschäfte Halt machen, in welchem ein Streik im Gange ist. Sie hoffen, damit den Arbeitgebern das feste Zusammenhalten der Ausständigen nahezulegen. Besonders die Frauen, 2000 an der Zahl, scheinen mehr als je entschlossen, nicht nachzugeben.

Grundeigenthums-Börse.

Wählt neue Beamte. — Chicago die größte Fabrikstadt in Amerika.

In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Mitglieder der Grundeigenthumsbörse wurden die folgenden Beamten erwählt: Präsident, Charles D. Richards; Vizepräsident, Edward S. Judd; Sekretär, Henry H. Banford; Schatzmeister, Oskar H. Haugan. In das Abschätzungskomite wurden die drei Kandidaten der regulären Liste, Marvin A. Farr, Willys W. Baird und Callistus S. Ennis, mit 70, bezw. 68 und 64 Stimmen aus 114 gewählt. Statt der letzten beiden wollte eine starke Oppositionspartei Walter Mills und Arthur W. Draper durchbringen, um jüngere Elemente in den Vordergrund zu stellen, hatte aber keinen Erfolg damit.

R. C. Givins vom zuständigen Ausschuß berichtete, daß mehr als 700,000 Personen beiderlei Geschlechtes in den Fabriken Chicagos arbeiten, und daß jeder Arbeiter durchschnittlich $1.50 den Tag verdient, zusammen also ungefähr $1,050,000, oder im Jahre $315,000,000. Nach dem Bericht haben Chicagos Fabriken ihre Leistungsfähigkeit in den letzten sechs Jahren verdoppelt, ein Wachsthum, dessen sich keine andere Stadt in der Welt rühmen könne. Es sei nicht wahr, daß Fabrikanten ihre Anlagen aus Chicago anderswohin verlegten; im Gegentheil, die neu angelegten Fabriken überträfen an Leistungsfähigkeit und an Zahl der Arbeiter um das Fünffache die eingegangenen. Chicago soll jetzt mehr Fabrikarbeit liefern, als New York, Boston, Philadelphia, Baltimore und Washington zusammengenommen.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin" (Eimer & Amend.)

Deutsches Theater in Powers'.

Am Weihnachtsabend der neue Schwank „In Vertretung".

Am Weihnachtsabend wird das Pabst-Theater-Ensemble in Powers' Theater in einem militärischen Schwank auftreten, dessen Verfasser, Heinz Gordon, früher jugendlicher Komiker am Pabst-Theater, beim hiesigen Publikum noch im besten Andenken steht. Das Stück betitelt sich „In Vertetung" oder „Der Ehestifter", und hat an vielen Bühnen Deutschlands große Lacherfolge erzielt. Die Handlung, sowie die Charakterschilderung bieten viel Originelles. Die Personen, besonders zwei Offiziersburschen und eine dralle Küchenfee, sollen mit überwältigender Komik gezeichnet sein. Der Aufbau des Stückes ist ein sehr geschickter, und neben den drolligen Verwechslungen der Personen, welche die Grundlage des Ganzen bilden, wird der witzige Dialog als von durchschlagender Heiterkeit gerühmt. Freunden gesunden Humors steht also ein genußreicher Weihnachtsabend in Aussicht.

Die Besetzung lautet wie folgt:

von Redern, Gutsbesitzer .... Emil Marx
Meta, seine Tochter .... Frieda Schultz
Karla von Wendhausen, seine Schwester .... Camilla Marbach
von Karsten, Oberst .... Friedrich Gros
Erich von Falkenhagen, Oberleutnant .... Sigismund Elfeld
Fritz von Gernsdorf, Leutnant .... Curt Stark
Wilhelm, Bursche bei Gernsdorf.... Ludwig Kreitz
Franz, Bursche bei Falkenhagen....... Karl Koenig
Böhlemann, Schlächtermeister .... Willy Schaff
Minna, Dienstmädchen .... Elise Kramm

Ort der Handlung: Berlin.
Spielleitung: Emil Marx.

Der Vorverkauf der Sitze hat heute an der Kasse von Powers' Theater begonnen.

Ein Buch frei.

Willst Du wissen, wie Du Dich schnell, billig und sicher von Blut- oder Nervenleiden, Rheumatismus, Magen-, Herz- oder Leberleiden kuriren kannst, so schneide dieses aus, schreibe Deinen Namen und Adresse darauf (oder auf eine Postkarte) und sende es per Post an Dr. Pusheck, Chicago, damit er Dir sein Push-kuro-Büchlein frei zusende.

Name..............................

Adresse.............................. anz

Erheblich theurer.

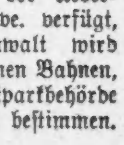
Christbäume und anderes Weihnachtsgrün sehr im Preise gestiegen.

Tannenbäume, Stechpalmenzweige und was sonst an Grünem zur Ausschmückung für Weihnachten dient, sind dieses Jahr alle um 50—100 Prozent theurer, als letztes Jahr. Eine Kiste Stechpalmenzweige oder -Kränze (ungefähr 100 Kränze) kostet heuer $7—$8.50, während man sie letztes Jahr für $3—$4 haben konnte. Die Weihnachtsbäume sind gar nicht ansehnlich, kosten aber, für bessere Bäume, anderthalb Dollars das Stück, während vor einem Jahre nur ein Dollar verlangt wurde. Der Grund dieser Preissteigerung ist ein doppelter, einmal die erhöhte Nachfrage, und dann das kalte Wetter, welches dem Schneiden der Stechpalmen in Delaware und Tennessee und dem Fällen der Tannen im Norden ungünstig war. Es erschwert die Arbeit und schadet dem Ansehen der Waare. Chicago verbraucht ungefähr 100,000 Kisten Stechpalmen.

Kurz und Neu.

* In Zion verlautet, daß ein Syndikat in Mexiko dem „Apostel" Dowie ein Gebiet von einer Million Acres Land als Bauplatz für eine neue Stadt Zion angeboten habe, und daß er nicht abgeneigt ist, sein Hauptquartier dorthin zu verlegen. Sein Rechtsberather Barnes erklärte das Gerücht, soweit es das angebliche mexikanische Syndikat betrifft, für aus der Luft gegriffen, stellt aber nicht in Abrede, daß Dowie thatsächlich ein ähnliches Angebot gemacht worden sei.

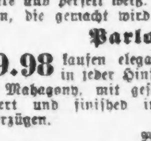
Der bekannteste deutsche Arzt in Amerika
Dr. Pusheck,
192 Washington Str.,
Behandelt alle Krankheiten
Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends, um Solchen zu dienen, die tagsüber nicht abkommen können. Sonntags geschlossen.
Allerärztlicher Rath frei persönlich in der Office oder per Brief. Was Deine Krankheit auch sei—hole Dir Rath oder schreibe.
Push-kuro sowie Cold-Push und Dr. Pushek's Hauskuren sind hier zu haben.



10nov,dofomi

Fred J. Magerstadt
901 Milwaukee Avenue
Zweig-Geschäft: 581 N. Ashland Ave.
Vergeßt nicht, Euer Kredit ist noch gut,
$8.50 Baar und $5.00 per Monat.
Stattet Euer Heim vollständig aus
Kauft nützliche Weihnachtgeschenke
Hübsche Tisch-Lampe, mit 12zöll. Glocke, alle hübsch mit Handmalerei dekorirt, die passendste Lampe für lange Winter-Abende — regulärer Preis $8.00 — jetzt nur.............. $4.60

Mass. runde Top Auszieh-Tische, genau wie Abbild., feiner polirter Finish, mit hübschen geschnitzten großen Pedestals, ein echter Bargain diese Woche, und nur diese Woche, zu 7.75
Kauft Eurer Frau ein Piano als Weihnachtsgeschenk und bezahlt dafür wenn Ihr bereit seid.
Das wohlbekannte Howard Upright (New York) Piano, eines der feinsten tönenden Pianos im Markt — in irgend einer Holzart oder Finish — regulärer Preis $425 — geht jetzt ab zu.............. $225.00
Oder kauft einen Kombinations-Schreibtisch und Bücherschrank, eignet sich als ein schönes Weihnachtsgeschenk und als hübsches Stück Möbel für das Haus. Dieser Schreibtisch ist gut gemacht und aus dem besten viertelgesägten Eichenholz hergestellt. Er ist auf Lebenszeit gemacht. Er enthält fünf Shelves, eine gebogene Glasthür von oben bis unten, einen Drop Lid Schreibtisch mit Pigeon Holes und einen Platz für Alles, das Ihr beim Schreiben benöthigt. Regulärer Preis $26.00. Spezieller Preis.............. $13.20
Geschirr.
$14.50 für 100-Stück New England Porzellan Dinner Set. Elegant glasirt, schön modellirte Henkel und Knobs, leichte Waare und perfekt weiß. Eleganteste Qualität Porzellan, die gemacht wird. Regulärer Preis $25.00.
Parlor Sets
$9.98 kaufen eleganten 3-Stücke Parlor-Set, in jeder Hinsicht stark gemacht, in polirtem Mahagony, mit geschnitzten Lehnen. Gut gepolstert und finished in Tapestry- und Velour-Ueberzügen.



Bettstellen, wie Bild, mit Messingbeschlägen, schwere Pfosten und Tubing, mit Stahl Rails, in irgend einer Farbe enamelirt, nur.. $4.25
Wir haben 3 Partien Eisen-Bettstellen, 100 im Ganzen, eine große und vollständige Partie zur Auswahl.
Rugs — Rugs
$3000.00 werth Rugs, etwas beschädigt, die von einem Rug-Diebstahl wiedererlangt worden sind. Wir verkaufen dieselben.............. jetzt zu 50c am $1.00
5 Prozent Rabatt wird jeder Person gewährt, welche diese Anzeige beim Einkauf von irgend welchen Waaren vorzeigt, und werden dieselben bei der ersten Zahlung in Abrechnung gebracht.
Kauft jetzt, bezahlt wenn Ihr dazu bereit seid.
Fred J. Magerstadt
Früher 280 und 282 W. Madison Str.

Extra billig!
nach und von
Deutschland.
Schweiz. Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
13augsamodido*

Schiffskarten
auf die besten Linien, nach und von Europa, sehr billig.
Weihnachts-Exkursionen
nach Europa auf neue sichere Schnelldampfer zu reduzirten Preisen. Geldsendungen, Kollektionen, Erbschafts-Einziehungen, amerikanische Pässe und Notariats-Angelegenheiten pünktlich und reell besorgt.
GLOBE TOURISTS AGENCY,
H. ELIASSOF, Prop.,
93—95 FIFTH AVE., Ecke Washington Str.
13nov,sondido*

Die modernen, so beliebten
Havanna Schalen,
die sich in St. Louis als schönste, am besten verkäufliche Souvenirs gezeigt haben, liegen in der Palmer House Lobby, sowie in vielen feineren Geschäften zum Verkauf aus. Dieselben werden auch mit eigenem Bild der Käufer gefertigt. 13—22dz

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO
sein. 1lay,dosabi*

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
47. Str. und Ashland Ave.
Kapital.... $200,000.00
3 Prozent
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eine kleine Hausbank frei.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.
Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
S. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm J. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.
Stattet uns einen Besuch ab.
Alle Sprachen gesprochen.
1dez,dosondi,3mo

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 5ap,dibofa*

Geld zu verleihen
auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.
Grundeigenthum gekauft und verkauft.
Sprecht bei uns vor.
S. W. STRAUS & CO.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 357
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,didofon*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j
245 Sedgwick Str.

Niedrige Raten für die Feiertage

Für die Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage werden Rundfahrt-Tickets zu sehr herabgesetzten Raten verkauft nach allen Punkten in Illinois, Wisconsin, Minnesota, Jowa, Nord- u. Süd-Dakota u. Missouri von der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

Zum Verkauf am 24., 25., 26. und 31. Dezember und 1. und 2. Januar. Giltig für die Rückfahrt bis einschl. 4. Januar. Günstige Gelegenheit Eure Heimath oder Freunde zu besuchen.

F. A. MILLER, General Passenger Agent. Tickets **95 Adams Str.** CHICAGO

bidofr

Strelitz' Weihnachts-Verkauf

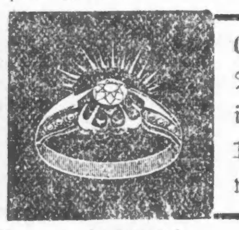
ETABLIRT 1874.

Diamanten und Uhren

OFFEN ABENDS

$1.00 per Woche.

Wir sind seit über einem Vierteljahrhundert im Diamanten- und Juwelen-Geschäft und haben uns durch ehrliche und reelle Methoden und durch Zufriedenstellung aller Kunden oder Zurückerstattung ihres Geldes ein großes Geschäft aufgebaut. Es war unser einziges Bestreben, einen Werth zu geben, der zu demselben Preis in keinem anderen Juwelen-Geschäft zu haben ist. Wir verkaufen Uhren, Diamanten und Schmucksachen für Baar oder auf Abzahlung, wie Ihr es wünscht. Nachstehend etliche außergewöhnliche Bargains, welche wir während der Feiertags-Saison offeriren.



Echte weiße Brilliant Diamant-Ringe, gefaßt in 14-kar. solidem Gold. 100 Muster zur Auswahl. **$20.00** regulärer Preis **$30.00**

14 Karat Gold gefüllte

Damen-Taschenuhren

Ausgestattet mit jeweled Elgin- oder Dueber-Hampden-Werk, garantirt 25 Jahre; 500 Muster zur Auswahl **$13.50** werth $25.00.

Merkt Euch die Adresse:

STRELITZ BROS.

Columbus Memorial Building, zweiter Floor 103 STATE STRASSE.

bido

Weihnachts-Geschenke — in — Schmuckwaaren.

KEIL & HETTICH,

94 State Str.

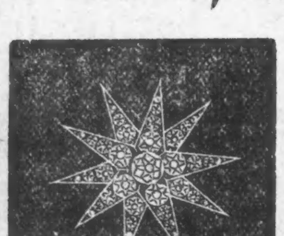
Aeltestes deutsches Juwelen-Geschäft der Stadt

Große Auswahl. Reelle Bedienung.

Abends offen.

de1,3,6,8,10,11,13,15,17,18,20,22

Weihnachts-Geschenke



in Schmucksachen, echten Diamanten, Broschen, Ringen, Ketten, Silberwaaren, Kuckuck-, verzierte und Parlor-Uhren, Pocketbooks, silber- u. goldbeschlagenen Schirmen, alle arten Neuheiten usw. kauft man am besten und billigsten in dem größten Juwelier-Laden auf der ganzen Nordseite.

E. STRASSBURGER

563 LINCOLN AVENUE,

Halber Block nördlich von Wrightwood Ave. Cable- und Hochbahn-Station.

Wie üblich, ein Souvenir für jeden Kunden. nv26,sadido,4w

Etablirt 1871.

Zeitz Bros.,

Uhren, Diamanten und Schmucksachen.

Größtes Geschäft auf der Nordseite.

Billigste Preise.

274 Ost North Ave.

Tel. N. 286. nov22,bidosason,5w

Für die Feiertage!

— Feine —

Rhein- u. Moselweine

von Vallenberg, Worms, Eccardt, Kreuznach, Deinhardt und Grote, Coblenz. Sowie importirter Arak und Rum zu $1.50 per Quart, und alle anderen feinen Liqueurs.

JOHN PRESS.

55 LaSalle Str.

de518,20,22,25,27,29

Leset die „Sonntagpost"

Lokalbericht.

Milliarde Steuerwerth.

Von der Staatssteuerausgleichungsbehörde in Illinois gefunden.

Doch weniger als 1903.

Die City Railway und die Union Traction Co. begünstigt. — Cook County trägt 43 vom Hundert der Gesammteinschätzung. — Staatssteuerrate etwas höher.

Der Gesammtwerth des steuerpflichtigen Eigenthums im Staate Illinois ist, nach Einschätzung der Staatssteuerausgleichungsbehörde, $1,080,775,546, etwa zwei Millionen Dollars weniger als im Vorjahre. Die Rate für Staatssteuern wird etwas mehr als 1903, 52 Cents per $100, sein. Die Behörde hat die Steuerwerthe folgendermaßen vertheilt:

Bewegliches Eigenthum	$ 213,324,220
Ackerland	341,588,831
Städtische Bauplätze	421,914,942
Eisenbahnen	90,854,641
Aktienkapital von Korporationen	13,092,912
Insgesammt	$1,080,775,546

Auf das County Cook fallen 43 vom Hundert der Gesammteinschätzung oder $435,642,911, nämlich:

Bewegliches Eigenthum	$ 84,065,733
Ackerland	15,669,952
Bauplätze	301,594,896
Eisenbahnen	23,237,578
Aktienkapital von Korporationen	11,134,752
Insgesammt	$435,642,911

Die öffentlichen Nutzanstalten im County Cook sind folgendermaßen eingeschätzt — die People's Gas Co. um $300,000 und die Chicago Telephon Co. um $75,000 mehr als letztes Jahr:

People's Gas Light and Coke Co.	$5,355,874
Chicago City Railway Co.	1,500,000
Chicago Union Traction Co.	825,000
Chicago Edison Co.	561,318
Chicago Telephone Co.	254,600
Ogden Gas Co.	300,030
Cicero Light, Heat and Power Co.	2,500
Economy Light and Power Co.	20,000
Northwestern Gas Light and Coke Co.	75,000
United Telegraph, Telephone und Electric Co.	5,000
Universal Gas Co.	40,000

Ueber $500,000 beträgt die Mindereinschätzung der City Railway Co., und nahezu $750,000 die der Union Traction Co. Die Einschätzung der Aktien und Bonds anderer großer Handelsgesellschaften in Chicago ist um $5,000,000 geringer als im Vorjahre, nur die Eisenbahnen sind ebenso hoch oder höher eingeschätzt, wie 1903. Jene verringerte Einschätzung entspricht der gleichzeitigen Erhöhung der Fahrhabe und des Grundeigenthums der Handelsgesellschaften durch die örtlichen Einschätzer. Es sind zur Besteuerung veranlagt die Aktien und Bonds der bedeutenderen Gesellschaften wie folgt:

Pullman	$1,650,000
Frank Parmelee	20,000
Marshall Field & Co.	20,000
The Fair	20,000
A. Booth & Co.	125,000
Butler Bros.	30,000
Mandel Bros.	15,000
Montgomery Ward & Co.	25,000
Sears, Roebuck & Co.	25,000
Siegel, Cooper & Co.	25,000
Western Stable Car Line	40,000
Union Loop	23,825
Union Stock Yards and Transit Co.	430,437
Economy Light and Power Co.	20,000
Northwestern Gas Light and Coke Co.	75,000

Insgesammt wurde das Attienkapital von 1530 aus 7105 Handelsgesellschaften zur Steuer veranlagt, 4000 erwiesen sich als steuerfrei. Das Gesammt-Vermögen der Handels-Gesellschaften ersten Ranges war $182,233,195, die Einschätzung betrug $36,446,639, und die Einschätzung seitens der örtlichen Assessoren $23,353,737. Das Gesammtvermögen der Handelsgesellschaften zweiten Ranges war $130,877,315.

Die bedeutenderen Eisenbahnen im Staate sind, für die Meile, in nachstehender Weise eingeschätzt worden:

Chicago & Alton	$10,038
Chicago, Burlington & Quincy	9,149
Chicago & Northwestern	11,816
Chicago, Milwaukee & St. Paul	8,702
Chicago & Eastern Illinois	8,986
Wabash	7,344
Illinois Zentral	5,076
Wisconsin Zentral	10,130
Chicago Great Western	8,242
Big Four	9,441
Elgin, Joliet & Eastern	9,797
Chicago & Western Indiana	55,695
Lake Shore	74,869

Am höchsten nach der Meilenzahl ist das Ost St. Louiser-St. Louiser Bahn- und Brückenmonopol eingeschätzt, mit $322,388. Die hiesige Südseite-Hochbahngesellschaft ist mit $102,972, die Metropolitan- und die Northwestern-Hochbahngesellschaft sind mit $72,581 und $1,024,050 für ihr Attienkapital veranlagt. Im County Cook ist die Steuereinschätzung der Eisenbahnen wie folgt:

Atchison, Topeka & Santa Fe	$ 322,546
Aurora, Elgin & Chicago	43,555
Baltimore & Ohio, in Chicago	188,054
Baltimore & Ohio, Anschluß	28,314
Belt Railway von Chicago	751,931
Blue Island	25,903
Calumet Western	30,513
Chicago & Alton	392,671
Chicago, Burlington & Quincy	520,475
Chicago & Calumet Terminal	356,338
Chicago & Desplaines Valley	106,208
Chicago & Eastern Illinois	222,166
Chicago Great Western	93,836
Chicago Heights Terminal Transfer	23,400
Chicago & Illinois Southern	1,904
Chicago Junction	317,830
Chicago, Lake Erie & Eastern	64,517
Chicago, Madison & Northern	149,770
Chicago & Milwaukee Electric	40,508
Chicago, Milwaukee & St. Paul	838,444
Chicago & Northern	73,801
Chicago & Northwestern	1,437,228
Chicago & Oak Park Elevated	593,585
Chicago, Rock Island & Pacific	933,824
Chicago Terminal Transfer	1,492,278
Chicago Union Transfer	315,500
Chicago & Western Indiana	1,491,194
Chicago, West Pullman & Southern	3,857
Elgin, Joliet & Eastern	267,153
Englewood Connecting	40,938
Grand Trunk Western	714,501
Michigan Zentral	446,783
Illinois Northern	108,208
Joliet & Northern Indiana	71,889
Junction	47,105
Lake Shore & Michigan Southern	569,672
Metropolitan West Side Elevated	1,456,988
New York, Chicago & St. Louis	205,611
Northwestern Elevated	912,723
P., C., C. & St. Louis	1,427,159
Pittsburg, Fort Wayne & Chicago	1,595,776
South Chicago	57,725
South Chicago & Southern	148,348
South Side Elevated	878,208
Suburban	75,065
Terminal	115,814
Union Consolidated Elevated	11,787
Union Stock Yards and Transit	730,364
Wisconsin Zentral	234,000
Wabash	199,937
Chicago General	152,685
Bahnaktien insgesammt	1,884,004
Zusammen	$23,237,578

* * *

Die Abwasserbehörde hat auf Empfehlung ihres Finanzausschusses die Angebote auf die geplante Ausgabe von $1,500,000 Bonds verworfen, weil es sich herausgestellt hat, daß die Schadenersatzforderungen, welche mit dem Erlös der Bonds getilgt werden sollen, zum Theil viel zu hoch waren, und daher wird jene Bondsausgabe vorläufig nicht nothwendig. Uebrigens haben zur selben Stunde Chas. H. Richards und Wm. Lunden als überlebende Mitglieder der Firma Halvorson, Richards & Co. die Behörde auf $125,000 für angeblich ungerechtfertigte Abzüge an den Rechnungen der Kläger für Kanalbauten verklagt.

Herr Wenter setzte es in der Sitzung der Behörde durch, daß der Ausschuß für Rechtssachen sich endlich mit seinem Antrage beschäftigen wird, wonach die ständigen Anwälte der Behörde alle Prozesse leiten und andere Advokaten, welche bislang unglaublich hohe Summen für ihre Dienste erhielten, künftig ausgeschlossen werden sollen.

* * *

Wie J. K. Johnson, Gründer von unabhängigen Fernsprech-Gesellschaften, erklärt, wird eine solche ihre Linie über Kendallville und Goshen nach Chicago legen. Hier wird dieselbe an das Netz der Illinois Tunnel Co. Anschluß haben, und durch ihre nach Osten auslaufenden Linien einen Fernsprechverkehr zwischen Chicago, Detroit, Toledo, Cleveland, Pittsburg usw. herstellen.

Leset die „Sonntagpost"

Marshall Field & Co.

Basement - Verkaufsraum

Kleider für Männer — Halbjährlicher Vor-Inventur-Räumungs-Verkauf.

Ein Fünftel geht ab von dem regulären Preis-Ticket beim Verkauf von jedem Kleidungsstück, ausgenommen von denen in gangbarem Blau und Schwarz.

Fancy gemischte Anzüge, einfache oder doppelbrüstige Muster, in allen Größen — Verkaufspreise $8.00, $9.60 und $12.00.

Mittlere, lange und Gürtel-Ueberzieher aus Oxford grau und schwarz, alle Größen, Verkaufspreise $8.00, $9.00 und $12.00.

Fancy gemischte Hosen in Cheviots und Worsteds, Hüftenmaß von 30 bis 50, Verkaufspreise von $2.00 bis $3.80.

Diese Kleidungsstücke, und die Preise, zu denen dieselben markirt worden sind, haben nicht nur eine der erfolgreichsten Saisons in der Geschichte dieser Abtheilung zur Folge gehabt, sondern haben auch jeden Käufer in jeden Hinsicht zufriedengestellt. Basement nördlicher Raum.

Gestricktes Unterzeug für Männer, Sweaters und Cardigan Jackets. Basement nördlicher Raum.

Diese Abtheilung ist für Weihnachts-Käufer, die als Geschenk ein Kleidungsstück zu geben wünschen, die ansprechendste. Nicht nur sind die Preise außerordentlich niedrig, auch die Kleidungsstücke gehören mit zu den wünschenswerthesten.

Schwere Natural graue Sanitary Wolle Männer-Hemden und Unterhosen; Unterhosen in regulären und kurzen Sorten, das Stück, $1.00.

Schwere Jersey Balbriggan Union Suits für Männer, in Ecru, Natural grau oder blau gemischt, das Stück $1.00.

Schwere fließgefütt. silbergraue baumwollene Knaben-Hemden und Unterhosen, das Stück 35c.

Cardigan Männer-Jackets, in schwarz, braun od. grau, $1.50 bis $3.50.

Männer-Sweaters, in hübschen Farben, 75c, $1.00 bis zu $3.50.

Gestrickte Handschuhe zu den niedrigsten Preisen.

Weihnachtsgeschenke für Männer, Damen und Kinder werden immer noch in großer Anzahl von diesen großen, zu niedrigen Preisen markirten Assortiments gekauft, infolge der wünschenswerthen Muster, den eleganten Qualitäten und den ungewöhnlich niedrigen Preisen. Basement südlicher Raum.

Schott. Handschuhe und wollene Faust-Handschuhe für Männer, Damen und Kinder, Paar, 25c, 35c und 50c.

Fancy schwarze seidene Damen-Mittens, Paar, 50c und 75c.

Männer-Straßen-Handschuhe, außergewöhnliche Werthe, per Paar, $1.00, $1.25 und $1.50.

Seidegefütterte Männer-Straßen-Handschuhe, Paar $1.00, $1.25 und $1.50.

Pelzwaaren — niedrig markirte Geschenke in Scarfs und kleinen Halsstücken.

Ein Geschenk, das aus diesen wohlfeilen Lagern ausgesucht wird, gefällt sicher — die Façons sind denen ähnlich, die jetzt so beliebt sind und zu viel höheren Preisen verkauft werden, und die vorzügliche Arbeit und die feine Qualität von jedem einzelnen Stück können zu diesem Preis nicht wieder angeboten werden. Basement südlicher Raum.

Die Preise sind verschieden und die Assortiments sind so umfangreich, daß zu beinahe irgend einem Preis eine Auswahl von verschiedenen Mustern zu finden ist.

Graue Squirrel Scarfs, mit 12zöll. Tabs, mit Chenille-Franse und seid. Ornamenten versehen, $7.00.

Persian Lamb Scarf, mit 12zölligen Tabs, mit seidenen Ornamenten am Hals, $6.00.

Sable Squirrel Scarfs, mit 12zölligen Tabs, Chenille besetzt, $9.00.

Sable Wolf doppelte Scarfs, mit großen buschigen Schwänzen, $12.00.

Sable Musquash extra lange doppelte Scarfs, mit sechs Schwänzen u. seidener Schnur, $12.50.

Natürl. schwarze Marder doppelte Scarfs, mit vier Schwänzen u. Klauen, $15.

Sable Musquash Scarfs, mit geformtem Kragen, Pelz an beiden Seiten, Tabs 12 Zoll lang, mit Chenille besetzt, — Preis $6.00.

Blaue doppelte Wolf Scarfs, mit „Brushes" und vier kleinen Schwänzen, Preis $15.00 und $12.00.

Scarfs v. einer feinen Qualität Sable und Isabella Fox, doppelt, mit großen buschigen Schwänzen, $22.50.

Graue Squirrel Sets für Mädchen, $15.00 und $12.50.

Seltene Werthe in Geschenken für Männer.

Um mit sämmtlichen folgenden Lagern zu räumen, setzen wir ganz bedeutend herabgesetzte Preise an:

Alle Hausröcke für Männer, $3.
Alle Bade-Roben für Männer, $3.
Fancy wollene Männer-Westen, $2.
Alle waschbaren Männer-Westen, $1.

Es ist nichts an diesen Kleidungsstücken, die sie für ein Geschenk unpassend machen — die Façons und Muster sind alle hübsch und wünschenswerth, das Material von ausgezeichneter Qualität — dieselben, die zu höheren Preisen als große Werthe betrachtet wurden. Basement nördlicher Raum.

Ein rechtzeitiger Feiertags-Verkauf.

1000 Weihnachts-Regenschirme, $1.25.

Ein außergewöhnlicher Ankauf ist soeben angekommen und zu Preisen markirt worden, die sofort damit räumen werden, einige der größten Werthe, die wir je zu diesem Preis offerirt haben.

Männer-Regenschirme, $1.25.
Damen-Regenschirme, $1.25.

500 Kinder-Regenschirme, in allen Größen, mit Stange, Ueberzug und Quaste, werden am Freitag Morgen verkauft zu 50c per Stück. Basement südlicher Raum.

Weihnachts-Spitzen zu einer großen Herabsetzung.

Eine der größten Gelegenheiten in diesem großen Basement-Verkaufsraum für die Ausgabe von Weihnachtsgeld wird am Freitag offerirt mit der Räumung von

Spitzen-Kragen zur Hälfte der regulären Preise. . . .

Sie sind alle von unseren regulären Lagern; nur herabgesetzt, und enthalten eine Auswahl von wünschenswerthen Formen und Mustern in Weiß, Ecru und Cream. Wir erwarten, daß wir das ganze Lager zu diesen Preisen sofort verkaufen werden:

Stück 38c, 50c, 75c und $1.00. Basement südlicher Raum.

Männer- und Damen-Schuhe unter dem Wholesale-Preis

Zu $1.40—400 Paar Straßen-Schuhe für Damen in Box Calf und Kidskin, mit schweren Sohlen.

Zu 1.95—Velour Calf Schuhe für Männer, mit Welt Sohlen, dauerhafte schwere Winter-Waare. Basement nördlicher Raum.

Bargain-Offerten wie diese es sind, sollten diese große Schuh-Abtheilung bis auf den letzten Platz mit begierigen Käufern anfüllen. Jedes Paar ist ein unvergleichlicher Werth, und in Bezug auf Style u. Qualität sind diese Schuhe ganz besonders geeignet für Geschenke. Drei andere Bargain-Partien.

Welt Sohlen Kid Skin Schuhe für Damen, in einer Auswahl von Facons, $1.95.

Schulschuhe für Mädchen, aus Box Calf, mit schweren Sohlen, $1.15, $1.30.

3,000 Paar Carpet-Slippers für Damen, in England angefertigt, zu 18c.

Damen Sweaters, Blouses, Golf Jackets

Die Beliebtheit dieser Kleidungsstücke machen sie ganz besonders geeignet für Geschenke — ein rechtzeitiger Einkauf ermöglicht es uns, der Nachfrage zu ungefähr der Hälfte des gewöhnlichen Preises zu genügen. Das Assortiment besteht aus Sweaters, Blouses und Golf-Jackets für Mädchen und Damen. Die neuesten Facons in einer großen Auswahl der hübschesten Farben und Designs. $1.95, $2.50, $3.00, $3.25 und $3.50. Basement nördlicher Raum.

Rester-Verkauf von Seide — Yard, 15c, 25c, 35c

Die Bargains, welche offerirt werden, sollten den größten Verkauf seiner Art, der jemals im Basement-Verkaufsraum stattgefunden hat, herbeiführen. Alle die kurzen Stücke, welche von dem Rester-Verkauf letzter Woche übrig geblieben sind, zu genau der Hälfte der reduzirten Verkaufs-Preise. Eine ausgezeichnete Auswahl in brauchbaren Längen von einfachen und fancy Seidenstoffen—Yard 15c, 25c, 35c.

Schwarzes Crepe de Chine, 24 Zoll breit, ganz reine Seide, ein Werth, der sehr selten zu diesem Preis seines Gleichen fand, Yard, 38c. Basement südlicher Raum.

Taschentücher für Weihnachten: größte Auswahl und beste Preise.

Die geschäftigsten Tage der Feiertags-Saison werden die kommenden zwei Tage vor Weihnachten sein—das große Lager wurde bedeutend vergrößert, um der starken Nachfrage genügen zu können; die Werthe, welche offerirt werden, sollten Jedermann herbeilocken, welcher wohlfeile, wünschenswerthe Geschenke zu kaufen beabsichtigt.

Reinleinene hohlgesäumte Damen-Taschentücher, das Stück 5c, 7c, 10c, 12½c und 18c.

Damen-Taschentücher, mit Spitzen-Rand, ausgezackte und bestickte, das Stück zu 10c, 12½c, 18c, 25c.

Reinleinene Initial Damen-Taschentücher, das Stück 10c, 12½c, 25c.

Hohlgesäumte Männer-Taschentücher, mit weißen und farbigen Borten, das Stück 5c, 7c, 10c, 12½c, 18c, 25c.

Reinleinene Initial Männer-Taschentücher, 10c, 12½c, 25c.

Seidene Initial Männer-Taschentücher, das Stück, 25c, 35c, 50c.

Hohlgesäumte Kinder-Taschentücher, mit weißen oder farbigen Borten, 3c, 5c, 7c, 10c.

Kinder-Taschentücher, in fancy Schachteln, Schachteln von 3 und 6, zu 15c, 20c, 35c und 50c.

Initial Kinder-Taschentücher, in fancy Schachteln von drei, 20c und 25c. Basement südlicher Raum.

Lust und Leid.

Ernste und heitere Geschichten von Albert Weiße.

Die starke Nachfrage in unserer Geschäftsstelle nach obigem Buche hat die Hoffnungen, die Herr Weiße auf das Wohlwollen des Leserpublikums gesetzt hat, erfüllt. Immerhin ist noch eine genügend große Anzahl von Exemplaren vorhanden, um alle Freunde des Verfassers, die noch nicht im Besitze von „Lust und Leid" sind, damit zu versorgen.—

Der Unbequemlichkeit, sich nach unserer Geschäftsstelle zu bemühen, ist man durch Einsendung von 28 Cents —auch in Briefmarken—oder durch die Bestellung des Buches beim Träger überhoben. sendido

* Corwin H. Spencer hat seinem Theilhaber in der Kornmakler-Firma Spencer & Denniston den Vertrag gekündigt, weil dieser dadurch kontraktbrüchig wurde, daß er sich auf eigene Spekulationen einließ und dabei große Summen verlor. N. R. Denniston soll nach einem an der Börse umlaufenden Gerücht über $100,000 verloren haben. Spencer wohnt in St. Louis und gilt als vielfacher Millionär.

— Vermuthung. — A.: Denken Sie sich, der Taucher Grundmann ist nicht wieder hochgekommen. — B.: Ach, das war so ein hübscher Kerl—den werden wohl die Meerweiber festgehalten und todtgeküßt haben.

Für die Feiertage

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager

importirter sowie aller Sorten hiesiger Weine,

darunter den von den besten Aerzten so sehr empfohlenen BLACK ROSE. Außerdem enthält unser Lager die größte Auswahl von Whiskies, Sherries, guten Portweins, Arrac, Jamaica Rum, echtes Zwetschenwasser, Kirschwasser usw. Ferner sind wir die Allein-Verkäufer des wohl bekannten Economy Pure Rye Whisky. Distillery East Economy, Pennsylvania.

KIRCHHOFF & NEUBARTH CO.,

53 und 55 Lake Str.,

Tel.: Central 3755. 2 Thüren östlich von State Str.

dej18,22

— Kindliches Mißverständniß. — Kind: „Eben rief mich Frau Müller herein und sagte zu mir: Ich höre, Deine alte Großmutter ist krank; warte, ich will Dir einen Thaler für sie geben. Da bin ich aber rasch hinweggelaufen." — „Weshalb denn das, mein Kind?" — „Nein, so billig verkaufe ich meine Großmutter nicht."

— Eine Ueberraschung. — Astronom (zu seiner jungen Frau): „Meine herzlichste Gratulation zu Deinem Geburtstage, liebes Weibchen, und eine ganz besondere Ueberraschung habe ich für Dich!"—Frau (gespannt): „Wirklich?" — „Ja, denke Dir, diesen Abend um neun Uhr elf Minuten findet eine totale Mondfinsterniß statt!"

— Daher. — Bekannte: „Sie haben sehr lange um Ihren Mann getrauert!" — Wittwe: „Ja; das Kleid hat sich vorzüglich getragen!"

Abends offen bis Weihnachten.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

State, Jackson und Quincy Straße.

Große und entscheidende Herabsetzungen vor den Feiertagen.

Chicagos größter Laden für Männer-Waaren ist jetzt auf seiner vollen Höhe mit einer Ausstellung, die alle früheren bemerkenswerthen Versuche in den Schatten stellt. Um unser ungeheures Feiertagslager zu vermindern, wurden die Preise in vielen Fällen ganz bedeutend herabgesetzt, denn wir sind entschlossen, keine Waaren über die Saison hinaus zu halten. Dies bietet Euch eine außergewöhnlich gute Gelegenheit, ein wünschenswerthes Feiertagsgeschenk zu einem nur nominellen Preis zu erhalten. Leset efolgende Andeutungen:

Rauch-Jackets.

Extra speziell — Die zweite Sendung der hübschen Rauch-Jackets, welche wir von einem wohlbekannten Fabrikanten zu weniger als dem Kostenpreise einkauften, ist soeben eingetroffen, $10 und $12 Kleidungsstücke, nur **$5**.

Feine zweifarbige Vienna Rauch-Jackets für Männer, ein schöneres Jacket, speziell offerirt zu **$7.50**.

Feinere Partien, vollständige Auswahl in seidegefütterten Jackets, in fancy und schlichten Broadcloths, z. **$10, $15, $20** u. **$25**.

Reise-Taschen, Suit Cases.

Prächtige Ausstellung von Reisetaschen und Dreß Suit Cases, schöne ganz lederne Club Bags, **$5, $7.50, $10, $15**.

Hübsche Suit Cases, mit Hemden Folds, eine spezielle Offerte jetzt zu **$5**.

Und feinere Partien, mit allen modernen Verbesserungen, zu **$10, $15, $20, $25** und aufwärts.

Dressing Gowns, Bade-Roben.

Feine Dressing Gowns, in allen Farben und allen Styles, von feiner Appretur, zu **$10, $12, $15, $20, $25** und aufwärts bis zu den feinsten.

Bade-Roben, von feinster türkischer Reichhaltigkeit und ein großes Sortiment zur Auswahl, zu **$2.98, $4.50, $7.50** und aufwärts.

Halstücher, Halstrachten, Hosenträger.

Feine Mufflers, Tausende davon, in allen Farben und Kombinationen, Cashmere, Seide und Wolle und reine Seide, zu **50c, $1, $1.50, $2, $3** und aufwärts bis **$5**.

Full-Dreß Mufflers und Shawl Scarfs, zu **$1, $1.50, $2, $2.50, $3.50** und aufwärts.

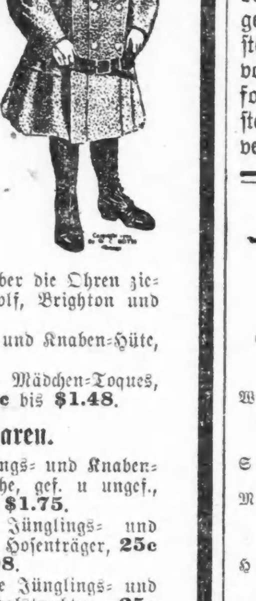
Die größte Auswahl von feinen Halstrachten in Chicago — alle Farben, alle Muster, feinste Seide und jede bekannte Façon, zu **50c, 75c, $1, $1.50, $2.50, $3** und aufwärts bis zu den feinsten.

Fancy Hosenträger, jedes Paar in einer Schachtel, fancy Seide Faced Web, **50c**.

Bessere Partien von Feiertags-Hosenträgern, in reiner Seide, mit Gold und Silber Schnallen, zu **$1, $2, $3** und aufwärts bis zu den feinsten zu **$10**.

Spart wenigstens 20 Prozent an Euren Knaben-Kleidern.

Unser riesiger zweiter Floor ist überfüllt mit den neuesten Sachen in Knaben- und Kinder-Trachten, von welchen viele Partien weit herabgesetzt wurden.



Knaben- und Kinder-Anzüge, 2½ b. 16 Jahre. Kleine Sorten 2½ bis 8, in Sailors und Russians. Größere Sorten, 8 bis 16 Jahre, in doppelbrüstigen Styles, $4 und $5-Anzüge, **$2.50**.

Knaben- und Kinder-Ueberzieher und Reefers, 2½ bis 15 Jahre, prächtige Friezes und Cheviots. Außergewöhnliche Werthe zu **$2.95**.

Feine Jünglings-Anzüge, 14 bis 20 Jahre, Rock einfach od. doppelbrüstig, sehr gut geschneidert. Wurden früher in der Saison für $13.50 und $15.00 verkauft. Speziell, **$10.00**.

Feine Jünglings-Ueberzieher, 15 b. 20 Jahre, dreiviertel und extreme Längen, mit oder ohne Gürtel. Früher verkauft zu $12.00 und $15.00. Speziell zu **$10.00**.

Knaben- und Kinder-Hüte.

Neue beliebte Moden.

Jünglings- und Knaben-Kappen, zum über die Ohren ziehen, in neuen Golf-Auto, Button Top; Golf, Brighton und Polo Facons, **48c** bis **$1.48**.

Neue Style weiche und steife Jünglings- und Knaben-Hüte, schwarz und farbig, **98c** bis **$2.98**.

Wollene und seid. Wolle-gef. Knaben- u. Mädchen-Toques, in schlichten Farben u. neuen Streifen, **25c** bis **$1.48**.

Knaben-Ausstattungswaaren.

Jünglings- und Knaben-Sweaters, **$1.50** b. **$4.48**.

Knaben-Sweaters, **98c** bis **$1.98**.

Worsted Sweater-Jackets f. Damen, **$3.50** b. **$4.95**.

Sweater-Jackets für kleine Mädchen, **$1.98** b. **$2.75**.

Jünglings- und Knaben-Handschuhe, gef. u ungef., **25c** bis **$1.75**.

Feine Jünglings- und Knaben-Hosenträger, **25c** bis **$1.98**.

Seidene Jünglings- und Knaben-Halstrachten, **25c** bis **48c**.

Zweiter Floor.

Der Schwiegersohn.

Skizze von F. Wilde.

„Hast du dich entschlossen, Margot?"

Margot hält eine Modezeitung auf den Knien und studirt gedankenvoll die neuen Gesellschaftstoiletten.

„Er hat sich schriftlich bei dir angemeldet?"

„Ja!"

„Nein — ich bin noch nicht entschlossen", klingt dann die Antwort.

Die Baronin zuckt nervös mit den Mundwinkeln. „So — besinne dich! Ich habe nicht umsonst den großen „The Dansant" in vergangener Woche gegeben!"

„Ich weiß! Erspare mir die Fortsetzung", sagt Margot mit zusammengezogenen Brauen. „Die Quintessenz — möchte sich doch endlich ein Mann für meine Tochter finden."

Der Ton, in dem diese Worte gesprochen werden, ist hart. Das blasse Gesicht der Sprechenden wird noch um eine Nuance bleicher.

„Margot," klingt es vorwurfsvoll zurück, „bei aller Klugheit wirst du nie vernünftig werden. Du schraubst deine Ansprüche auf das Unmögliche hinaus. Kein Mensch kann mit dem Kopf durch die Wand. Da muß man sich in die Verhältnisse fügen. — Lieber Gott," beginnt sie milder und löffelt langsam in ihrem silbernen Theeglas, „auch mir wäre es erwünschter, einen adligen Schwiegersohn begrüßen zu können als diesen Herrn Müller."

Ein kurzes, höhnisches Auflachen. „Mama — stelle dir vor, ich mit meinen Idealen werde eine simple Frau Müller!" Margot richtet ihre schneidige Gestalt stolz empor und wirft den kunstvoll frisirten Kopf hochmüthig in den Nacken. „Frau Maurermeister in Berlins höchstem Norden."

„Bitte, mein Kind," sagt die Baronin streng zurechtweisend, „der Mann ist Bauunternehmer — Architekt. Hat ein kolossales Vermögen und kann eine Stellung in der Gesellschaft einnehmen. Er hält sich Wagen und Pferde, kauft dir die schönsten Toiletten" —

„Auch ein Glück!"

„Gewiß!"

„Und dazu der junge Fratz!"

„Ihr seid in einem Alter."

„Wollen uns nicht belügen," entgegnet Margot mit klassischer Ruhe. „Ich stehe an einer bedenklichen Grenze, der Spiegel ist rücksichtslos offen. Und, wenn ich bedenke, was meine Jugend gewesen," fährt sie bitter fort, „ein vergebliches Hoffen, ein Drängen und Jagen nach hohen Zielen, ein wahres Schachspiel von Berechnung und Klugheit — und geerntet nichts weiter als Enttäuschungen. Von den vielen, die Baroneß Margot verehrten, hatte nicht einer den Muth, um ihre Hand zu werben. Vor der Macht des Geldes beugt sich eben alles."

Eine Pause entsteht. —

Durch die Fenster blickt ein trüber, melancholischer Novembertag. Der Regen tropft laut auf das Gesims.

„Wo ist Frida?" fragt Margot plötzlich, das Schweigen unterbrechend.

„Ich weiß es nicht! Sie wird irgend eine Besorgung machen."

„Sie wird sich Kleider und Stiefel verderben bei diesem Regen; ich begreife nicht, daß du das so ohne weiteres gestattest," bemerkt Margot scharf.

„Mit dem Monogrammsticken verdient sie sich ihr Taschengeld. Da laß ich sie gewähren," erwidert die Baronin gleichgiltig.

„Und das Abliefern im Geschäft ist durchaus unpassend, will ich dir nur auseinandersetzen." Margot hat einen sehr energischen Ton angenommen. „Ich bedauere überhaupt manchmal, daß du Frida in unser Haus genommen."

„Das war meine Pflicht, Margot! Sie ist das Kind meiner verstorbenen Schwester und hat keine Verwandten sonst als mich."

„Gibt es nicht Pensionate, wo man sie erziehen lassen konnte?"

„Ja — hätte man Geld!" Die Baronin zuckt die Achseln. „Du solltest doch wissen, daß mir für solche Zwecke keine Summen zur Verfügung stehen."

„Bitte, Mama — kanzle mich nicht ab." Nervös zupft Margot an ihrem Taschentuch. „Ich habe gegen Frida selbst gar nichts. Aber um so mehr gegen die prekären Verhältnisse, die dadurch für mich entstanden sind. Frida ist hübsch — von gesunder, lieblicher Frische. Neben ihr komme ich mir unglaublich alt vor. Manches Auge ruht voll Bewunderung an ihrer aufblühenden Schönheit. Das kann ich nicht vertragen, das macht mich gereizt. Dadurch wird unser Verkehr unerquicklich."

„Und das macht dir unnütz den Kopf schwer," entgegnet die Baronin. „Ihr beide seid überhaupt nicht in einem Athemzug zu nennen. Fridas schlichte, kindliche Figur neben deiner eleganten Erscheinung, neben der Klugheit einer solchen Weltdame wie du"—

„Was ist das alles gegen ein frisches, silberhelles Lachen," ereifert sich Margot in nervöser Hast. „Nur die Blüthe macht das Weib dem Mann begehrenswerth. Und darum sollte ich eigentlich hochbeglückt sein, daß mich überhaupt noch einer dieser Mädchenknospe vorzieht!" — Mit spöttischem Lächeln fügt sie dann hinzu: „Also — ich werde eine Frau Müller — kannst dich beruhigen, Mama. Ich komme unter die Haube."

Die Baronin seufzt.

Dann wagt sie zaghaft einzuwenden: „Der Schritt ist doch auch nicht übereilt?"

„Nur die Liebe kann sich übereilen," antwortet Margot kurz auflachend, „das ist hierbei ausgeschlossen." —

* * *

Einige Stunden später sitzt Herr Müller der Frau Baronin gegenüber.

In feierlichster Tracht natürlich.

Zwischen den mit tadellosem, hellem Glaceleder bekleideten Händen hält er einen Riesenblumenstrauß weißer Orangen. Prachtexemplare. Auf seinem Batistvorhemd glänzt ein taubeneigroßer Brillant und strahlt seine sämmtlichen Reflexe der Frau Baronin prall in das Gesicht.

Geistvoll sieht der blonde, junge Mann nicht aus. Aber offenherzig und gutmüthig. Wenn auch die ganze Gestalt von jedem modernen Schneid umgeben ist — vom geknöpften Lackstiefel bis zum nach Coiffeur duftenden Leutnantsscheitel — man sieht ihr doch an: sie ist nicht die eines galanten Nichtsthuers. — Die runden, blauen Augen kennzeichnen einen braven, guten Kerl, einen gemüthlichen, treuherzigen Berliner.

Herr Müller legt den Strauß beiseite und rückt unruhig auf dem Sessel hin und her. Dann beginnt er zu sprechen — zaghaft — den Blick immer auf die Spitze seines Lackstiefels geheftet:

„Gnädige Frau — ich bin kein Freund von vielen Phrasen. Lassen Sie mich frei von der Leber herunter reden."

Die Baronin fährt leicht zusammen.

Er merkt das und setzt verbessernd hinzu: „Ich will damit sagen — ich spreche so, wie ich's meine. Ich habe eine große Bitte an Sie, die ich kaum auszusprechen wage."

„Sie dürfen es," lächelt die Baronin.

Und nun folgt ein schnell aneinandergereihter Sermon, dem man es zutraut, daß er auswendig gelernt ist: „Mein Vermögen macht es mir leicht, einer Frau — und wäre sie die anspruchsvollste — eine gänzlich sichere Zukunft zu bereiten. Meine gesellschaftliche Position ist günstig. Meine Frau kann dort — wenn sie es wünscht — eine bedeutende Rolle spielen, auch wenn ich ihr keinen adeligen Namen geben kann. Aber ein ehrliches, treues Mannesherz will ich ihr schenken und sie auf Händen tragen. Ebenso — wie dieses edle Geschöpf, welches ich aufrichtig liebe, Ihr Kleinod, gnädige Frau, gewesen ist, soll es auch das meine werden!"

Herr Müller ringt nach Athem — Gott sei Dank, das wäre gesagt.

In der Brust der Frau Baronin schwillt der mütterliche Stolz. „Wir kennen uns erst kurze Zeit, Herr Müller" —

„Und doch sind wir einander näher getreten; es war mir ja öfter vergönnt, in Ihrer verehrten Gesellschaft zu weilen. Diese Stunden rechne ich zu den schönsten meines Lebens."

„Mein werther Herr Müller," sagt die Baronin huldvoll, ihr Lorgnon unausgesetzt auf ihn gerichtet, „ich bin Ihrem Wunsche, soweit ich ihn verstehe, nicht abgeneigt. Wir müssen doch aber die Dame Ihres Herzens erst einmal selbst befragen."

„O — das ist bereits geschehen," erwidert dieser mit fröhlichem Auflachen und schlägt mit dem Claque — alle Etikette vergessend — auf sein Knie.

Die Frau Baronin betrachtet den Sprecher mit Erstaunen. „Wie — Sie hätten —?"

„Verzeihung, gnädige Frau. Der Moment war zu günstig," entgegnet Herr Müller offenherzig. „Ich traf Fräulein Fridel in der Stadt. Es goß in Strömen, und sie hatte ihren Regenschirm vergessen. Ich den meinen auch — gehe prinzipiell immer ohne Regenschirm — und so blieb mir weiter nichts übrig, als eine Taxe zu rufen. Wir fuhren zusammen nach Haus. Und auf diesem Wege fanden sich unsere Herzen."

„Frida — meine Nichte — in einem Taxameter — das begreife ich nicht," sagt die Baronin, die Hand über ihre Augen legend. Sie bemüht sich, ihre Sinne zu sammeln.

„Ja — verehrte Frau Baronin — und ich bitte tausendmal um Verzeihung. Aber es war wirklich so nett — so herzig und ungezwungen."

Die Baronin ist blaß geworden. Um ihren Mund liegt ein resignirter Zug. Thränen treten ihr in die Augen, und das Herz thut ihr weh. Also nicht Margot. — —

„Gnädige Frau, dürfen wir noch heut Verlobung feiern?" fragt Herr Müller in bittendem Ton.

Die Baronin hat das Gesicht abgewendet. Sie antwortet leise, sich zu einem schwachen Lächeln zwingend: „Ja — wenn Sie's so eilig haben!"

Weihnachten - Neujahr, Feiertag. Sehr niedrige Exkursions-Raten mit der Erie-Eisenbahn nach Buffalo, Jamestown, Youngstown, Akron, Columbus und allen dazwischen liegenden Punkten. Vollständige Information in Stat-Ticket-Office, 234 S. Clark Str. Phone Harrison 3274. dz17,20,22,24

Schlafend im sinkenden Boot.

Einen festen Schlaf muß ein Schiffsjunge des englischen Dampfschiffs „Goolistan" besitzen, das vor Kurzem an der Küste von Portugal von dem Liverpooler Schiffe „Juventor" im Nebel in den Grund gebohrt wurde. Beim Herablassen der Boote schlug das eine um, und von seinen Insassen ertranken sieben, während der Rest vom Kapitän, der das zweite Boot führte, gerettet wurde. Der Kapitän hielt sich in der Nähe des Dampfers, und als der Nebel sich am nächsten Morgen theilte, betrat er noch einmal das sinkende Schiff. Zu seiner größten Ueberraschung fand er den Schiffsjungen, den er ertrunken glaubte, im tiefsten Schlafe in der Kabine. Er hatte von dem Zusammenstoße und der ihm folgenden Aufregung nicht das geringste gemerkt. Einige Stunden später versankt der Dampfer.

Lokalbericht.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Dezember 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.15½—$1.16½; Nr. 3, roth, $1.11½—$1.13½; Nr. 2, hart, $1.11½—$1.13½; Nr. 3, hart, $1.02—$1.10.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.16½—$1.18½; Nr. 2, $1.05—$1.15; Nr. 3, hart, $1.00—$1.12.

Mais, Nr. 2, 47¼—47½c; Nr. 2, weiß, 47¼—47½c; Nr. 2, gelb, 47¼—47½c; Nr. 3, 43½—43¾c; Nr. 3, weiß, 43½—43¾c; Nr. 3, gelb, 43¾—44c; Nr. 4, 42½—43¼c.

Hafer, Nr. 2, 30¼c; Nr. 2, weiß, 31—31¾c; Nr. 3, 29½—29¾c; Nr. 3, weiß, 30½—31c; Standard, 30½—31¼c.

Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.40—$5.50; besondere Marken $6.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $11.50—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.13⅛; Mai, $1.11¾; Juli, 98⅝—98¾c.

Mais, Dezember, 46¼c; Mai, 45⅝c; Juli, 54¾—54⅞c.

Hafer, Dezember, 29¼c; Mai, 31⅜—31½c; Juli, 31⅜c.

Provisionen.

Schmalz, Januar $6.90; Mai $7.15.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar $12.57½; Mai, $12.92½.

Rippchen, Januar, $6.47½; Mai, $6.75.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.11
Perfection, 150	0.12
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.41
do., gereinigt	0.42
Terpentin	0.55

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.25—$7.50 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.85—$4.60; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.15—$4.85; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $1.75—$4.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versand) $4.60—$4.70 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.45—$4.50; schwere gemischte Waare, $4.60—$4.65; leichte ausgesuchte, $4.30—$4.40.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.75—$5.15; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$6.00; „Native Lambs", $5.50—$5.90.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.26 —0.26½
Nr. 1, per Pfund	0.21 —0.22½
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.18
„Cooley", per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.19
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.15
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15 —0.15½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11½
„Young Americas", per Pfund	0.11½—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18 —0.22½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.19 —0.23½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08½
do., „Springs", das Pfund	0.08½
Truthühner, junge, das Pfund	0.12½
Gänse, das Dutzend	8.00—12.00
Enten, das Pfund	0.10
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.09 —0.09½
do., „Springs", das Pfund	0.09½—0.10
Enten, das Pfund	0.11 —0.11½
Gänse, das Pfund	0.08 —0.11
Truthühner, das Pfund	0.16
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04 —0.05
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.05½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.10
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.08½
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.24

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß zu	$1.75 —1.90
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50 —3.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00 —2.50
Birnen, Keiffers, per Faß	1.00 —1.75
Kastanien, per Buschel	2.50 —4.00
Kopfsalat, per Faß	2.00 —7.50
Rothe Rüben, per 1½ Buschel	0.30 —0.40
Blumenkohl, per Faß	0.50 —1.00
Sellerie, per Kiste	0.50 —1.25
Kraut, per Kiste	0.75 —0.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.40
Trockene Zwiebeln, per Faß	0.75 —1.45
Mohrrüben, per 1½-Buschel	0.50
Kürbisse, das Hundert	7.00 —8.00
Rüben, per 1½-Buschel-Sack	0.50 —0.60
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.00 —2.75
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.25 —0.40
Meerrettig, per Pfund	0.06 —0.07
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50 —1.50
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.50 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	2.50 —5.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Buschel	1.55
Geringere Sorten	1.25 —1.45
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.53
Kartoffeln, in Carladungen, Buschel	0.25 —0.35
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.25

Weihnachts-Turkey-Verkauf auf dem 6. Floor

Das ungeheure Feiertags-Gedränge in diesem Jahre macht es unmöglich, den großen Weihnachts-Verkauf von **50,000 Pfd. fancy trockengerupfter mit Corn gefütterter junger Turkeys, Gänse, Enten und Hühner, 50 Faß Cape Cod Preiselbeeren, 1500 Bündel hier gewachsenen Sellerie, Orangen, Früchten, Nüssen etc.,** auf dem Main-Floor abzuhalten, deshalb haben wir uns entschlossen, diesen großen Verkauf in dem vergrößerten Grocery-Departement auf dem sechsten Floor am . . . **Samstag, 24. Dez.,** stattfinden zu lassen. Es gibt keine feineren Turkeys oder Geflügel, oder Früchte, Nüsse u. s. w., als wie wir sie bei diesen jährlichen Verkäufen offeriren. Alles markirt **weit unter dem regulären Marktpreis.**

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS.

Offen heute Abend, Freitag Abend und Samstag Abend
Alle Einkäufe am Samstag, den 24. Dez., am selben Abend abgeliefert.

Gerade zwei Tage vor Weihnachten werden hier die Preise herabgesetzt.

Jedes Jahr zwei Tage vor Weihnachten reduziren wir die Preise gründlich an allen Reserve- und übrig gebliebenen Vorräthen. Wir behalten nie ein Stück Weihnachtswaare übrig, falls niedriger Preis es fortzuschaffen vermag. Wählt von unserem ausgezeichneten Vorrath von

Schmucksachen, Silberwaaren, Taschentüchern, Handschuhen, Perfume, fancy Waaren, Spielsachen, Puppen, Porzellan-Waaren, Albums, fancy Boxes, Lederwaaren, Candies, Slippers, Männer-Ausstattungen, Rauch-Jackets, Regenschirme u. s. w. zu

Ein Viertel, ein Drittel und ein Halb der früheren niedrigen Preise.

Räumung von Spielsachen, Puppen, Spielen zu ¼, ⅓ und ½

Wir nehmen nie Spielsachen in die andere Saison mit hinüber. Gerade vor Weihnachten setzen wir die Preise ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder Werth herab.

$1 Weeden Dampfmaschine	59c	50c Bagatelle Bretter	25c	75c Arbeits-Kästchen zu	59c	$1 Magische Laterne	69c
75c eiserne Spielsachen	45c	50c Spiele zu	25c	50c Bell Ringer	29c	$1 Kid Body Puppen	59c
50c Wasch Sets	35c	50c Thiere zu	25c	25c mechanisches Spielzeug	15c	$1 gekleidete Puppen	69c
$1 Spiele zu	48c	50c Blöcke zu	25c	$5 Weeden Dampfmaschinen	$3.25	50c Zithern zu	33c
$1 Friction Spielzeug	69c	$1.50 Toilette Sets	98c	75c Metall Thee Sets	59c	50c Bücher zu	25c

Wirkliche Ersparnisse an Taschentüchern für Weihnachten

die Euch in Erstaunen versetzen werden. Nirgends sonstwo findet Ihr die riesige Reichhaltigkeit, die Güte, die Schönheit und hauptsächlich die niedrigen Preise, welche wir morgen verlangen werden.

7c leinene Initial hohlgesäumte Damen-Taschentücher, Freitag **3½c**

5c Spitzen- und Stickerei-besetzte Damen-Taschentücher, Freitag **3½c**

10c Spitzen- und Stickerei-besetzte Damen-Taschentücher, Freitag **5c**

12½c und 15c Spitzen- u. Stickerei-besetzte Damen-Taschentücher, zu **8c**

15c Swiß bestickte hohlgesäumte Damen-Taschentücher, Freitag **10c**

19c Swiß bestickte ausgezackte und hohlgesäumte Damen-Taschentücher, morgen **12½c**

39c Swiß bestickte und Spitzen-besetzte Muster-Taschentücher für Damen, Auswahl **19c**

39c feine spitzenbesetzte Damen-Taschentücher, Leinen Center **25c**

25c leinene Initial Damen-Taschentücher, Freitag **15c**

Wilson Brothers' Muster-Taschentücher Feine leinene und baumw. Männer-Taschentücher. Schlicht weiße u. farbig bordirte. Wilson Bros.' ganze Muster-Partie zu einer Ersparniß von genau ein halb

15c und 19c leinene Männer-Taschentücher, zu **10c**

25c, 35c und 39c feine hohlges. leinene Männer-Taschentücher, schlichte und fancy Borten, Auswahl **19c**

10c weiße und farbige bordirte Männer-Taschentücher **5c**

$1.50 und $2.00 fancy brokadirte seidene Männer-Mufflers, Auswahl zu **98c** und **69c**

39c leinene Initial Männer-Taschentücher, Auswahl **25c**

19c leinene Initial Taschentücher für Männer — zu **12½c**

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bach, Catherine, 69 J.; 1937 N. Western Ave.
Butz, Charles, 69 J.; 3310 Forest Ave.
Drenberg, Mary, 54 J.; 345 Cornell Str.
Evert, Henry, 7 J.; 69 Elston Ave.
Falster, Emil, 63 J.; 229 N. Elizabeth Str.
Fischer, Henry P., 6 Mo.; 61 Willow Str.
Getzinger, Nicholas, 48 J.; 290 W. Chicago Ave.
Grumack, Frank, 45 J.; 1673 W. 20. Str.
Kartenberger, Henry, 75 J.; 399 Sedgwick Str.
Schinty, Ida, 31 J.; 729 N. Robey Str.
Schneider, Pfreliß, 6 Mo.; County Armenhaus.
Tuck, Walter, 8 Tage; 1483 N. Hermitage Ave.
Weber, Nicholas, 70 J.; 113 Hudson Ave.
Winkelmann, George H., 53 J.; 579 N. Clark Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

W. Caldwell, J. P. McKinnon, 29, 26.
Onofrio Cicola, Anna Dridle, 21, 19.
Peter Almeroth, Elizabeth Duner, 21, 18.
Dominick Monaca, Anna Roddy, 23, 23.
Luigi Lavagliol, Mollie W. F. Jefferson, 33, 34
C. Jackson, D. Finnel, 46, 34.
George Ahrens, Anna Juroth, 21, 19.
Cas B. Cook, Lucy J. Kettlekamp, 24, 22.
William E. Rhodes, Frau Lucille M. Terry, 26, 23
H. Langreder, D. Boldt, 28, 26.
Carl J. Carlson, Anna A. Swenson, 22, 26.
C. B. Jsetts, Sarah Wagner, 48, 42.
Hubert W. Phillips, Marie E. Moone, 26, 22.
W. H. A. Young, M. M. Park, 27, 23.
Olaf M. Peterson, Julia Stefil, 21, 20.
F. W. Denhart, Laura Muench, 23, 19.
Jacob Sten, Frau Grace Vandermollen, 49, 47.
J. H. Foster, F. E. Horne, 31, 31.
John Coyne, Minnie Bluft, 23, 19.
Harry J. Summers, Eleanor A. Mohrman, 23, 20.
Nat. Weiß, Fannie Lederer, 28, 25.
Max Bruhn, Lena Winnenger, 31, 31.
P. P. Scudder, Carrie Seidler, 25, 20.
E. S. Boyle, Elizabeth M. Swimbold, 21, 17.
John D. Hawks, Kathryn L. O'Hern, 26, 26.
Gustav Stege, Elsa Walter, 37, 26.
Frank C. Behm, May F. Jacobs, 29, 31.
Amos S. Cahn, Rose Burnstene, 21, 18.
Andrew Reolsen, Lula Prather, 34, 29.
Harry J. Goldberg, Nellie Silvermann, 27, 24.
David Norell, Olga M. Enger, 32, 30.
John Doherty, Christine Doherty, 47, 36.
John Day, Lizzie Brown, 58, 36.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Manuel A. Sanchez — Verbindlichkeiten, $954; Bestände, $142.
Harley D. Chappel — Verbindlichkeiten, $651; Bestände, $84.
Oscar S. Albert — Verbindlichkeiten, $513; Bestände, $113.
George P. Baggott — Verbindlichkeiten, $660; Bestände, $388.
Wolf Herman — Verbindlichkeiten, $1530; Bestände, $380.
Mary G. Rose — Verbindlichkeiten, $1536; Bestände, $105.
Edward J. Hayes — Verbindlichkeiten, $513; Bestände, $161.
Joseph S. Bowsant — Verbindlichkeiten, $8304; Bestände, $394.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

May gegen Charles Louis Mensing, Trunksucht; Henry gegen Alice Meister, Verlassen; George E. gegen Amanda Calwell, Ehebruch; Aloisie gegen Albert Hosnedl, grausame Behandlung; Ida gegen John Miller, Verlassen; Mary gegen John Schultz, grausame Behandlung; Augusta gegen John Gamble, Trunksucht; Minnie gegen Peter Katerbach, Verlassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Berwyn Ave., 341 westl. von Southport, Nordfr., 50 bei 125, Z. Marx an Charles Farman, $1750.
Marshfield Ave., 262 F. südl. von Byron, Westfr., 25 bei 123, A. Bloom an John Heim, $2500.
Marshfield Ave., 225 F. nördl. von Cornelia Str., Ostfr., 25 bei 125, R. Long an Charles Krueger, $5000.
Rokeby Ave., Nordwestecke Grace Str., Ostfront, 93 bei 120.18, John C. Hubinger von Keokuk, Iowa, an Thomas W. O'Brien, $52,500.
San Jose Ave., 165 F. östl. von Oakley, Südfr., 25 bei 132.9, Sam Brown jr. an Joseph Rosch, $1438.
Sheridan Drive, 200 F. südl. von Thorndale Ave., Westfr., 35 F. bis zum Lake Michigan, J. A. McDowell an John Hewitt, $3231.
Sheridan Drive, 200 F. südl. von Thorndale Ave., Westfr., 50 Fuß bis zum See, J. L. Cochran an John Hewitt, $4250.
Sheridan Road, 101 F. nördl. von Argyle Str., Ostfr., 50 bei 150, Ezra H. Stafford an Newton A. Partridge, $12,000.
Calumet Ave., 204 F. südl. von 53. Str., Ostfr., 49 bei 150 Thomas W. O'Brien an John C. Hubinger, $21,500.
Cottage Grove Ave., 200 F. südl. von 91. Str., Westfr., 50 bei 198 Martha G. Drais an Fred. L. Blackington, $5000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Dasselbe Grundeigenthum, F. L. Blackington an Lawson Drais, $5000.
Dauphin Ave., Nordwestecke 90. Str., Ostfr., 25 bei 100, D. M. Lockwood an Ozieda L. Mallette — $3760.
Ellis Ave., 165 F. nördl. von 49. Str., Westfr., 32 bei 193, Adelia E. Jackson an Clara W. Stout, $8000.
Ellis Ave., Südostecke 48. Str., Westfr., 181 bei 183, Addison A. Turner an die Chicag T. & T. Co., $50,000.
54. Str., Südostecke Kimbark Ave., Nordfr., 40 bei 150, John Erickson an die schwedische evangelisch-luth. Augustana-Kirche, $3500.
Michigan Ave., 150 F. nördl. von 70. Str., Ostfr., 50 bei 159, J. T. Wallace an Henry E. Faucher, $6000.
Wabash Ave., Südwestecke 100. Str., Ostfr., 52 bei 121, W. Vermeulen an Vinal B. Valleau — $3500.
Chicago Ave., Nr. 39, 25 bei 122; John J. Mitchell an Charles Hasterlik, $10,000.
North Ave., W., 247 F. östl. von Leavitt Str., Südfront, 100 bei 120; William F. Johnson an Association House of Chicago, $6000.
Calumet Ave., 17¾ F. südl. von 31. Str., Westfront, 25 bei 125; Sophia Steele an John Richardson, $12,500.
Halsted Str., Südostecke 31. Str., Westfr., 50 bei 125, W. E. Cudney an J. M. Cobe, $1333.
La Salle Str., 200 F. südl. von 30. Str., Westfront, 75 bei 120, F. Dowling an W. H. McClellan, $5500.
Dasselbe Grundeigenthum, W. H. McClellan an Frederick A. Brown, $5500.
Prairie Ave., 60 F. nördl. von 26. Str., Ostfr., 21½ bei 120, Laura H. Clark an Charles D. Evans, $10,500.
39. Str., Nordwestecke Homan, 403 bei 121, R. Bartlett an Charles E. Bartley, $3000.
Washtenaw Ave., 221 F. südl. von Bloomingdale, Westfr., 25 bei 125 1-3, J. Krueger an Herman F. Wackendorf, $1500.
Dearborn Str., 235 F. nördl. von 50. Str., Ostfr., 75 bei 100, Bessie B. Adcock an St. Mary's African M. E. Church, $4500.
59. Str., 125 F. östl. von Dearborn Str., Nordfront, 25 bei 150, M. Ahern an Daniel Ahern, $2000.
Hermitage Ave., 274 F. südl. von 47. Str., Westfront, 25 bei 124½, F. Tomaszewski an Antonina Mroz, $1725.
Hoyne Ave., 190 F. südl. von 48. Str., Westfr., 24 bei 124, B. Dloubn an K. Drzewiecki, $1450.
Irving Ave., 108 F. südl. von 62. Str., Westfr., 25 bei 125, H. D. Aries an Simon Heck, $1100.
Justine Ave., 235 F. nördl. von 62. Str., Ostfr., 25 bei 124, H. G. Burdick an Nels Swanson, $1200.
Marshfield Ave., 148 F. nördl. von 53. Str., W.-Front, 25 bei 125, A. Bugner an Louise Mulleder, $2500.
Sangamon Str., 141 F. südl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 124, E. F. Simons an Marcellus Hopkins, $5500.
64. Str., 189 F. östl. von Halsted, Südfr., 54 bei 100, David R. Forgan an Fred Rau, $10,000.
Dasselbe Grundeigenthum, Fred Rau an Delia F. Upton, $11,500.
Swann Str., 284 F. östl. von Princeton Ave., Südfr., 24 bei 100, Eleanor Fay an William B. Blake, $2500.
Throop Str., Nordwestecke 88. Str., Ostfr., 64 bei 126, L. E. White an Charles O. Malm, $5000.
Adams Str., 168 F. westl. von S. 52. Ave., N.-Front, 50 bei 124, T. F. Chapin an Emma M. Seger, $1500.
Adams Str., 125 F. östl. von S. 53. Avenue, Nordfr., 25 bei 124, E. M. Seger an Theo. F. Chapin, $3500.
Baird Ave., 141 F. südl. von Washington Blvd., Ostfr., 35 bei 148, F. A. Hill an Florence S. Bradshaw, $5250.
Park Ave., 255 F. nördl. von Chestnut Str., Ostfront, 20 bei 130¼, S. A. Kellogg an Lyman H. Wayt, $1600.
Albany Ave., Südostecke 24. Str., Westfr., 56 bei 125, Vaclav Beranek an Jan Vojta, $11,000.
Colorado Ave., 70 F. nördl. von Kedzie, Südostfr., 18 bei 107, M. Lewis an David Barry, $1800.
Douglas Blvd., 75 F. östl. von Central Park Ave., Nordfr., 25 bei 123, J. Rose an Johanna Windelschafer, $1750.
Fairfield Ave., 300 F. südl. von 21. Str., Ostfr., 25 bei 125, J. Siddlo u. A. an Frank Kraemer, $3000.
14. Str., 100 F. westl. von Jefferson, Nordfr., 25 bei 95, C. Haller an Joseph Meizel, $2700.
52. Ave., N., 57 F. nördl. von Indiana Straße, Westfr., 25 bei 125¼, M. R. Bortree an Levi G. Hetzel, $1200.
Gurley Str., 24.62 F. westl. von Norton, Südfr., 25.1 bei 78.85, J. C. Foley u. A. an Augustino Lombardo, $1650.
Gurley Str., Nordwestecke Norton, Südfr., 24.62 bei 78.85, Dieselben an Leonardo Carusio, $2075.
Haddon Str., 217 F. östl. von Rockwell, Südfront, 24.85 bei 120, J. Ginter an Louise Langert, — $2300.
Lawndale Ave., 225 F. südl. von 24. Str., Ostfr., 25 bei 125, J. H. McGillivray an Kate Hartman, $4500.
Lexington Str., 141 F. westl. von California Ave., Nordfr., 24 bei 125, John W. Tibbitts an Blanche Feilcherfeld, $8500.
North Ave., Südwestecke Washtenaw, Nordfr., 50 bei 125, M. Lawrence an Louis A. Leitzikow, $8500.
Paulina Str., 120 F. südl. von Blackhawk, Westfr., 24 bei 126½, J. Kaefer an Vaclav Vana, $3400.
Polk Str., 341 F. westl. von Douglas Boulevard, Nordfr., 25 bei 124, A. A. Waldron an Thos. J. Ferguson, $5000.
Dasselbe Grundeigenthum, T. J. Waldron an Clara B. Waldron, $5000.
Superior Str., 264 F. östl. von Paulina, Nordfr., 24 bei 120½, Regina Stephan an Edward M. Litzinger, $3000.
12. Str., W., Nordwestecke Spaulding Ave., Südfront, 50½ bei 125, Thos. J. Upton an Cora B. Upton, $8000.

Schiffskarten

von und nach

Europa,

über alle Linien zu den billigsten Preisen.

Vollmachten

notariell und amtlich ausgestellt.
Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt....

Chicago City Bonds

Sicherste und beste Kapital-Anlage stets an Hand . . .

4 Prozent Zinsen auf Spar-Einlagen.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
28novmodido*

Schiffskarten!

Nur noch bis 1. Januar die alten Preise!

$25 von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und anderen Hafenplätzen. Giltig bis 31. März 1905.

Kauft schnell, ehe es zu spät ist.

Union Ticket Office:
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr. dz13—24*

Schiffskarten

von und nach

Europa

billig und gut.

Geldsendungen, Kollektionen,

Geldsendungen, Kollektionen, Erbschafts-Einziehungen, amerikanische Pässe und Notariats-Angelegenheiten reell und pünktlich besorgt.

GLOBE TOURIST AGENCY,
H. ELIASSOF,
93-95 FIFTH AVE.
Zimmer 3, Bank Floor.
Sonntag offen von 9 bis 12. fodido*

Für den Weihnachtstisch! Interessant!

Lust und Leid.

Gesammelte Erzählungen von

Albert Weisse.

Preis 25 Cents. 160 Seiten.

Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 25 Cents per Post an irgend eine Adresse. 1dez,*2

WEBER'S
Deutsche Schmierseife
zum Waschen und Schruppen, in Eimern von 40 Pfund frei in's Haus gegen Einsendung von $3.00. Zu haben bei
Henry Schoellkopf,
232 und 234 E. Randolph Str.
13dez,dido,4w

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Das ewig Weibliche".
Grand Opera House. — „The Harvester".
Illinois. — „The Girl of Kays".
Garrick. — „Fantana".
Studebaker. — „The Cingalee".
Bush Temple of Music. — „Frou Frou".
Howards. — „Tangled Up".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

Anjutas Puppe.

(Eine Weihnachts-Geschichte von E. Swiatlowsky.)
Freie Uebersetzung von Julie Goldbaum.

Weihnachten war da. — — — —

Der Schneesturm blendet die Augen und läßt die umgebenden Gegenstände schwer erkennen. Jetzt hält er einen Augenblick inne, und hinter den rasch vorüberziehenden Wolken erscheint plötzlich der Mond. Die kleinen Fenster der schneeverwehten Dorfhäuschen erglänzen im Mondschein, ebenso der ausgetretene Pfad zu dem gleichfalls ganz verwehten Einkehrhaus. Ein einsamer Wanderer geht über diesen Pfad und klopft an der Thür des Wirthshauses an.

„Wer ist's?" wird drinnen grob gerufen.

„Ich bin es.... Iwan Kossoj.... der Heizer...."

Eine freundliche Aufnahme war es nicht, die dem späten Gast zu Theil wurde. Auf den Gesichtern des Gastwirthes und seiner Frau lag, als Iwan Kossoj in die Küche trat, eher der Ausdruck von Verwunderung als der des Vergnügens.

„Was? Habt mich nicht erwartet? Glaubt wohl, ich sei vor der Zeit zurückgekommen?.... Beruhigt Euch, ich habe in allen Ehren meinen Abschied bekommen....Zurückgekommen bin ich deshalb, weil ich mich gar zu sehr nach meinem guten Herrn sehne....Das muß man schon sagen: für eine kleine Eiche hat er mir zwei Jahre Staatswohnung verschafft...."

„Ei, Bruder, ist es nur wegen einer kleinen Eiche gewesen? Die Birken und die Tannenbäumchen, die zählst Du wohl nicht mit?....Der Herr hat lange genug geduldig zugeschaut und nichts gesagt, und auch diesesmal wärest Du heil davongekommen, hättest Du nicht Deine Hacke gegen den Förster erhoben...."

„Ha — ha — ha! Du sprichst ja wie ein echter Knecht! . . ."

„Ach, Iwan! Warum redest Du so?" mischt sich die Wirthin in's Gespräch. — „Ist unser Herr denn nicht gut?" Wenn Du gewollt hättest, Du wärest.."

„Noch jetzt bei ihm Heizer? Nicht wahr?" lächelte Kossoj. — „Ich würde jetzt noch im herrschaftlichen Hause die Oefen und Kamine heizen, bei Tagesanbruch aufstehen, Holz und Kohlen schleppen müssen, während Alle noch ruhig schlafen! . . . Nein, danke schön . . .dazu tauge ich nicht! . . . Ich bin kein Hund, den man heute liebkost und morgen prügelt . . und der trotzdem die Hand seines Herrn leckt . . . Genug geredet, schenk mir lieber ein Gläschen ein, Geld habe ich" . . . und Kossoj fuhr mit der Hand in die mit Geldmünzen gefüllte Tasche seines abgenützten Kittels. — „Bruder, ich sage Dir, ich hatte solche Sehnsucht nach meinem Herrn — es ist kein Spaß — für eine kleine Eiche — zwei Jahre Gefängniß — habe wie ein Lastthier gearbeitet, habe mich musterhaft aufgeführt, um nicht zurückgehalten zu werden. Ich komme auch nicht mit leeren Händen zurück . . . es wird einstweilen für meine Kinder reichen, bis ich Arbeit gefunden haben werde . . . Und mit dem Herrn werde ich auch noch ein Wörtchen reden . . .wir werden noch zusammen reden! . . ."

„Warum bist Du so erbost? Es kocht ja in Dir!" bemerkt der Wirth, den Tisch abräumend.

„Es kocht in mir? . . .Da kennst Du mich schlecht! Nein, Bruder, hier bei mir" — und Iwan schlug sich fest auf die Brust — „hier ist Eis . . . Du verstehst das nicht, Dich hat kein gütiger Herr ins Gefängniß gesteckt, wie solltest Du das verstehen? . ."

„Hättest Du 2 Jahre dort verlebt, dann hättest Du auch Manches von braven Menschen gelernt . . Soll ich Dir erzählen, was ich gelernt habe?.."

„Danke für Deine Belehrung", entgegnet der Wirth, „ich weiß, wohin sie führt. ... Und jetzt ist es zum Schlafengehen Zeit . . Leg' Dich oder geh' fort, ich muß die Thür schließen . ."

„Schließ', schließ nur zu! Nach Hause kann ich bei dem Sturme nicht gelangen, auch sind Wölfe im Walde.... ich fürchte sie zwar nicht sehr, aber ich bin auch müde. Ich möchte mich hier beim Ofen niederlegen...."

Der Wirth nickte ihm unzufrieden zu. Er hätte den unerwarteten Gast lieber hinausbegleitet, doch schien er sich vor ihm zu fürchten.

„Komm, Alte, es ist Zeit!" murmelte er zwischen den Zähnen und ging, den Ankömmling noch einmal feindselig betrachtend, mit seiner Frau hinaus.

Der Gast verfolgte sie mit einem bösen Lächeln, dann saß er lange und horchte, bis Alles im Hause verstummt war. Der Sturm begann jetzt mit neuer Gewalt zu rasen. Iwan Kossoj nickte zufrieden. Dann stand er vorsichtig auf, löschte das auf dem Tische stehende Petroleumlämpchen aus und stahl sich ganz leise in's Vorhaus und von da auf die Straße hinaus, ohne auch nur das mindeste Geräusch verursacht zu haben. Ein eisiger Wind umfing ihn und überschüttete ihn mit einem Schneestaube, als er sich beim Wirthshause niederbückte, um ein kleines Bündel, das er vor dem Eintreten in den Schnee geworfen hatte, wieder aufzuheben. Der Mond blickte, als er sich aufrichtete, wieder hinter den Wolken hervor, und sein Strahl fiel glitzernd auf ein scharfes Messer, das der Vagabund zugleich mit dem Bündel in den Brustfalten seines Rockes verbarg.

Dann schlenderte er langsam durch die öde Gasse bis zum Herrschaftshause. Dort schwang er sich behend auf eine hohe Eiche, deren Zweige sich über das Dach des Hauses streckten, und verschwand dann in einer Dachluke, als wäre er zum Leide des Hauses und seiner Einwohner von einer fremden Kraft hineingestoßen worden.

* * *

Im herrschaftlichen Hause herrschte aber ohnedies großer Gram; die kleine Anjuta grämte sich, erstens weil ihre neue Gouvernante, eine Französin, sie anstatt „Njuta" „Annette" nannte, und das gefiel ihr nicht, und zweitens — und das war die Hauptsache — weil die Lieblingspuppe der kleinen Anjuta, die zwar noch immer ihren früheren Namen — Njuta — behalten hatte, sich in einem hoffnungslosen Zustande befand. Sie war ohne Kopf, der rechte Fuß fehlte und auf dem Bauche hatte sie eine klaffende Wunde, aus der die Sägespähne herausfielen, und deshalb magerte die arme Njuta zusehends ab. Sie sah entsetzlich aus, und doch war diese Njuta das Lieblingskind der kleinen Anjuta. Vielleicht liebte diese sie eben deshalb und zog sie den andern geputzten, stolzen Puppen, die sie besaß, vor. Alle Hausgenossen aber, an die das kleine Mädchen sich mit der Bitte gewandt hatte, der armen Njuta einen neuen Kopf und Fuß zu machen, antworteten wie auf Verabredung:

„Das wäre etwas!....Sich um solch ein Scheusal zu kümmern!"

Anjuta besaß aber nicht nur ein gutes Herz und eine rege Phantasie, sie hatte auch einen festen Willen und Gerechtigkeitsgefühl. Sie war fest entschlossen, dem kleinen „Scheusal" Kopf und Fuß zu verschaffen, und sie wußte nun auch, an wen sie sich darum wenden müsse, doch sagte sie Niemandem etwas davon und überlegte, wie sie ihre Pläne ausführen solle. Sie beobachtete seit einigen Tagen die erhöhte Thätigkeit im Hause; es wurde für die armen Kinder der Bergwerksarbeiter genäht und gestrickt. Heute, am Tage vor dem Weihnachtsabende, hatten Papa und Mama des Morgens die Weihnachtsgeschenke vorbereitet, Pakete wurden gemacht und an jedem ein Zettelchen befestigt, und Anjuta erkundigte sich, für wen jedes Geschenk bestimmt sei, was die Eltern der Kinder im Bergwerke machen, ob die Kinder auch brav seien u. s. w.

Dann sah sie, wie die Geschenke vertheilt wurden, wie auf den rauhen Gesichtern der Arbeiter beim Empfang der Sachen ein glückliches Lächeln spielte, und lange blickte sie aus dem Fenster diesen düsteren, im Schneesturm verschwindenden Gestalten nach.

Abends fragte Anjuta plötzlich ihre Mama:

„Den Kindern unserer Arbeiter bringt also nicht das Christkind die Geschenke?"

„Wir thun es an seiner Stelle," antwortete verlegen die Mutter, die ihrem Kinde den süßen Glauben nicht rauben wollte.

„Siehst Du....es hat vor Weihnachten zu viel zu thun....bedenk' doch, wieviel Kinder es gibt, die alle beschenkt werden wollen."

„Und wie kommt das Christkind zu uns?" fuhr Anjuta forschend fort.

„Das Christkind wird heute um Mitternacht durch den Kamin in unseren Saal hinabsteigen und wird alle Geschenke mitbringen, die wir dann morgen auf dem Weihnachtsbaum aufhängen werden. Geh' heute und morgen ja nicht in den Saal, das Christkind liebt es nicht, wenn die braven Kinder neugierig sind."

„Sag' mir, Mama, wann ist das — Mitternacht?"

„Wenn beide Zeiger der Uhr oben in der Mitte des Zifferblattes auf derselben Stelle stehen werden, dann wird es Mitternacht sein," erwiderte die Mutter.

„Wenn beide Zeiger in der Mitte stehen werden," wiederholte nachdenklich die Kleine für sich.

Gegen ihre Gewohnheit bat Anjuta, an diesem Abende bald zu Bette gebracht zu werden. Sie wurde also mit ihrer kopflosen Njuta, von der sie sich niemals zu trennen pflegte, schlafen gelegt. Wie ihr zum Trotze wollte an diesem Abend die Geschäftigkeit im Hause kein Ende nehmen, und auch Madame, die französische Gouvernante, litt heute an Schlaflosigkeit und las im Kinderzimmer beim Schein des Nachtlämpchens aus einem dicken Buche. Endlich aber stand Madame doch auf und begab sich zur Ruhe, und Anjuta athmete nun erleichtert auf.

Alles beruhigte sich im Hause, und Anjuta hörte kein anderes Geräusch mehr als das Heulen des Windes und das laute Schnarchen von Madame. Sie lauschte lange aufmerksam und entschloß sich endlich aufzustehen. Ihre Pantoffelchen standen neben dem Bettchen, doch die Kleider waren nirgends zu finden, und so blieb ihr nichts Anderes übrig, als über das Hemdchen die Umhülle von Madame umzunehmen; dann faßte sie Njuta mit einer Hand, das Nachtlämpchen mit der anderen und machte sich auf den Weg.

Es war die höchste Zeit, denn bald sollten die Zeiger der Uhr auf der bestimmten Stelle zusammentreffen. Anjuta schlüpfte leise, unhörbar, wie ein Mäuschen aus ihrem Zimmer, und bald saß sie, Njuta auf dem Arme, bei der klaffenden schwarzen Oeffnung des Kamines im tiefen Lehnsessel im Saale.

Der Wind heulte und pfiff im Kamin, und das Nachtlämpchen warf blos einen schmalen Lichtstreifen in das finstere große Zimmer. Doch weder Anjuta noch Njuta fürchteten sich: sie waren ja zuzweien.

Sie warteten Beide geduldig.

Jetzt heulte der Wind im Schornsteine wieder jämmerlich auf und drang, wie gejagt, das Nachtlämpchen ausblasend, durch die Kaminöffnung in den Saal, und hart hinter ihm sprang Jemand polternd in das Zimmer. Der Mond blickte in diesem Augenblicke hervor, und sein bläulicher, matter Schein beleuchtete das Kind mit der Puppe auf dem Arme, das im großen Lehnsessel beim Kamin saß.

Der Vagabund sah zu seinem Schrecken in zwei klare Augen, die ihn unverwandt aufmerksam anblickten.

Er war zur „bösen That" gekommen, und unwillkürlich faßte er nach dem Griffe des unter seinem Kittel verborgenen Messers....

„Bist Du das Christkind?" fragte in diesem Augenblicke die Kleine. Ihr dünnes Stimmchen erzitterte in seligem Schrecken.

Mit weitgeöffneten Augen starrte er ihr reizendes, vom Mondlicht übergossenes Gesichtchen an; sie saß vor ihm, die Pantoffelchen auf den nackten, bloßen Füßchen, eine sonderbare Umhülle auf den Schultern, und hob ihr sanftes, von blonden Locken umrahmtes Gesichtchen zu ihm empor. Das Kind ahnte nichts von seinem unaussprechlichen Reize, der das Herz des Vagabunden so seltsam berührte, daß er unwillkürlich das Messer in seiner Hand lockerer hielt.

„Bist Du — das Christkind?" wiederholte sie ihre Frage.

Er schwieg eine Weile, dann lächelte er und nickte.

„Ja? Du bist also — das Christkind?!" In ihrer Stimme klang diesmal Enttäuschung.

„Ich glaubte, Du wärest viel schöner!"

„So bin ich!" platzte er halb scherzend, halb böse hervor. „Wie dachtest Du denn, daß ich wäre?"

„Ich dachte Du hättest Flügel!"

„Ei, natürlich! Nur sind sie schon abgetragen...."

„Schade! Dann dachte ich auch, Du wärest viel, viel kleiner und hättest ein rosiges Gesichtchen...Du hast ja gar kein Gesicht; bist ja ganz schwarz. Wenn Du es nicht gesagt hättest, ich hätte Dich nicht erkannt...."

„Das wäre wohl besser gewesen," sagte er böse. Es ärgerte ihn, daß er mit diesem Kinde unnütz plauderte, anstatt zur That zu schreiten. Und trotzdem stand er unbeweglich auf dem Platze, wo das Mondlicht eine scharfe Grenze zwischen dem Lichte und der Dunkelheit gebildet hatte; er stand im Schatten; sie saß vom Lichte übergossen.

„Was willst Du hier?" fragte er sie endlich. Seine Stimme sollte drohend klingen, ertönte jedoch gegen seinen Willen weich und theilnehmend.

Sie lächelte bezaubernd. Zwei reizende Grübchen bildeten sich auf ihren Wangen, und ihre Stimme klang wie süße Musik:

„Sei nicht böse....ich werde Dich gar nicht stören....wirklich nicht...."

„Was machst Du also hier?" wiederholte er, während er sich innerlich einzureden bemühte, daß er mit diesem Kinde blos eine Weile wie die Katze mit der Maus spielen wolle, bevor er es aus dem Wege „schaffen" würde. Dieser Gedanke beruhigte ihn, und er fügte beinahe freundlich hinzu:

„Weshalb schläfst Du nicht? Weshalb bist Du hier?"

Da streckte sie ihm mit flehentlichen Blicken ihre Njuta entgegen und flüsterte:

„Ich wartete schon so lange auf Dich, und hier ist — meine Njuta....O gieb ihr einen Kopf und einen Fuß und mache sie wieder gesund!...."

„Diesem Scheusale?" Er lachte plötzlich gutmüthig auf und zuckte beim Klange seiner eigenen Stimme zusammen; war er es, Iwan Kossoj, der erbitterte Feind des Bergwerkbesitzers, den er noch in dieser Nacht umbringen wollte, der so herzlich lachte?

„Christkind, das habe ich von Dir nicht erwartet!" schluchzte Anjuta, und Thränen rollten aus ihren Augen auf seine zur Puppe hingestreckte Hand.

Diese heißen Thränen des unschuldigen, ahnungslosen Kindes fielen aber nicht blos auf die Hand des verrohten Menschen, sie drangen ihm auch in's Herz und brachten dessen Eisdecke zum Schmelzen. Er, der während der langen Haft alle Regungen der Seele zu unterdrücken gelernt hatte, er fühlte jetzt, wie sein Herz laut pochte und sich schmerzlich zusammenpreßte.

Unwillkürlich machte er einige Schritte nach vorwärts und packte hastig die Armlehne des Sessels, auf dem die Kleine saß.

„Geh, weine nicht!" sagte er mit zurückgehaltener Rührung, indem er sich über das schluchzende Kind beugte. „Ich wunderte mich ja nur, daß ein Kind aus reichem Hause um solch ein Scheusal trauert....Hast Du denn gar keine schönen, geputzten Puppen?...."

Wie? Sprach er so?! War er es nicht gewesen, der stets über die wie Puppen geputzten Reichen sich empört hatte, weil den Armen, wie dieser unglücklichen Njuta, das Allernothwendigste fehlte? Hatte er nicht Ungerechtigkeiten gesehen, hatte er, im Gefängniß mit eben solchen Unglücklichen wie er selbst sitzend, nicht so viel davon gehört? Wie oft hatte er doch selbst über die Reichen gewettert und sie für das Unglück der Armen verantwortlich gemacht!

Noch nie aber hatte Jemand mit solcher Ueberzeugung für die Armen und Unglücklichen gesprochen wie jetzt Anjuta.

„Manche haben alles, die anderen haben nichts", schluchzte Anjuta. „Die Reichen und Schönen werden von allen gelobt, über die Armen und Unglücklichen lacht sogar das Christkind. Und an allem bist Du, das Christkind, schuld, weil Du mir diese abscheulichen geputzten Puppen gebracht hast und für die arme Njuta nichts thun willst, ebenso wie Du den armen Kindern der Bergwerksarbeiter keine Spielzeuge hintragen willst!...."

„Die brauchen keine Spielzeuge", unterbrach er sie mürrisch. „Die brauchen Kleider, Schuhe und Brot!...."

„Kleider, Schuhe und Brot haben ihnen Papa und Mama geschickt. Und auch die Kinder von Iwan Kossoj haben ein großes Paket Sachen bekommen."

Der Vagabund war, als er seinen Namen so unvermuthet gehört hatte, vom Sessel zurückgeprallt und starrte das ahnungslose Kind bebend und zitternd an. In seinen Schläfen hämmerte es, das Bewußtsein von dem schweren Unrecht, das er an dem Wohlthäter seiner Kinder zu begehen im Begriffe war, wurde ihm allmählig klarer und klarer. Unterdessen plauderte die Kleine, die sich jetzt ein wenig beruhigt hatte, unbefangen weiter:

„Iwan Kossoj ist jetzt nicht zu Hause, man hat ihn eingesperrt, weil er „schlecht" ist. Seine Kinder aber sind brav. Mama schickt ihnen jeden Tag Milch, und Papa gibt ihnen Säcke mit Kartoffeln. Und auch seine Frau ist brav. Papa hat ihr im Schacht Arbeit gegeben, damit sie Geld haben soll. Seinen braven Kindern mußt Du schöne Sachen bringen! Mir brauchst Du nichts zu bringen, nur ihnen trag' schöne Sachen hin. Willst Du?"

Er zuckte zusammen und faßte, keines Wortes mächtig, mit beiden Händen seinen Kopf. Ein neues, ungekanntes Gefühl, das Gefühl der bitteren Reue, machte dem Zorne, der ihn hierher zur bösen That getrieben hatte, Platz.

„Dann könntest Du ihnen Deine alten Flügel schenken, damit sie von ihrem schlechten Vater wegfliegen können, wenn er zurückkommt", fuhr die Kleine bittend fort.

„Und was würdest Du dazu sagen," fragte mit bebender, stockender Stimme Iwan Kossoj, „wenn er jetzt ebenso gut und brav werden wollte, wie seine Kinder es sind?" Er zitterte am ganzen Körper und mußte sich an einen Tisch anlehnen, um nicht umzufallen.

„O, dann trag' ihm Deine alten Flügel hin, damit er aus dem Gefängnisse fortfliegen kann. Verzeih' ihm, er wird gewiß nicht mehr schlecht sein."

Etwas Feuchtes umflorte die Augen des armen Mannes, seine Lippen zuckten, das Kind aber wartete auf eine Antwort. „Sag', willst Du? Und dann wirst Du Njuta einen Kopf und einen Fuß geben und sie ganz gesund machen. Ja?"

Er nickte, keiner Antwort fähig. Dann half er ihr aus dem Lehnsessel aufzustehen und führte sie leise zur Thür, durch die sie gekommen war.

„Weißt Du denn, wo ich schlafe?" fragte sie verwundert.

Er nickte wieder stumm.

„Weißt Du auch, wo Papa und Mama schlafen? — Was hast Du? Weshalb zitterst Du so?"

Anstatt zu antworten, preßte er ihr Händchen zärtlich in seiner rauhen Hand zusammen.

„Gute Nacht, Christkind! Schlaf' wohl!"

Er nickte nochmals, berührte ihre blonden Locken mit den Lippen....und sie trennten sich.

— — — — — — — —

Am nächsten Morgen schalt das Stubenmädchen über den Zimmerheizer, der schmutzige Fußspuren im Saale zurückgelassen hatte, und Mama sagte zu Papa:

„Es ist doch merkwürdig, was für Träume unsere Anjuta hat!"

Die Gouvernante schwieg. Sie hatte Anjuta im Bette schlafend, mit ihrer Umhülle bekleidet, gefunden, und das Nachtlämpchen war vom Stubenmädchen aus dem Saale gebracht worden..

In der Mittagsstunde stürzte Papa ins Kinderzimmer herein und überschüttete Anjuta mit Küssen; dann erzählte er, daß Iwan Kossoj zurückgekehrt sei, doch Anjuta unterbrach ihn lebhaft:

„Ja, ja, ich weiß es, das Christkind hat ihm seine Flügel gegeben, ich habe es darum gebeten. Siehst Du, Papa, es thut alles, um was ich es bitte!"

Dann erzählte der Vater, daß Iwan Kossoj heute früh unerwartet zu ihm gekommen sei und ihm alles gebeichtet habe.

„O, er wird jetzt brav sein", unterbrach Anjuta wieder den Vater; „ich weiß es; das Christkind hat mir versprochen, ihn brav zu machen."

„Und es wird sein Wort halten, und deshalb habe ich Iwan zum Förster in meinem Wald im N.-Distrikte ernannt. Dort kennt ihn niemand, und er wird dort ausgezeichnet leben können...."

Abends, als sie zu Bette ging, konnte Anjuta ihre Njuta nicht genug bewundern. Sie hatte ein reizendes Köpfchen mit blauen Augen und blonden Locken und anstatt der früheren Lederfüße neue hübsche Füßchen mit Gelenken.

Anjuta zeigte allen, die früher über das „Scheusal" gelacht hatten, ihre neugeborene Puppe und wiederholte dabei:

„Seht doch, wie schön meine Njuta ist! Und das Christkind ist so brav! Es thut alles, um was ich es bitte...."

— Vom Militär. — Der Hauptmann X. ist ein etwas zerstreuter Herr. Einst ist die Kompagnie zum Kirchgang angetreten. Der Herr Hauptmann erscheint und kommandirt sofort schneidig: „Stillgestanden! Das Gewehr über!" Der Herr Feldwebel erlaubt sich zu bemerken, daß die Kompagnie zum Kirchgang bereitstehe und keine Gewehre habe. „Ach so," erwidert der Herr Hauptmann, und kommandirt seelenruhig: „Gewehr ab!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge an Brot und Biscuits zu helfen. 1468 West 35. Straße.

Verlangt: Ein Mann, der mit Arbeiten im Weinkeller vertraut ist. Nur solche brauchen sich zu melden. 139 Michigan Straße, nahe N. Clark.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes, muß arbeiten können. [illegible] Blue Island Ave.

Verlangt: Junge an Cakes; muß Erfahrung haben. 743 N. Robey Straße.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Junge, muß schon in Bäckerei gearbeitet haben. 879 N. Halsted Straße.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon, der Dampfheizung versteht. — Hy. Fuchs, Harlem Ave. und West Madison Str., Oak Park.

Verlangt: Ein Porter im Saloon, der am Tisch aufwarten kann. 134 Ost North Ave.

Verlangt: Zwei Laufburschen, die Fenster waschen und den Laden reinmachen können. $7 per Woche; die mit Eltern wohnen. 95 Van Buren Str., Tailor Store.

Verlangt: Küfer, Stuhlmacher, Tischler, Polsterer, Säger, Blacksmith, Moulders und Helfer, Arbeiter, Porters. 159 Washington Str.

Verlangt: Bäcker zum aushelfen Freitag Abend. 2598 Eberly Ave., 3 Blocks östlich von Irving Park und Elston Avenue.

Verlangt: Ein lediger Mann, der etwas vom Kochen versteht und Porterarbeit thun will. Adr.: 48 West Randolph Straße.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brot, Rolls und Cakes, Tagarbeit; lediger Mann. Adr.: S. B. 415 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann, der die Cakes-Bäckerei erlernen will. $3 und Board wöchentlich. — 184 31. Straße.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann als Kollektor und Ablieferer. Mai, 146 Wells Str. dofrsa

Verlangt: Guter dritten Violinspieler. 207 Clybourn Avenue. dofrsa

Verlangt: Ein guter Konditor (Cakesbäcker), Nachtarbeit; dauernde Stellung. $15 die Woche. 184 31. Straße.

Verlangt: Helfer an Brot und Cakes. 1734 Lincoln Avenue.

Verlangt: Erfahrene Arbeiter an Koffer und Reisetaschen. Adr.: R. 782 Abendpost.

Verlangt: Stetiger Mann, etwa 18 Jahre alt, um Bestellungen entgegenzunehmen und abzuliefern. 701 Hill Grove Ave., Market, La Grange, Ill. mido

Verlangt: Westenmacher, sofort. 155 N. May Str. dmdo

Verlangt: Barbier. 4759 N. Clark Str. dmdo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Cakesbäcker und feiner Verzierer, auch gut an Brot, sucht Stelle. John Woerner, 137 Wells Straße.

Gesucht: Ein junger frisch eingewanderter Bäcker wünscht Stelle, um sich einzuarbeiten. Adr.: E. Heller, 137 Cleveland Avenue.

Gesucht: Junger starker Mann, welcher in Deutschland die Schlosserei erlernte, sucht irgendwelche Beschäftigung. Emil Kuhnle, 319 Ost 22. Straße.

Gesucht: Junger, gelernter Barbier, 16 Jahre, wünscht sich zu vervollkommnen im Geschäft, auf der Nordseite. Schroeder, 673 Wells Str.

Gesucht: Eingewanderter Deutscher, 31 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung, am liebsten auf einer Farm, versteht gut mit Pferden umzugehen, Kavallerist gewesen. Briefe, 2736 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Junger Bartender, spricht englisch, wünscht Stelle, auch als Kellner. Adr.: O. 851 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bäcker, erste Hand an Brot, sucht eine Stellung. H. Hammermann, 81 Liberty Straße. midofr

Gesucht: Tüchtiger Zuckerbäckergehilfe sucht Stelle. Briefe erbeten an Josef Miller, Benwood, W. Va., Box 390. midofr

Gesucht: Selbstständiger Brotbäcker sucht stetigen Platz. 1120 W. 61. Str., R. Ruh. dmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei, sofort. Muß englisch sprechen. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends, 214 Ost 35. Straße.

Verlangt: Damen für Arbeit daheim. $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 39. dimifrson

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtige Köchin und zweites Mädchen. Empfehlungen verlangt. 5038 Washington Ave. dofrsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim. 870 N. Irving Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. $4. — 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Zweite Köchin im Restaurant. 128 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 221 Pinegrove Ave., nahe Barry Ave. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau, Haushalt in kleiner Familie zu führen. Guter Lohn. Modernes Haus. Nachzufragen: 2208 Wabash Ave., Flat 1.

Verlangt: Mädchen für leichte Küchenarbeit. Lohn $5. 417 S. State Str., Bäckerei. dofr

Verlangt: Mädchen für Restaurant und Hotel Hausarbeit. 425 Milwaukee Ave. 22dez,dosadi

Verlangt: Eine jüngere Frau oder älteres Mädchen für Haushaltung zu führen. Adr.: N. 708 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei einer Wittwe, bekommt ein gutes Heim. — 4848 Calumet Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und in einer Bäckerei Store zu tenden. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Polnisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 die Woche. Nachzufragen: 600 N. Oakley Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für Saloon und Restaurant, muß kochen verstehen. 30 Grand Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Erwachsenen; guter Lohn. Davis, 4632 Prairie Avenue.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen im Store. 76 Center Str. mido

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Sunnyside Ave. mido

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin für Business Lunch; guter Platz für die richtige Person. 150 S. Halsted Str. mido

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht eine Stelle, den Haushalt zu führen bei einem Mann. 11 Orleans Str.

Gesucht: Frau mit 8 Jahre altem Kind sucht Stelle als Haushälterin. 46 Racine Ave., 1. Flat.

Gesucht: Kürzlich eingewandertes österreichisches Mädchen sucht Platz für Hausarbeit. Gute Arbeiterin. Dieselbe will zu Hause schlafen. Amalie Hodchar, 262 S. Center Ave., Hinterhaus. dmdo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar, in den 30ern, sucht Stelle in Privat, Restaurant oder Hotel, Frau kann gut ungarisch kochen und Wirthschaft führen, Mann zu irgendwelcher Arbeit, ist nüchtern und zuverlässig. — Adr.: O. 802 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feines Upright Piano, billig. Warehouse, 546 Sheffield, Ecke Lincoln Ave. dofrsajon

Zu verkaufen: Neue $20 Guitarre für $7; ebenfalls elegantes fast neues Mahagoni Upright Piano für das beste Angebot. 413 Center Str., nahe Sedgwick. dofr

Muß verkaufen: Elegantes Upright Piano; spottbillig, wenn gleich genommen. 389 Lincoln Ave. dofr

Nur $115 für feines Kimball Upright; $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 19dez,1w

$35 kaufen schönes Rosenholz Piano mit voller Garantie. 317 Sedgwick Str., oben. 19dez,1w

Wegen Deutschlandreise gezwungen mein hochelegantes echtes Mahagoni Upright Piano, 4 Monate benutzt, zum Drittel des Werthes zu verschleudern. 1241 N. Western Ave., 2 Blocks südl. von Fullerton. 19dez,1wX

Importirte Violinen, Konzert-Zithern, Konzertinas, Akkordeons, Saiten etc. F. Oscar Pietsch, Musik-Geschäft, 1103 Milwaukee Ave. 19dez,1w

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr.: N. 413 Abendpost. 17dez,1w

Zu verkaufen: Billig, Konzertina, 76tönig, gebraucht, Second-Hand, in gutem Zustande. Ertheile auch Unterricht. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., im Musikstore. 15dz,1moX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, ein gut rentables Restaurant wegen Abreise. Vorzusprechen: 128 Wells Straße.

Zu verkaufen: Abendpost-Route, 460 tägliche, 380 Sonntags. 3402 Süd Halsted Str., oder 5228 Union Avenue.

Zu verkaufen: Bäckerei, Westseite, beste Lage, nur Store-Geschäft, wegen Krankheit. Nachzufragen: Hubbard Milling Co., 34 Clark Str. dofrsa

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Notions-Store, mit Laundry, Agentur und Zeitungs-Runde, alt etablirt, Laundry bezahlt für die Miethe; Verkaufsgrund ist Krankheit. 131 W. 39. Str., nahe Armour Avenue.

Zu verkaufen: Bäckerei, in vorzüglicher Lage; seltene Gelegenheit; äußerst billig; nur Abreise halber. Adr.: L. 611 Abendpost. midofa

Zu verkaufen: Blacksmith- und Wagen-Shop, gutes Geschäft. Carl Liesek, Lowell, Lake Co., Ind. 20dz,1wX

Ein Bargain! $3500 kaufen gutgehendes Hardware und Harneß-Geschäft mit Grundeigenthum 44×130, fünf Wohnzimmer, in lebhafter Stadt in Iowa, 300 Einwohner, an der Rock Island Bahn. Adr.: F. G. Miller, Gruver, Iowa. somdmido

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber mit einigen hundert Dollars gesucht zu einem echt ungarischen Restaurant, war in Ungarn selbst Restaurateur, Frau Spezialistin in ungarischer Küche. Adr.: A. 146 Abendpost.

Ein Partner oder Partnerin sofort gesucht von einem tüchtigen alleinstehenden Geschäftsmann (Saloonkeeper), um einen guten Saloon aufzumachen. $200—$300 erforderlich. Aeltere alleinstehende Personen vorgezogen. Adr.: N. 775 Abendpost. dmdo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Saloon mit Fixtures. 267 Cleveland Avenue.

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer, $10 Miethe. — 912 Wellington Ave., nahe Lincoln Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. 22dez,dosadosa

Eine österreichisch-ungarische Familie sucht Boarders. 3229 S. Halsted Str. didofa

Verlangt: Boarders bei alleinstehender Frau. — 367 Larrabee Str., Hochbahn. midofr

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison. — Zimmer von $1.50 aufwärts wöchentlich. Frühstück frei. Zu erfragen: Oben. dimido

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Saloon oder dazu geeigneter Store auf der Süd- oder Südwestseite. Offerten unten F. L., Apotheke, Ecke North Ave. und Halsted Straße.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig. Eigenthümer gestorben. 40 Dean Str., nahe Milwaukee Ave., Nord Wood Str. und Brigham Str.

Zu verkaufen: Alle Sorten feine Hunde, Beagle Setters, Brindel Bulls, Fox Terriers, Sky Terriers. 87 Mohawk Straße.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Andreasberger-Roller; feine Sänger. 104 Clifton Ave. 8,10,15,17,22dez

Kanarienvögel, größtes, feinstes Lager Chicagos. Andreasberger Roller. Sebt Frank, 5425 State Str. dimidofrsa

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,3m.X

Zur Beachtung: Eine große Partie feine getragene wollene Herren- und Burschen-Winterröcke, von $1.50 an. Größtes Lager der ganzen Garderobe-Branche. Gute, fast neue, dunkle und blaue Kammgarn-Jackets für Burschen und Männer, von 50 Cents an. Sonntag bis 12 Uhr geöffnet. Deutsches Geschäft. 289 N. Noble Str., nahe Erie Str. 29nov,di,do,sa,1mt

Echter Traubenwein zu verkaufen. Gallone $1.00. 414 Sedgwick Str. midofrsa

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Große Einkaufs-Gelegenheit von Oefen, Möbeln und passenden Weihnachtsgeschenken. Schöne große Füllöfen, heizen 5 und 6 Zimmer, werden überall zu $25 verkauft, bei uns nur $19.75. Hot Blast-Oefen, brennen Weich- und Hartkohlen, werth $14 zu $8.50. Große Kochöfen von $14.50 aufwärts. Volle Größe Stahl-Range, mit Closet und Nickel-Verzierung, nur $23.75. Alte Oefen in Tausch genommen und die vorhandenen eingetauschten Oefen werden zu jedem annehmbaren Preis losgeschlagen. Starkes Eisenbett, Spring und Matratze, $4.75. Schöne Eichenholz-Dressers, Plate-Glas, von $5.75. Chiffoniers von $2.98, Sideboards von $10.50 aufwärts; Couches $4.75, Morris-Stühle von $4.25. Schaukelstühle von $1.48 und solide Stühle von 48c aufwärts. 9 bei 12 Brüsseler Rug $9.95 und 3½ bei 6 Smyrna-Rugs, wollene Fransen, regulärer Werth $1.50, solange der Vorrath reicht 78c. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 Ost North Avenue. 13—23dez

Verschleudere wegen Deutschlandreise neue elegante Möbel meiner 8 Zimmer Cottage. $85 Lyon & Healy Parlor Orgel, fast neu, für $20. Hochfeine Parlor-Möbel, wunderbare Rugs. 1241 N. Western Ave. 19dez,1wX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Frei! Ein hübsches Feiertags-Geschenk oder zwei Wochen Kleidermachen- oder Putzmachen-Unterricht frei. Sprecht diese Woche vor. Kleider- u. Putzmachen gründlich gelehrt. Unsere Coats, Suits, Shirt Waists, Jacket- und Skirt-Muster, geschnitten Euch zu passen, macht Euer Kleidermachen leicht. McDowell School, 78 State Str., geg. Fields. 4dzX*

—Henry Groß—
Violin-Lehrer,
858 Melrose Str., nahe Ashland Ave. 6dz,didoson,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,dibofa*

Englischer Unterricht. Preis mäßig. 264 Clybourn Ave. 17dez,1wX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln, ein passendes Weihnachts-Geschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 26novlm

Mrs. Ruhrmann, deutsche Geburtshelferin. — 58 Oak Straße. Larrabee Str. Car. 25dz,1,8,15jan

Da mich meine Frau Helene Aman verlassen hat, so warne ich Jedermann ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, komme für keine Schulden derselben auf. Louis Aman. dofr

Privat-Detektive. Beste Empfehlungen. Familienschwierigkeiten gelöst. H. Griffin. 414 Otto Str. 16dez,1w

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 530 Mohawk Straße. 30nov,tX,*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen- Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Guter Rath und Untersuchung frei. Helle hygienische Schlafzimmer mit Kost zu mäßigen Preisen. 6nv,sodido*

—Rheumatismus.—
Neuestes, sicherstes und schnellstes Heilverfahren für Rheumatismus und alle chronischen Krankheiten. Glänzende Atteste. In Deutschland staatlich konzessionirt. Uebertrifft alle Heilmethoden. — Naturheil-Sanitarium Jungborn, 509 N. Clark Str. 20dz,dibofon,1m

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Umstände halber bin ich gezwungen meine gute kultivirte Wisconsin 200 Acker Farm mit Gebäuden, Vieh, Inventar und Ernte für $400 zu verkaufen. Theilzahlung. Bild von Farm in Office. Nehl, 119 La Salle Str. 12dz,1t*

Zu verkaufen: Mehrere 40 Acker Land mit Haus und Verbesserungen, 16 Meilen von Mobile, in hoher, gesunder Gegend, $600 für 40 Acker. [illegible] 3 Ernten das Jahr. Näheres bei Bernard Fischer, Mobile, Ala. [illegible]

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 12d,dibofason*X

Schreibt für Liste kleiner guter Farmen und Country-Heim. [illegible], 83 Lake Str. mido

Nordseite.

Zu verkaufen: Oder beinahe verschenkt, ein 3-stöckiges modernes Backsteinhaus mit Steinfundament, nicht weit von der Northwestern Hochbahnstation. Das Haus hat drei (6 moderne Zimmer) Flats, in bester Ordnung, mit der neuesten Einrichtung, Dampfheizung. Das Haus hat $8500 zu bauen gekostet, und für die Lot habe ich $1500 bezahlt. [illegible] werde alles verkaufen für $6000. Ich muß es billig verkaufen wegen meiner Gesundheit. Adr.: O. 803 Abendpost. dofsa

Südwestseite.

Zu verkaufen: Cottage, oder tausche für großes Gebäude; gute Gegend, [illegible] Kirche. Eigenthümer, 503 S. Robey Str., 1. Flat. dofr

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum, zu bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. William Freudenberg & Co., 1166 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. [illegible]

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 449 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 15dez,X*

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lotten schnell verkauft, vertauscht und [illegible]. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 21jan,dibofa*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigste Zinsfuß.
Sichere erste Mortgages in beliebigen Summen auf gebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ju,X*

Geld zu verleihen auf erste Hypotheken, zu niedrigsten Zinsen; kein Zeitverlust; Geschäfte können Abends abgeschlossen werden; prompte Bedienung garantirt; feine erste Hypotheken stets zu verkaufen. Elser, 592 Sedgwick Str. Offen Abends. 10dez,1wdibo,1mo

Zu leihen gesucht: $5500 auf neuem Stein-Front 3-Flat Gebäude; Dampfheizung; in jeder Hinsicht modern; Nordseite; in feinem Wohndistrikt; 5 Proz. Zinsen; keine Kommission. Adr.: A. 156, Abendpost.

Darlehen auf erste und zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt, zu den regulären Raten. Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6dj,1mX

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, Bauten oder leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Straße. 29jan*

J. P. Förster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Haben stets zu verkaufen erste Hypotheken. 13dj,1j,X

F. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15ja, X*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A. 182 Abdpst. 10nov,1X*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. [illegible]
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt die Anleihe in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder die ganze zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell, so sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
189 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgend welche andere Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden jederzeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap.*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. [illegible] Alles privat, freundliche Behandlung. Otto C. Boelcke, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 30ot,1X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. [illegible] Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43 Ave. 16jan,dibofa,1j

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. Telephon Main 3587. [illegible]

Wm. A. Brand — deutscher Advokat, Notar. 40 Dearborn Straße, Chicago. Telephon: Central 412. [illegible]

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. [illegible]

Ich bin Euer Advokat. Ich praktizire in allen Gerichten. [illegible] Joseph Loeb, 510 Reaper Block, Clark und Washington Straße. 7dez,1mX

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. [illegible]

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4702. 16ag,*X

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. [illegible]

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann in den besten Jahren, gute Erscheinung, Geschäftsmann, sucht die Bekanntschaft [illegible] Abendpost. Anonym [illegible]. Keine Agenten.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei; gegründet 1864. [illegible] B. Stevens & Co., 163 Randolph Str. [illegible] Franklin 431. Haupt-Office: Washington, D. C.

Deutsches Patent-Bureau [illegible] & Co. [illegible] Rechtsanwälte. [illegible] Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. [illegible] Office, 1003 F Str., Washington, D. C. [illegible]

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neu- und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können. 11ok,didofo,1i

Wenn alle anderen Heilmittel versagen,

gebraucht

HARTWIGS Lungen-Balsam,

der wird Euch heilen,

— oder —

wenn Ihr sofortige Linderung sucht, gebraucht sofort Hartwigs Lungen-Balsam. Dies ist kein Experiment. Leset, was einige unserer Chicagoer Leute sagen:

Chicago, 5. Februar 1900.

Hartwig Drug Co.

Werthe Herren: Ich habe Hartwig's Lungen-Balsam gegen einen schlimmen Husten gebraucht, nachdem zahlreiche andere Heilmittel völlig versagt hatten. Die Wirkung Ihres Balsams war ebenso überraschend wie erfreulich für mich. Ich empfehle ihn aufrichtig Jedem, der ähnlich leidet.

Ergebenst der Ihrige:
H. A. Krutzkoff, 3635 Dearborn Straße.

Zum Verkauf in jeder Apotheke. — Preise: 25c, 50c u. $1 die Flasche. 11ok,didofa,6mo

Schmerzte nicht im Geringsten!

Sorgt heute für Eure Zähne!

Erspart morgen Leiden u. Unkosten.

Große Herabsetzung bis nach den Feiertagen.

Unser $15.00 Gebiß Zähne	$8.00
Garantirtes Gebiß	$5.00
Gold-Füllungen aufwärts von	$2.00
Andere Füllungen von	75c bis $1.50
Wir machen eine Spezialität aus unserem schmerzlosen Zahnziehen	50c

Dr. HOWATT & BASSETT,

1228 Milwaukee Ave.,

Ecke North Avenue und Robey Straße.
Phone Seeley 954. Etablirt 1897. 19nov,fadibo,6m

KRANKE

irgend einer Art. Da ist eine Rettung für Euch geblieben, wenn Ihr den Prof. Mosse magnetisch-elektrischen Leib-Apparat tragt. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser wird Euch sicher helfen. Er heilt positiv Rheumatismus, Nervenschwäche, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Leber-, Nieren-, Lungen- u. alle Magenleiden, Samenfluß, Männerschwäche, Krampfader-Bruch (Varicocele), und alle Frauenleiden. Jeder Leidende ist im Stande, ihn zu kaufen für nur $2.00 aufwärts bis $15.00.

W. J. HELM. M. S.,

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 17no,dosa*

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18ag,bofabi*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plazirt wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vorm.

Die Staatskomödie vom „2. Dezember".

Solange Napoleon I. Frankreich als Konsul auf Lebenszeit beherrschte, mußte er sich lediglich als Beamter eines Volkes fühlen, das soeben erst die Krisen der Revolution überwunden hatte. Erst als er durch den „Willen des Volkes", mehr noch durch den des Heeres, Kaiser geworden war, fühlte er, daß er seinem Ziele näher sei. Doch sah er seine Regierung nicht als gesichert, seine Dynastie nicht als voll begründet an, solange die Erblichkeit nicht legitimirt, solange der Papst ihn nicht mit dem heiligen Oele gesalbt und ihm die Krone aufs Haupt gesetzt hatte. Nicht ohne Berechnung rief Napoleon öfters neben sich die Erinnerung an Karl den Großen wach, für den als seinem „erhabenen Vorgänger" er jederzeit eine große Bewunderung bezeigte und dem er zwei Statuen widmete. Der Schein der Legitimität sollte durch die Krönung, die Napoleon I. gerade vor hundert Jahren, am 2. Dezember 1804, ins Werk setzte, erreicht werden. Und es war kluge Berechnung, wenn Napoleon Bonaparte damals sagte: „Ich bin Karl der Große, weil ich wie Karl der Große meine Krone von Frankreich mit der lombardischen vereinige und weil mein Reich an den Orient grenzt." Darum nahm Napoleon auch das Wappen Karls des Großen, einen goldenen Adler auf einem azurenen Felde, an, und die alten kaiserlichen Insignien, Krone, Zepter und Schwert Karls des Großen trugen vor ihm am Tage der Krönung die Genossen seines Ruhmes, Kellermann, Perignon und Lefebvre, her. An diesem Tage erst hatte Napoleon ganz über Carnot gesiegt, den einzigen von allen Senatoren, der in der Sitzung der Tribunen am 1. Mai 1804 gegen die Erneuerung der Kaiserwürde gestimmt hatte, indem er bemerkte, daß das nur die Dynastie wechseln heiße und daß die Regierung eines Einzigen nichts weniger als ein sicheres Pfand der Festigkeit und Ruhe sei: „Die Dauer des römischen Kaiserthums," so betonte er, „war nicht länger als die bürgerliche Zeit. Die inneren Unruhen waren nur noch größer, die Verbrechen häufiger; an die Stelle des Heldengeistes, der männlichen Tugenden traten: der lächerlichste Hochmuth, die niederträchtigste Schmeichelei, die zügellosefte Habsucht, die unbeschränkteste Gleichgiltigkeit für das Nationalwohl". Carnot war der einzige aufrechte Mann geblieben; ihm hatte Carrion von Nisas geantwortet: „Man vergleicht Bonaparte mit Karl dem Großen; Gott soll mich bewahren, diesen großen Gesetzgeber herabzusetzen, aber Karl der Große verdankte die Hälfte seiner Macht und Größe dem Schwerte Karl Martells und Pipins. Napoleon dagegen verdankt alles nur sich selbst."

So kam denn jener Senatsbeschluß zustande, der mit den Worten begann: „Napoleon von Gottes Gnaden und durch die Konstitution der Republik Kaiser der Franzosen" und der im Paragraph 3 bestimmte, daß „die kaiserliche Würde erblich ist in der direkten leiblichen Nachkommenschaft des Napoleon Bonaparte, mit beständigem Ausschluß des weiblichen Geschlechts." Bereits zu Anfang des Monats Mai 1804, noch ehe das Kaiserreich offiziell proklamirt war, hatte Napoleon dem Kardinal Caprara seine Absicht mitgetheilt, den Papst zu bitten, daß er nach Paris komme, um ihn zu salben. Dieses Begehren, sich die kleine Phiole über den Kopf ausgießen zu lassen, kam dem römischen Hofe unerwartet und war ihm anfangs sehr unlieb. Hatte doch Pius VII., als er von der Ermordung des Herzogs von Enghien hörte, seine Thränen ebensogut über den Tod des einen wie über das Verbrechen des anderen vergossen. So stellte denn die Kurie ihre schriftlichen Bedingungen, unter denen sich auch über die Reise des Pontifex nach Paris die seltsame Klausel befand: „Der Papst verwahrt sich dagegen, daß man ihm Madame Talleyrand vorstellt." Ferner sollte Napoleon bei der Krönung den Eid leisten: „Die Freiheit der Kulte zu achten und ihnen Achtung zu verschaffen".

Mitte November 1804 war Papst Pius VII. zur Krönung nach Paris gekommen. Napoleon war ihm bis Fontainebleau entgegengefahren; er wollte aber diese erste Zusammenkunft als Werk des Zufalls betrachtet sehen und stellte sich dem Oberhaupt seiner Kirche im Jagdkostüm auf einem abgelegenen Kreuzweg des Waldes von Fontainebleau vor, umgeben von seinen Jagdgenossen und einer Meute von 40 Hunden. Napoleon und der Papst umarmten sich, und als sie dann den Wagen bestiegen, setzte sich Napoleon zur Rechten. Die Feinheiten wahrer Höflichkeit und Herzensgüte waren ihm völlig fremd. So hatte er auch nicht erreichen können, daß seine Mutter Lätitia Bonaparte, die in Rom lebte, rechtzeitig zur Krönung nach Paris kam. Während der Kaiser in dem erwähnten Senatsbeschluß seine Brüder Josef und Ludwig zu kaiserlichen Hoheiten (mit dem Rechte der Sukzession in Ermanglung eines Erben) eingesetzt hatte, war an „Madame", wie der Kaiser seine Mutter stets nannte, in dem Beschluß nicht gedacht worden. Am 14. November 1804 verließ Madame Lätitia den Kirchenstaat. Sie legte nur sehr kleine Tagereisen zurück, und als sie nach Mailand kam, hielt sie sich dort acht Tage auf. Sie traf hier mit Napoleons Bruder Lucian zusammen, den Napoleon von der Erbfolge ausgeschlossen hatte, und sie setzte ihre ganze Kraft dafür ein, Napoleon zu veranlassen, seinen Bruder nach Paris zurückzuberufen und ihn als Mitglied der kaiserlichen Familie anzuerkennen. Als diese Hoffnung, daß ein Kurier ihr nach Mailand die gewünschte Botschaft bringen werde, fehlschlug, kam sie nicht zur Krönung, sondern erst am 20. Dezember nach Paris, und es fehlte dem feierlichen Akt der Segen der Mutter. Napoleons Schwestern und Schwägerinnen erhielten den Titel Prinzessinnen, aber Napoleon zwang sie, bei der Krönung der Kaiserin Josephine die Schleppe zu tragen. Josephine hatte dem in Paris eingetroffenen Papst die Bitte vorgetragen, sie wolle vor der Krönung noch kirchlich getraut werden. Mit Widerstreben ging Napoleon, der bereits an Scheidung dachte, an die Erfüllung dieser Bitte. Die Ehe wurde in der Nacht vor der Krönung im Tuilerienpalast durch Napoleons Oheim, den Kardinal Fesch, feierlich eingesegnet.

Am folgenden Tage, am 2. Dezember 1804, fand in Notredame die Krönungsfeierlichkeit statt, auf welche Napoleon in Anbetracht der Zukunft und des Glanzes seiner Macht so hohes Gewicht legte. Die Gruppirung der Theilnehmer an der Feier war durch Proben seitens der Maler David und Isabey in künstlerischer Weise vorbereitet worden. Trotzdem war bei der großen Zahl von Emporkömmlingen, welche, wie z. B. die neu ernannten sechs höchsten Reichswürdenträger, den Rang der französischen Prinzen erhalten, sich aber in die neue Herrlichkeit noch nicht ganz hineingefunden hatten, der Eindruck der Feier kalt und trübselig. Das seltsame Gemisch veralteter Riten und wunderlicher Trachten, die, den verschiedensten Epochen entlehnt, nichts miteinander gemein hatten, die handelnden Personen, die sich in ihren halb der Zeit des Direktoriums, halb dem Mittelalter entlehnten Kostümen beengt fühlten, die Generale der Republik, von denen der eine die Krone Karls des Großen, der andere sein Zepter, der dritte die Opfergabe der Kaiserin, der vierte ihren Ring auf einem Kissen trug, das alles machte trotz der künstlerischen Zurechtrückung den Eindruck eines ungeheuren Mißklangs. Das „Heilige Römische Reich" war schlecht repräsentirt am 2. Dezember 1804. Napoleons Freund und ehemaliger Mitkonsul Cambaceres trat als Reichs-Erzkanzler in Erscheinung, weil es im Kollegium der Kurfürsten des römischen Reiches einen solchen Kanzler in Gestalt des Kurfürsten von Mainz gegeben hatte; Lebrun, der entlassene ehemalige Mitkonsul, war als Erzschatzmeister erschienen wie einst der Pfalzgraf vom Rhein; alle die neugebackenen Großwürdenträger, unter denen es noch nach dem Muster des Heiligen Römischen Reiches einen Staatserzkanzler, einen Connetable (Kron-Großfeldherr) einen Großadmiral usw., hatten das Recht erhalten, sich fortan „Altesses sérénissimes" zu nennen, und hatten ihren Rang unmittelbar nach den neuernannten französischen Prinzen, den beiden Brüdern des Kaisers. Zwölf Reichsmarschälle, angeblich gleich den zwölf Paladinen Karls des Großen, waren aus der Zahl der Waffengenossen des Kaisers, der berühmtesten Generäle, ausgewählt worden; sie brachten es theilweise noch zu Fürstenthümern und bewiesen jedenfalls schon am 2. Dezember 1804 die Wahrheit des Ausspruches Bonapartes, daß bei ihm „jeder Soldat den Marschallsstab in seinem Tornister" trüge. Talleyrand war als Großkämmerer erschienen. Es gab einen Großalmosenier neben den Oberzermonienmeistern und Hofes, ferner einen Oberstallmeister, einen Oberjägermeister, alles in Purpur und Uniform. Aber fast alle, die in dieser großen Parodie mitwirkten — denn Karl der Große lag wirklich etwas weit zurück — hatten bei der langausgesponnenen Krönungsfeier irgend welchen Grund zur Verlegenheit oder Mißstimmung. Die einen fühlten sich in ihren Ansprüchen, die anderen in ihrer Geschmacksrichtung verletzt. Auch ließ es sich bei vielen dieser neugebackenen Höflinge nicht vergessen, daß (wie der französische Historiker Lanfrey sagt) ihre Hände noch vom Blute ihrer Vorgänger geröthet waren; daß sie sich mit dem Raube ihres Nachlasses bereichert haben und daß einst die Welt von ihren Verwünschungen gegen jedes Königsthum und jede Aristokratie widerhallte.

Es wird berichtet, daß Napoleon während der Zeremonie beständig gähnte. Die, welche nicht gähnten, befanden sich, wenn wir dem Erzbischof von Mecheln glauben dürfen, in einer anderen Verlegenheit, nämlich in der Besorgniß, nicht ernsthaft bleiben zu können. Hätte ein einziger Lacher, schreibt dieser Prälat, das Zeichen gegeben, so war es um die Fassung der hohen Versammlung geschehen; dann wären Karl der Große und seine Paladine in einem ungeheuren Ausbruch von Heiterkeit verschwunden. Die geheime Ironie mußte sich den Anwesenden besonders aufdrängen, als dieser neue mittelalterliche Monarch seine Stimme erhob, um zu beschwören, daß er die Gleichheit der Rechte, die politische und bürgerliche Freiheit aufrecht erhalten wolle. Auch fehlte es bei der Krönungszeremonie nicht an jenen Ueberraschungen, die Napoleon so geläufig waren. In dem Augenblicke, als der Papst sich anschickte, die kaiserliche Stirne mit der Krone zu schmücken, entriß Napoleon diese seinen Händen, um sich, allen gegebenen Versprechungen zuwider, selbst zu krönen und somit symbolisch darzuthun, daß er seine Macht nur sich selbst verdanke. Der Moniteur durfte indeß nichts über diese improvisirte Aenderung des Festprogramms berichten.

Die Feier der „Wiederherstellung des abendländischen Kaiserthums" hatte viele enttäuscht, doch die Furcht lähmte ihre Zungen, und die Schmeichler blieben obenauf. Die einzige wahre und ursprüngliche Schöpfung des neuen Regimes blieb die der Marschälle; dieser Titel kam mit Recht den Waffengefährten Napoleons zu: Murat, Berthier, Masséna, Lannes, Soult, Ney, Augereau, Mortier usw.; diejenigen, die nicht mehr zum aktiven Dienst tauglich waren, hatten bei der Krönung als Ehrenmarschälle fungirt, so Kellermann, Pérignon, Lefebvre. Es ist bekannt, daß die Kaiserin-Mutter, Lätitia Bonaparte, welche erst mehrere Wochen, nachdem die Krönung stattgefunden, nach wiederholten Aufforderungen ihres Sohnes in Paris ankam, nie an die ständige Dauer des ersten Kaiserreichs geglaubt hat. Als man sie des Geizes beschuldigte, sagte sie: „Wer weiß, ob nicht diese Könige eines Tages kommen und mich um Brot bitten werden!" Und dieses Wort ging in Erfüllung.

Aus der Praxis einer Kartenlegerin.

Die — sagen wir ruhig — Dummen werden doch nicht alle, so oft man auch warnt, sich vor der Wissenschaft der Kartenlegerinnen zu hüten. Wenn dann wieder einmal von der Kriminalpolizei ein besonders groß angelegter Schwindel aufgedeckt wird, sagt alle Welt: Wie war das möglich? Wie konnte man darauf hereinfallen? Und beim nächsten Mal beginnt dasselbe Spiel wieder von Neuem. Der Berliner Polizei ist es wieder einmal gelungen, einer Wahrsagerin in die Karten zu gucken. Es ist eine Frau S. aus der Winterfeldtstraße, die das Kartenlegen in großem Style betrieb. Sie hatte aber zu diesem guten Zweck auch 72 gute Geister zur Verfügung, die in ihren „Diensten" standen. Eine Kundin, die sich betrogen fühlte, erstattete Anzeige, und so kam die Geschichte zur Kenntniß der Behörden. Eine Haussuchung brachte dann recht interessante Dinge an den Tag.

Frau S., eine einfache Arbeiterfrau, betrieb mit Kartenlegen und ähnlichen Künsten ein so umfangreiches Geschäft, daß sie in der Winterfeldtstraße einen ganzen ersten Stock miethen mußte. Die weise Frau ging so klug zu Werke, daß sie ihren Kunden und Kundinnen bei dem ersten Besuche unter allerhand Hokuspokus mit gewöhnlichen Karten unfehlbar entlockte, was sie auf dem Herzen hatten und von ihr zu hören wünschten. Bei dem zweiten Besuche sagte sie ihnen dann aus den Lenormandkarten alles, was sie gern erfuhren. Auf die Spur gelenkt, erfuhr sie jeden stillen Wunsch ihrer Kunden, namentlich der weiblichen, und das beste war, daß sie auch für die Erfüllung ein sicheres Mittel an der Hand hatte. Ihre Schränke waren mit solchen Rezepten angefüllt. Das mildeste war eine Beschwörungsformel, die die Kunden auf einem Zettel erhielten. Diese Zettel sind mit Runen, Sternen, Halbmonden und anderen Zeichen ihrer 72 guten Geister geschmückt. Die Hersagung des Zauberspruches setzte die guten Geister in Bewegung. Von der größten Wichtigkeit für den Geschäftsbetrieb der guten Frau war die Eifersucht. Diese brachte ihr die meisten Kundinnen. Zur Fesselung des Glückes verabreichte sie einen Glücksthee, kleine Körner in weißem Papier, zu bestimmten Zeiten zusammen mit einem Zauberzettel in einem Theekessel aufgebrüht werden. Der Satz der Körner und des Papiers muß sieben Tage lang auf der nackten Brust getragen werden. Ist das geschehen, so hat man überall Glück in der Liebe nicht minder wie im Spiel. Bei jungen Damen, die sich ihres Bräutigams ergewissern wollen, thut es nur ein etwas kräftigeres Mittel. Sie müssen drei Haare ihres Geliebten mit drei Tropfen ihres eigenen Blutes in eine aufgeschnittene Quite thun, diese sodann bei Vollmond auf der Straße kauen und dabei den Mond ansehen. Hierbei begleitet Frau S. die Kunden, um dabei die Zauberformel zu sprechen. Ein sicheres Mittel hat Frau S. auch zur Gewinnung von Klagen im Civil- und Strafprozeß. Es ist zwar nicht ganz billig, aber unter Umständen doch noch nicht so theuer wie ein Rechtsanwalt, und dann hilft es unter allen Umständen. Die Formel lautet für diesen Fall: „Reppo, erro, rippo. Ich gehe jetzt zum Gericht. Ich gehe jetzt zu Herrn Jesus Christus. Christus ist der starke Mann. Frau S. ist der Wolf; der N. N. muß gewinnen." Der Heirathsermittelung dient ein anderes Verfahren. Aus sieben Haaren der beiden, die zusammenkommen sollen, wird ein Ring gemacht. Trägt sie oder er diesen Zauberring nach voraufgegangener Beschwörung eine gewisse Zeit, so kriegen sie sich unbedingt. Der Liebeszauber ist auch nicht übel. Trägt man ihn dreimal um die Wohnung herum, so ist sie gegen Einbrecher auf immer gefeit. Das Kartenlegen kostet bei Frau S. nichts, jeder Zauberzettel aber, fein auf Pergament geschrieben, 15 Mark und mehr. Daß das Geschäft der Frau S. blüht, geht schon daraus hervor, daß sie beim Besuch der Kriminalpolizei 2000 Mark baares Geld im Hause hatte. Viel wird ihr bei der einzigen Betrugsanzeige, die eine Frau wegen eines Verlustes von 40 Mark erstattet hat, wohl kaum passiren.

Nierenleiden

und Wassersucht unter Garantie heilbar durch die A. V. C. Kräuterkur für Nieren- und Blasenleiden. (Packet portofrei 50 Cts.) In unschädlicher Weise beseitigen unsere Naturheilmittel die meisten Krankheiten, selbst wo schon alle Hoffnung geschwunden schien. Ausführliches Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken zu haben oder direkt von M. L. rauns & Co., 156 Belmont Ave. 1no,eod,bw

— Sicher. — Ah, gut, daß Du kommst, Klara, ich habe eben einen entzückenden Brief von meinem Bräutigam bekommen. Ich will Dir gleich einmal etwas daraus vorlesen; er schreibt immer zu reizend! — Na, na, weißt Du, ich glaube, die Herren benutzen auch manchmal Liebesbriefsteller! — Nein, da bin ich sicher; es sind ja ein paar orthographische Fehler drin.

— Zuviel. — Frau A.: Tröst'n S' Ihna, Frau Müller, jedes Ding hat zwei Seiten, und so hab'n die Männer halt auch a Schattenseiten. — Frau Müller: Der meinige hat aber gleich vier Schattenseiten.

Grausamkeit in der russischen Armee.

Das Loos, das die russischen Deserteure erwartet, falls sie von den russischen Behörden wieder ergriffen werden, ist schrecklich. Man verurtheilt sie nicht zum Tode durch Erschießen, da diese Strafe zu milde ist, sondern unterwirft sie einer grausamen Prügelstrafe, die in den meisten Fällen zum Tode der unglücklichen Opfer führt. Ein Augenzeuge der Grausamkeiten, wie sie in der russischen Armee gang und gäbe sind, gibt folgende Beschreibung einer solchen Execution.

In dem südrussischen Regiment, in dem ich diente, bestand die Mehrzahl der Soldaten aus Tataren. Die Sehnsucht nach dem ungebundenen, freien Leben in der weiten Steppe verleitete sie oft zur Fahnenflucht. Zu Dutzenden verließen sie die verhaßte Kaserne und bargen sich, gleich wilden Thieren, in Erdhöhlen. Es verging kaum eine Woche, ohne daß man einen dieser Deserteure einfing. Das Militärgericht trat zusammen, das Urtheil wurde gefällt: „Zweihundert Ruthenhiebe". Ich erinnere mich an verschiedene dieser Executionen.

Auf dem Hofe der Kaserne, der ehemaligen Tatarenfeste, trat das ganze Regiment in Reih und Glied an. In der Mitte war die lange, schwere Executionsbank aufgestellt, zu beiden Seiten derselben lagen zwei Haufen frischgeschnittener, ausgekochter Ruthen, und daneben standen in zwei Reihen die zum Strafvollzug eigens ausgesuchten Soldaten, die kräftigsten und rohesten im Regiment; während der Execution sollten sie sich gegenseitig ablösen.

Der Delinquent wird herbeigeführt. Er schaut zu Boden, bemüht, den neugierigen, auf ihn gerichteten Blicken auszuweichen, gleichsam voll Scham angesichts der stolz in die Lüfte ragenden Mauern des früheren Schlosses, von welchem aus die Tatarenchane ehemals über Rußland geboten. Es erscheint der Regimentsarzt, begleitet vom Feldscherer. Einer der Offiziere verliest das Urtheil. Vier Mann ergreifen das Opfer, entkleiden es mit Gewalt, und im nächsten Augenblick liegt der unglückliche Deserteur, mit den Knieen auf die Bank niedergedrückt, regungslos da. Die Henkersknechte zu beiden Seiten erheben die Ruthen. Man hört Trommelwirbel und darauf das Pfeifen der Ruthen durch die Luft.

Die Soldaten ergreifen alle Augenblicke frische Ruthen und zeigen dem Natschalstwo (Vorgesetzten), was sie können. Schon nach den ersten paar Hieben spritzt das Blut, und es erschallt ein schreckliches, durchdringendes Geschrei: „Allah, Illah!" Die Offiziere lächeln zufrieden, die Mannschaften, die der Execution beiwohnen, blicken sich düster an. Sie sehnen sich gleichfalls nach den heimathlichen Gefilden, und ihr Herz zieht sie gleichfalls nach Hause, zu den Ihrigen. Doch es ist nicht erlaubt, davon zu träumen, denn dafür. . . da haben sie ja ein schreckliches Bild der Erniedrigung und der Qualen vor Augen. . .

Allmählich wird das Geschrei schwächer, geht ins Röcheln über und verstummt schließlich ganz. „Er ist ohnmächtig geworden, er fühlt nicht mehr die Hiebe!" ruft der Offizier. Man greift daher zu den Hilfsmitteln der „Civilisation". Der Regimentsarzt und der Feldscherer bemühen sich, den Ohnmächtigen zum Bewußtsein zu bringen. Endlich vernimmt man ein leises Stöhnen, und dann wieder das Pfeifen der Ruthen. Das Blut spritzt, — ein unmenschliches Geschrei erfüllt die Luft, wird langsam schwächer, verstummt. . . . Und von neuem weckt man das Opfer und schlägt drauf los.

Endlich ruft der Unteroffizier, der die Hiebe zählte: „Zweihundert!" Die Execution ist zu Ende. Die Soldaten richten den Delinquenten auf. Blutend, geistesabwesend, blickt er irren Blickes umher. Man faßt ihn unter die Arme und schleppt ihn ins Spital.

Die einen starben bald nach dieser schrecklichen Execution, die andern verließen das Spital an Leib und Seele gebrochen.

Ich erinnere mich an eine zweite Execution; der Delinquent war ein Jude aus Russisch-Polen. Er fiel aus einer Ohnmacht in die andere, — man brachte ihn jedesmal zum Bewußtsein und hieb alsdann weiter. Die Execution dauerte fast eine Stunde.

Als man ihn endlich aufhob, blickte er alle wie ein Wahnsinniger an und lispelte: „Spasi Boh!" („Rette, o Gott!")

Später sah ich ihn wieder, als er nach Verlauf einiger Monate das Spital verlassen hatte. Er irrte auf dem Kasernhof umher und sagte zu jedem Offizier und Soldaten, den er traf, mit leiser Stimme: „Spasi Boh!" Man nöthigte ihn nicht zum Dienst, denn er war — irrsinnig.

Solches Los erwartete die russischen Deserteure zu Friedenszeiten, unter gewöhnlichen Zeitverhältnissen. Man kann sich daher leicht vorstellen, wie die durch die Niederlagen im fernen Osten aufgebrachten russischen Militärbehörden jetzt, wo der Krieg zu Ausnahmemaßregeln ermächtigt, vorgehen, um die zu Tausenden flüchtenden mobilisirten Reservisten zum Gehorsam zu zwingen. Zwar hat der Zar in seinem Manifest die Körperstrafen in der Armee abgeschafft, aber man weiß, daß in Rußland Manifeste und Knute ihren eigenen Weg für sich gehen.

— Beim Arzt. — Gebirgler (dem der Arzt Jodeinreibungen gegen den Kropf verordnet hat): „Jetzt dös is g'spassig—zuerst hab' i mir den Kropf angejodelt und jetzt wird er wieder weggejodelt!"

— Die Macht der Gewohnheit. — Der pensionirte Trompeter Buster hat von seinem Beruf eine komische Angewohnheit behalten, denn bekommt er eine Flasche in die Hände, so setzt er sie stets wie eine Trompete an.

Jeder Mann der leidet

an irgend einer Privatkrankheit.
an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit.
an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte

Dr. WEINTRAUB, den Wiener Spezialarzt,

konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß

Vitalism

die neue Behandlungsmethode, welche von deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag.

Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

246-248 State Str., 3. Flur, gegenüber Rothschild's Dept.-Laden. do*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags v. 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dofabi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

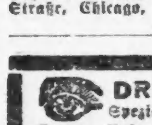
Frankreich und die Reichslande.

Die französische Regierung zieht neuerdings gegen die im Elsaß lebenden französischen Pensionäre scharfe Saiten auf. Während diese Pensionäre bisher ihre Bezüge in den Reichslanden verzehren durften, wurde ihnen kürzlich von der französischen Regierung eröffnet, der Weiterbezug ihrer Pensionen hänge davon ab, daß sie ihr Domizil in Frankreich nehmen. In diesem Domizil sollen sie sich mindestens einen bis zwei Tage in jedem Jahre aufhalten und sich dem Bürgermeister des betr. Ortes vorstellen. Nur falls gewichtige Gründe vorlägen, solle es den Pensionären ausnahmsweise gestattet sein, im Auslande zu domiziliren.

Die Maßnahme kommt überraschend. Die im Weilerthale wohnenden französischen Pensionäre wandten sich an den Präsidenten Loubet, um die Erlaubniß zu erhalten, auch fernerhin in Elsaß-Lothringen wohnen zu dürfen. Die Maßnahme gegen die französischen Pensionäre ist von symptomatischer Bedeutung. Die französische Regierung nimmt bei dieser Gelegenheit auf die frühere Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Frankreich keinerlei Rücksicht mehr und behandelt die Reichslande schlechthin als Ausland. Ob es billig ist, diese Kategorie von Pensionären, deren Heimath ausnahmslos das Elsaß ist, so zu behandeln, ist eine andere Frage.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden, Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.—Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,1X,1i



DR. J. YOUNG,

Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben erfolgreich, schnell und sicher. Harthöriger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit ... neueste Methode kurirt ... Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst! French Specific

heilt alle ... und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von C. J. Stahl Drug Co. ... der Expreß versandt ... Drug Company, 185 Van Buren Str., Rialto Bldg. ... 10mz,bidofa*

Borsch & Comp. Optiker. 103 Ost Adams Str.

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern ... Konsultirt ...

BORSCH & CO. 103 Adams Str. gegenüber der Post-Office.

15feb,bidofa

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 32 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung ... Office-Stunden: täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Dr. W. Frenz,

112 S. Clark Str., Zimmer 512.
Chronische ... und Privat-Krankheiten. Stunden von 12—...

Leset die „Sonntagpost"

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 A
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 A

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.19 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1237.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*2.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Freitag Bargain-Tag für Feiertags-Käufer

Laden offen diesen Abend und jeden Abend bis Weihnachten

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VAN BUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf. Den ganzen Tag und Abend

Laden Montag, Weihnachtstag, geschlossen

Slippers als Geschenk

Prächtige Slippers als Geschenke.

Goat Leder Slippers für Männer — Romeo, Juliet, Everett und andere Facons, Schwarz, Tan und Roth, speziell morgen zu 98c. **98c**

Filz Juliets für Damen, handgewendet, sowie mit Flanell gefütterte Schuhe und fancy Slippers für alte Damen, assortirte Farben, zwei große Partien —Eure Auswahl zu $1.25 und 98c.

Opera Knaben-Slippers, wie Männer-Slipper-Bild, extra gute Qual., alle Größen, zu 98c und....... **75c**

Männer- u. Damen-Slippers, extra Qual., lohfarb., Wine, schw., Juliet, u. niedr. Styles, $2 und..... **1.48**

Leggings für Damen, Knaben und Mädchen, in Leder, Tuch und Sammet, farbig, markirt nach der Größe, so niedrig als **69c**

Kappen

Baltic Seal Pelzkappen für Männer, jede Facon, $3.00-Werthe, **1.95**

Muskrat Pelzkappen **3.00**

Sealskin-Kappen für $10, $8 und....... **4.50**

Hunderte von feinen Cloth- oder Plüschkappen für Männer, Preise v. 2.00 herunter auf........... **50c**

Echte Angora Tans f. Mädchen, alle Farben, 98c und....... **50c**

Strumpf-Kappen für die Kinder, in Seide oder Wolle, Preise von 1.50 herunter auf.......... **25c**

Schlittschuhe

Voll nickelplattirte Schlittschuhe für Männer und Knaben, ganz Clamp, Gußstahl-Läufer,—das Paar für............ **95c**

Männer und Knaben Schlittschuhe zum Wettlaufen, Holz-Obertheil, mit Riemen, Paar......... **1.50**

Für Damen und Kinder, Riemen am Zehen und Absatz..... **85c**

Half Clamp Schlittschuhe für Damen und Kinder........ **1.25**

Doppelt Läufer Trottoir-Schlittschuhe f. Kinder, am Freitag, das Paar für.................. **50c**

Möbel

Morris-Stuhl, ¼-gesägtes Oak od. Mahogany Finished, Coil Sprungfeder-Sitz, breite geformte Arme, schwere Pfosten, Messing-Stange u. Ratchets, wendbare Velour Polster, diese regulären $12.50-Werthe.......... **8.85**

Damen-Parlor-Pult, in ausgesuchtem ¼-gesägtem Oak u. Mahogany Finish, doppelt. Messing Arm-Restts, mit Schloß und Schlüsse, diesel reguläre $6.50-Sorte................ **3.95**

Hall Tree, gemacht von ¼-gesägtem Oak, 80 Zoll hoch, 24 Zoll breit, 10 bei 18 Bevel franz. Plate Spiegel, 4 f'cy Messing Hänger, großer Sitz, Regenschirm Attachments, billig zu $10.00, nur............ **6.75**

Dressing-Tische, in ausges. ¼-gesägt. Oak, Birch-Mahogany, finished und Birds-Eye Maple, 16 bei 24zöll. geformte Platte, mit extra Shelf unten, 14 bei 24 ovaler franz. Bevel Plate Spiegel, reguläre $10-Sorte, zu.............. **7.98**

Puppen und Spielsachen

Irgend ein Spielzeug, das Ihr zu kaufen wünscht, könnt Ihr sicherlich in unserem großen Spielwaarenladen auf dem dritten Floor finden und zwar zu einem niedrigeren Preise, als Ihr zu bezahlen erwartet habt.

Die Kleinen sind so emsig in ihrer Auswahl, daß sie den Aufklärungen, die wir den Eltern in Bezug auf Ersparnisse geben, kein Gehör schenken, obige Angabe ist daher besonders beachtenswerth.

Nur noch zwei Tage, um Eure Einkäufe zu besorgen und wir ersuchen Euch, frühzeitig zu kommen, da vielleicht der Artikel, den Ihr gerade wünscht zuerst verkauft wird. Kommt morgen früh.

Rauch-Jackets, $5

Sämmtliche Smoking Jackets im Hause für diesen Preis. Unser ganzes Lager von Smoking Jackets und Haus-Röcken, keine reservirt. Röcke in dieser Partie wurden für $7.50, $9.00 und für bis zu $12.00 verkauft—alle werden verkauft zu einem einheitlichen Preise von **$5**

Blanket- u. Schlummer-Roben für Männer, persische Entwürfe, für **5.95**

Bade- und Schlummer-Roben für Männer und Knaben, morgen.... **2.95**

Feine seidene Halstrachten—Allerneueste Facons, in Tecks, Four-in-Hands, Puffs und String Ties, jedes Stück in hübscher Weihnachts-Schachtel.............. **25c**

Winter-Handschuhe, schott. Wolle u. Leder, für die Straße, bis $1 werth.... **50c**

Feine Glace-Handschuhe, gefüttert u. ungefüttert, für $2, $1.50 und.... **$1**

Mufflers, große Auswahl, in allen Styles, in Ways reinwoll., auch Oxfords, seidene Taschentücher und Full Dreß Protectors, $4.95 herunter auf..................... **25c**

Feine importirte Halbstrümpfe, fancy Lisle, schlichtschwarz, Maco oder Split Sohle............. **25c**

„Hackney" Hemden, schlichte u. plaited Busen, lose und feste Manschetten, $2, 1.50 und..... **1.00**

Prachtvolle seidene Halstrachten, Weihnachts-Schachtel mit jedem Stück, 3 Sortiments, $1, 75c und......... **45c**

Feine Hosenträger, in Elastic Webs, vergoldete Schnallen, hübsch besetzt, hübsche Weihnachtsschachtel, 50c und. **25c**

Große englische Squares in einer Auswahl neuer Seidenstoffe. **50c**

Prachtvolle Hosenträger, mit Sterling-Silber Schnallen, in einer Auswahl von Facons, Buchstaben frei, 4.48 herunter auf......... **1.00**

Taschentücher

Initial Männer-Taschentücher, große Sorte, halbes Dutzend in Schachtel, 75c-Qualität, Schachtel............. **49c**

Hohlgesäumte Damen-Taschentücher, ganz reines Leinen, Hand-Drawn Faden, morgen, das Stück.......... **10c**

Candy

Chatolade Drops, mit vollen Cream Centren, reg. 25c-Sorte, Pfund............ **15c**

Weihnachts Baby Mixed, für Weihnachts-Schachteln, Pfd.... **10c**

1-Pfd. Schachtel assort. Chokolade oder Bonbons — waren 50c per Schachtel................ **25c**

Knaben-Kleider

8.50 und 10.00 Anzüge und Ueberzieher für Jünglinge, zu 4.50—Ueberzieher sind einfach- und doppelbrüstig, durchaus ganzwollen, in Oxford, Schwarz und Fancy, langer und voller Schnitt. Anzüge sind einfach- und doppelbrüstig, fein gemacht, ganzwollen, Alter 14 bis 20 Jahre, Eure Auswahl **4.50**

$6.00 Westen-Anzüge, Alter 8 bis 16 J., zum Verkauf zu...... **3.75**

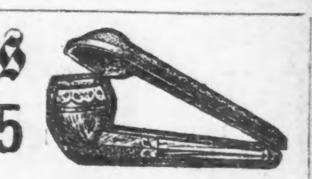
$3.50 Knaben-Kniehosen-Anzüge, in blauen u. f'cy Cheviots, Alter 7 bis 16 J........ **1.50**

$3 Russian Ueberzieher. **1.50**

$2.50 Mikado Reefers..... **$1**

75c Kniehosen.... **25c**

Pfeifen und Sets



Meerschaum Pfeifen, echte Block, echte Bernstein-Spitze, in doppelt. Plüsch gefüttert. mit Chamois überzog. Futteral......... **2.95**
Andere zu 3.25, 3.48 bis zu 8.00.

Franz. Brier Pfeifen, 2½zöll. echte Bernstein Spitzen, in dopp. Plüsch-gefütt. Leder-Futteral........ **1.75**
Andere zu 1.45, 1.75 bis zu 6.00.

Rauch-Sets, für Zündhölzer, Asche, Zigarren und Zigarren-Messer, vollständig................ **75c**
Andere von 25c bis zu 21.00.

Zigarren-Jar, hält 50 Zigarren, fancy Metall-Deckel, 1.25, 95c, 65c und...... **50c**

Zigarren-Anfeuchter, solides Oak, mit Schloß u. Schlüssel, Zink-gefütt., jede $5 abwärts bis.... **1.25**

Deutsche Pfeifen, Porzellan Bowle, Weichsel-Rohr, morgen, das Stück, von 4.95 abwärts bis zu...... **25c**

Kandelaber

Schmiedeeiserne Kandelaber, drei Leuchter, wie Bild, vollständig mit fancy farbigen Kerzen, Schirmen u. Haltern, $1.00 werth, hier.......................... **50c**

Drei Stück Thee-Services, reich bemalter Theetopf, Sugar und Creamer, das richtige Haushalt-Weihnachtsgeschenk, — Auswahl von vier Partien, für 1.50, 1.25, 95c und.. **75c**

Porzellan Salat-Bowlen, große American Beauty-Rosen, mit Hintergrund in reicher grüner Farbe, für..... **95c**

Wasserflasche, von reichem amerik. geschliff. Glas, 8zöll. Bowlen, Sugars u. Creamers u. Sellerie-Trays, $5.50 wth., Auswahl.... **3.95**

Haushaltungs-Artikel

Chafing Dishes, große Mannigfaltigkeit zur Auswahl, rangirend im Preise aufwärts von........ **1.95**

Five O'clock Theekessel, in Kupfer, Messing, nickelplattirt...... **95c**

Vier Pint Thee und Kaffee-Pots, nickelplattirt, morgen........ **39c**

Crumb Trays und Scrapers, aufwärts von.............. **19c**

Verstellbare Studir-Gaslampen, eine große und vollständige Auswahl, aufw. v. **1.19**

Linosay Gas-Lampe, vollständig..... **75c**

Oak Heizöfen, aufwärts von........ **3.25**

Das Corpus delicti.

Humoreske von G. B.

I.

Für gewöhnlich konnte man im Kaffeehause an Herrn Schirmer eine behagliche Zufriedenheit bemerken. Doch seit einiger Zeit hatte sich seiner Person eine Unruhe bemächtigt, die sich von Regenwetter zu Regenwetter noch merklich steigerte. Das war aber auch wirklich zuviel für eine Menschenseele, kurz hintereinander mehrere Regenschirme spurlos verschwinden zu sehen. Spurlos, das war es, was ihm keine Ruhe ließ.

Für den Vorgang des Verschwindens selbst interessirte er sich so, daß er alsbald eine Untersuchung anstellte. Damit aber dabei das Medium, das sich gerade von seinen Regenschirmen immer angezogen fühlte, durch seinen wissensdurstigen Blick nicht irritirt werde, dämpfte er diesen durch eine — vorher mit stecknadelkopfgroßen Löcherchen präparirte — Zeitung.

Nicht lange währt es, so schreitet ein Herr aus einer Ecke des Saales mit sicherem Schritt zum Kleiderbehälter, nimmt seinen Hut und des andern Schirm. Von diesem Vorgang wird der beobachtende Herr Schirmer sichtlich ergriffen, nimmt ebenfalls seinen Hut und gedenkt draußen von seinem Vorgänger den Schirm in Empfang zu nehmen.

Auf der Gasse holt er ihn ein: „Mein Herr, das ist mein Schirm, wenn Sie meinen, daß Sie mich um diesen so bringen können, wie um die vorigen, so sind Sie auf dem Holzwege."

„Ich verstehe Sie nicht, der Schirm ist doch mein!"

Herr Schirmer in großer Erregung, die ihm das Blut in die Wangen treibt: „Das ist schon das Höchste, das übersteigt die Grenzen des Unglaublichen! Wagen Sie es vielleicht, diese Behauptung bei der Polizei aufrecht zu halten?"

„Mein Eigenthum wird mir selbst die Polizei nicht absprechen können", meint mit gelassener Ruhe der „Beschirmte".

Beide begeben sich zum Polizeikommissariat. Hier erzählte Herr Schirmer mit vor Erregung zitternder Stimme, wie ihm schon mehrere Schirme verloren gegangen, wie er es sich angelegen sein ließ, dem Thäter auf die Spur zu kommen und wie dieser nun, obschon auf frischer That ertappt, noch zu leugnen wage. Der Beschuldigte ganz ruhig: „Daß dem Herrn mehrere Schirme in Verlust gerathen sind, dafür bin ich doch nicht verantwortlich, wohl aber für diesen meinen Schirm, der mein rechtlich erworbenes Gut ist!"

Die Aussagen werden zu Protokoll gebracht, und nachdem die Identität der beiden festgestellt ist, entfernt sich Herr Schirmer mit hochrothem Gesichte; der andre aber ohne jede sichtliche Spur einer inneren Erregung.

II.

Das Protokoll mit dem Corpus delicti wird in das Bureau des Bezirksrichters gebracht, wo es ein Rechtspraktikant in Empfang nimmt. Den Regenschirm legt er auf ein Pult, damit er nicht vergesse, ihn dem Bezirksrichter zur Aufbewahrung in dem für „Wahrheitsbeweise" bestimmten Schrank zu übergeben. Denn darauf hält der Herr Rath sehr, daß Alles fein säuberlich an Ort und Stelle komme. In dieser Beziehung war er ein unnachsichtiger Pedant. Das konnte ihn am meisten in Harnisch bringen, wenn etwas unordentlich im Zimmer herumlag.

Der Rechtspraktikant hatte noch nicht einmal das Protokoll zu Ende gelesen, da öffnete sich die Thüre, und herein trat er selbst, der Ordnungsliebende.

An den düster zusammengezogenen Brauen konnte man merken, daß das trübe Wetter, das draußen herrschte, sich ihm nach innen verschlagen hatte und nun wieder nach außen drängte.

Sein Blick stößt sich sogleich an dem Schirm, der so unordentlich auf dem Pulte liegt. Selbst trägt er ihn vorerst zum Schirmständer; dann macht sich sein verhaltener Groll Luft: „So viel Ordnungssinn könnte bei Ihnen schon haften geblieben sein, um zu wissen, wohin der Schirm kommt." — „Aber Herr Rath, der Schirm" . . . „Schon gut, ich brauche nicht Ihre Entschuldigung. Ich habe keine Zeit, das anzuhören. Ich komme nur um das Protokoll in Sachen N."

Und kaum, daß noch der Rechtspraktikant rufen kann: „Der Schirm, der am Pulte lag" . . . ist der Bezirksrichter schon draußen, nachdem er in der Eile, um den vermeintlichen Entschuldigungen zu entgehen, den Corpus delicti-Schirm, anstatt des seinigen, mitgenommen hatte.

Nach zwei Stunden kommt der Rath wieder. „Herr Rechtspraktikant, ich habe doch einen Schirm mitgenommen?" Dieser nickt nur mit dem Kopfe, die Worte von vorhin hat er noch nicht heruntergeschluckt.

Der Bezirksrichter: „Man sollte das nicht für möglich halten, ich gehe nur auf zehn Minuten in's Kaffeehaus und mein Schirm verschwindet. Mir soll nur so ein Schirmmarder unter die Hände kommen! Das war offenbar Ihr Schirm, den ich in der Eile mitgenommen habe, ich werde ihn Ihnen ersetzen."

„Das wird schwer möglich sein, Herr Rath, denn der Schirm war ein Corpus delicti." Und mit halb unterdrücktem Lächeln reicht ihm der Rechtspraktikant, zur Ergänzung seiner Aussage, das Protokoll.

Der Herr Bezirksrichter liest es unter aufsteigender Gesichtsröthe und bricht dann los: „Sie Unglücksmensch, warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt? Nie hätte ich ein Corpus delicti zu Privatzwecken gebraucht. Das ist mir während meiner ganzen, langjährigen Amtsthätigkeit noch nicht zugestoßen; und daran sind nur Sie schuld!"

„Aber Herr Rath, schon der Umstand, daß der Schirm seiner ganzen Länge nach auf dem Pulte lag, hätte Sie erkennen lassen müssen, daß das kein gewöhnlicher ist. Ich lege doch immer auf dieses Pult die Corpora delicti, wenn Sie nicht im Bureau sind, um sie Ihnen dann, wenn sie kommen, zur Aufbewahrung zu übergeben. Und zu alledem habe ich noch versucht, Sie aufzuklären, Sie ließen mich aber nicht zu Worte kommen."

„Ich dachte, Sie wollten sich entschuldigen. Doch morgen ist die Verhandlung, das Corpus delicti ist hiezu unumgänglich nothwendig. Was ist da zu thun?" — „Wie wäre es, wenn wir einen ähnlichen Schirm zu kaufen suchten? Ich erinnere mich noch ganz gut, der Schirm hatte einen braunen Naturholzgriff."

„Ja, das ist noch das Beste, was sich thun läßt. Machen wir uns also auf die Suche."

Noch nie wurden so viele Worte über das Aussehen eines Schirmes getauscht, noch nie so viele Schirme betrachtet, verworfen und wieder betrachtet, wie auf diesem Geschäftsgange des Bezirksrichters. Beinahe alle größeren Schirmläden der Stadt wurden aufgesucht, beinahe das ganze Schirmlager in jedem Geschäfte in Augenschein genommen, ehe sich der Herr Rath mit seinem Begleiter — nicht zum geringsten Theil durch die späte Stunde gedrängt—dazu entschließen konnte, einen Schirm, der dem ursprünglichen gleich schien, zu erstehen.

Nachdem sich dann sein Begleiter — dem die Sache Anfangs Spaß gemacht hatte, später aber in die Glieder gefahren war — von ihm empfohlen hatte, begab sich der Richter, müde von der langen Wanderung, in sein Bureau, wo er den so schwer erworbenen Schirm sorgfältig einschloß.

In der Nacht beunruhigten ihn dann noch Träume von Kaffeehausständern, die unzählige Regenschirme verschlangen, welche er alle wieder aus Schirmgeschäften neu zu beschaffen hatte.

III.

Der Tag der Verhandlung brach an. Herr Schirmer erschien voll zuversichtlichen Vertrauens, daß das Recht triumphiren und der Schirmdieb exemplarisch bestraft werde; dieser selbst voll entschlossener Ruhe.

Vor dem Bezirksrichter wiederholen beide ihre früheren Aussagen. Herr Schirmer erzählt von seinen Schirmverlusten, von seiner sinnvoll erfundenen Beobachtungsweise; der Angeklagte beschränkt sich ganz kurz darauf, den Schirm als sein Eigenthum zu reklamiren.

Nachdem der Richter beide ruhig angehört hatte, holt er das Corpus delicti hervor und zeigt es vorerst Herrn Schirmer. Dieser nimmt den Schirm, dreht ihn von einer Seite auf die andere, spannt ihn auf, macht ihn wieder zu, betrachtet ihn eine geraume Zeit, um am Schlusse seiner Beobachtung ganz verwirrt und beschämt zu gestehen, daß der Schirm nicht ihm gehöre.

„Dann ist nichts zu thun, somit wäre die Sache erledigt," läßt sich der Richter hören.

Bevor aber noch Herr Schirmer sich entfernt, fühlt er sich gedrungen, den Herrn, den er so fälschlich beschuldigt hatte, um Entschuldigung zu bitten, was dieser holdselig lächelnd entgegennimmt. Darauf erst entfernt sich Herr Schirmer aus dem Verhandlungssaale, noch froh, daß er nicht wegen Verleumdung belangt wurde.

Der Richter hat sich auch bereits erhoben. Da tritt der „Verleumdete" vor und ersucht um „seinen" Schirm, den er dann mit den Worten in Empfang nimmt: „Da hab' ich endlich meinen Schirm wieder," worauf er festen Schrittes den Saal verläßt mit der Ruhe, die ihn während der ganzen Affäre nicht verlassen hatte und auf dem Gesichte den Ausdruck der Zufriedenheit über das Resultat „gerechten Gerichtes".

Amerikaner in Paris.

Gerade hier in Paris, schreibt der Korrespondent einer Berliner Zeitung aus der Seine-Stadt, das eine zwar fluktuirende, aber doch stets sich auf etwa 30,000 Menschen belaufende amerikanische Kolonie hat, kann man gewahren, daß die Yankees ein Künstlervolk sind. Ich sage das nicht, weil hier in jedem Jahre mehr als 2000 junge Amerikaner und Amerikanerinnen Malerei, Bildhauerei und Musik studiren. Wenige waren wirklich berufen und ganz wenige sind zu künftigen Leistungen auserwählt. Der Ruhm und Reichthum solcher Landsleute, wie Story und Whistler, die auch in Paris begannen, verführte sie, mit ein paar Hundert ersparten Dollars der neuen Welt den Rücken zu kehren. Ein geringer Bruchtheil nur empfängt Unterstützung aus der Heimath. Die Mehrzahl der jungen Männer kehrt als Heizer oder Stewards auf den Dampfschiffen nach Amerika zurück. Länger halten es die jungen Mädchen aus. Frauen verstehen eine Mahlzeit statt dreier zu essen und von Hoffnungen zu zehren. Aber es kommt der Tag, an dem der letzte Rest der aus Indiana oder Illinois mitgebrachten Habe im Mont Piété veräußert ist und die sich vielleicht noch immer zur Künstlerin berufen Glaubende am Scheidewege steht. Manche versteht auf ihren Zukunftstraum zu verzichten. Fehlt ihr das Reisegeld, so klopft sie — Frau, jung und in Noth — wohl nie vergeblich an die Thüren ihrer stets hilfsbereiten und freigebigen Landsleute. Manche aber will nicht verzichten und manche will nicht betteln. Beide bleiben hier, und beider Traum wird nicht erfüllt. Das erklärt, warum man im Promenoir der Folies Bergere oder im Korridor vor den Separat-Zimmern des Café de Paris geputzte Frauen so oft Englisch sprechen hört.

Also nicht die hohe Zahl hier weilender amerikanischer Kunstschüler laßt mich die Yankees ein Künstlervolk nennen. In den schönen Künsten mögen sie wirklich wenig leisten. Aber während die alten Kulturvölker ihre ganze künstlerische Schaffenskraft in den Dienst dieser schönen Künste stellten und dabei schließlich doch nur auf zwei Jahrtausende alter Basis weiterarbeiteten, riefen die Amerikaner eine neue Kunst ins Leben, — die Kunst zu leben!

Was nützen mir, frage ich mit diesen Kindern eines praktisch nüchternen jungen Volkes, die herrlichen alten Bauten dieses Paris und die Gobelins und Gemälde in den Wohnhäusern, wenn deren Zimmer dunkel sind und für noch so viel Geld keinen Komfort bieten? Was nützen mir die gewiß schönen Denkmäler in den Berliner Straßen, wenn jeder Gang durch diese mich verstimmt, weil ich zehn Minuten auf die Pferdebahn zu warten habe?

Das Leben in der alten Welt hat Ecken und Kanten, an denen der Mensch sich stößt und die ihn nervös machen. Die Lebenskünstler Amerikas verstanden diese Ecken abzuschleifen. Ueber Rundungen gleitet der Mensch glatt und schnell durch seinen Werkeltag. Die Straßenbahngesellschaft, die New Yorker oder Chicagoer warten ließe, würde — vermuthlich — gelyncht werden. Jedenfalls läßt sie einen Wagen dem anderen mit hundert Schritt Abstand folgen.

In New York bezahlte ich für meine Wohnung nicht mehr als in Paris. Gewiß habe ich keinen Marianni an der Wand hängen, keine Spiegel in Goldleisten und nicht Marmorkamine noch eingelegte Schränke wie hier. Aber im Schlafzimmer, einen Vorhang zurückschlagend, konnte ich aus dem Bett in die Badewanne fallen. Ein Aufzug trug Briefe, Speisen und Menschen zu mir herauf. Unsichtbare Hände entfernten Stiefel und Kleider über Nacht aus dem drehbaren Schrank in der Wand und reinigten sie. Alles ging glatt, mechanisch und ohne Aerger. Das nenne ich die Kunst zu leben. Nochmals: was nützt mir der Marianni an der Wand, wenn ich Morgens eine halbe Stunde auf das mir aus der Ladeanstalt zu beschaffende warme Badewasser warten oder gar über die Straße gehen muß? In Paris gibt es nur in Millionärswohnungen und Hotels Badezimmer. Daß sie in diesen zu finden, ist Verdienst der Yankees auf Reisen. Denn der Engländer führt seinen „Tub" im Koffer mit, und der Deutsche ist zu schüchtern, seiner Entrüstung über die Unsauberkeit Luft zu machen, wenn im Gasthof der doch gewiß unentbehrliche Baderaum fehlt. In manch anderer Beziehung haben die Amerikaner einem ganzen Stadttheil des heutigen Paris den Stempel ihrer Eigenart und ihrer Lebensgewohnheiten aufgedrückt. In ganz bescheidenen, von ihnen besuchten Restaurants, wird dort dem Besucher, der seine Mahlzeit beendet, die mit Wasser gefüllte Schale zum Abspülen der Hände gereicht. Fordert er diese in großen Boulevardscafés oder in einem unserer Berliner Bierpaläste, so bekundet der Kellner Entrüstung, obwohl doch dem Menschen, der nicht in der eigenen Wohnung und nahe seinem Waschbecken ißt, wenigstens in dieser Weise Gelegenheit gegeben werden sollte, sich die Hände zu säubern. In tausend solchen Kleinigkeiten, in peinlicher Sauberkeit, und vor allem in dem Bedürfniß, jede neue Erfindung sofort in den Dienst menschlichen Komforts und der Ersparniß von Körper- wie Nervenkraft zu stellen, verräth sich die Lebenskunst des Amerikaners. Daß er dieser Kunst auf fremdem Boden ein Feld erobern konnte, ist nicht nur der Macht des Dollars zuzuschreiben. Mehr als dieser verhalf dazu sein schroffes, ja fast eigenwilliges Nationalgefühl, das ihn verhindert, fremden Volksbräuchen Konzessionen zu machen. Statt sich anderer Lebensart anzupassen, zwingt er ihnen die seine auf. Nicht ein Jota läßt er sich von dieser abzwingen. Als neulich die 30,000 Amerikaner in Paris den Danksagungstag ihrer Heimath feierten, las ich Mittags und Abends auf der Speisekarte zweier französischer Restaurants in dem von Amerikanern viel besuchten Opernviertel: „Turkey and Cranberry Sauce". Dieses Gericht ist der Yankee am Danksagungstage gewohnt zu essen. Es wird ihm auf den Tisch gesetzt, oder des Wirthes Kasse bleibt leer. Bravo! In dieser Beziehung haben wir viel, sehr viel vom Yankee zu lernen.

Freilich, bei Licht wohnt stets Schatten. Gewiß bleiben diese 30,000 Amerikaner stets Bürger der Vereinigten Staaten und Apostel des Yankeethums. Nie hören sie auf, ihrem Geburtsland Freunde zu werben. Erst neulich sahen wir ihrer viele zu diesem Zweck die Sorbonne dotiren. Aber doch sind sie in ihrer Mehrzahl Drohnen und freiwillig Expatriirte, denen die rauhe aber gesunde Luft des geschäftigen Werkeltages ihrer Heimath nicht zusagte: Ihr entflohen sie, um hier träge dem Müßiggang zu leben. — Schwer ist das nicht, denn in Paris muß auch der Arbeitslustigste dem Laster aller Laster, der Trägheit, verfallen.

— Verdächtig. — Erster Kadett: „Und Du willst der Einladung des Fräuleins nicht folgen und nicht zu dem bestellten Rendezvous gehen?" — Zweiter Kadett: „Trau' der Sache nicht recht!" — Erster Kadett: „Warum nicht?" — Zweiter Kadett: „Bin auf den Kinderspielplatz bestellt!"

— Leider. — „Kommen Sie noch manchmal mit dem jungen Rebecker zusammen?" — „Nein, nie. Ich habe ihm dreitausend Mark geliehen." — „Und jetzt weicht er Ihnen aus, nicht wahr?" — „Nein, ich ihm; er hat ein Auto dafür gekauft."

Die Brüsseler Katakomben.

Von den Bewohnern der belgischen Hauptstadt denken heute wohl die wenigsten daran, daß unter ihnen die Reste von unterirdischen Gewölben liegen, wovon noch mehrere Pläne im Stadtarchiv erhalten sind. Im 15. und 16. Jahrhundert wurden, wie die „Etoile Belge" schreibt, durch die Gärten religiöser Ordensgemeinschaften, die damals die besten Theile der Stadt inne hatten, verschiedene Straßen angelegt, und in diesen Fällen unterließen die Ordensleute es nie, ihren getrennten Besitz durch einen quer unter der Straße laufenden Stollen wieder zu verbinden. Außerdem besaß zu jener Zeit jedes bedeutende Kloster einen langen unterirdischen Gang, der in's freie Feld mündete. Er diente zur Flucht vor Gefahren und bot zugleich ein Mittel, geheime Besuche zu empfangen. Auch die Schlösser hatten solche unterirdische Gewölbe mit durchweg sehr sinnreich angelegten geheimen Zugängen. So besaß das am 4. Februar 1731 durch Feuer zerstörte Palais der Herzöge von Brabant ein Souterrain unter der Place Royale, das durch Schächte mit der Palastkapelle in Verbindung stand. Am Eingang der Rue Royale befindet sich ein endloses unterirdisches Gewölbe, das einst seinen Ausweg im Walde von Soigne gehabt haben soll. Es wurde 1818 bei den Grundarbeiten zu dem Denkmal Gottfried von Bouillons unterbrochen. Ueberhaupt weist der Untergrund der Place Royale und ihrer Umgebung zwei und drei übereinander liegende Gewölbe auf, wovon viele die Spuren gemauerter Thüren tragen, ein Beweis, daß es sich um weite unterirdische Bauten handelt. In schlimmem Rufe stand seinerzeit der Unterbau der Steenpoort. Dieses besaß wie die meisten damaligen Stadtthore einen Wartthurm, der zur Unterbringung von Gefangenen benutzt wurde. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts hieß es, daß man unter dem Thor ein Gewölbe errichtet habe, wo die Gefangenen gefoltert und umgebracht würden, und als 1750 die Steenpoort niedergelegt wurde, ging das Gerücht, man sei in den Räumen unter ihr auf Reste menschlicher Gerippe gestoßen. Dieses Gerücht war falsch, denn die Steenpoort war eher ein gemüthliches Gefängniß, dessen Insassen leicht entweichen konnten. Unterirdische Bauten unter dem Thor gab es allerdings und gibt es noch, und bis in das Jahr 1848 waren sie von verschiedenen Häusern aus zugänglich. Die Besitzer dieser Gebäude wurden aber schließlich der Belästigung durch Besucher der Katakomben überdrüssig und ließen deren Eingänge in ihren Kellern vermauern.

— Der philosophische Stromer. — Amtsrichter (zu oft bestraftem Stromer): „Was, Sie muß ich schon wieder hier sehen?" — Stromer: „Ja, Herr Amtsrichter, das Leben führt einen oft merkwürdig wieder z'samm'!"